

Wiesbadener Tagblatt.

59. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 149.

Verlags-Zentraldruck No. 2053.

Mittwoch, den 29. März.

Redaktions-Zentraldruck No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Für das 2. Quartal 1905

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Städtisches Straßenpflaster.

Über dieses Thema schreibt die „Deutsche Städtezeitung“, Berlin-Wichterfelde:

Die Befestigung der Straßenfahrbahnen bildet eine Hauptaufgabe der städtischen Baubeamten und meist auch eine reichliche Position in den Ausgaben der städtischen Haushaltspläne. Im allgemeinen besteht wohl bei den Baubeamten die Ansicht, daß nicht bloß der Stärke des Verkehrs, sondern auch den finanziellen Mitteln der Stadt entsprechend die Befestigungsart der Straßen, d. h. die Wahl der Pflasterart, zu wählen ist. Nach beiden Richtungen hin werden sowohl Mitglieder der Stadtverwaltung wie auch die Bevölkerung auf Einfluß auszuüben sich bemühen. D. h. es werden ebenso oft Vorschläge der Stadtverwaltung aus Sparmaßregeln abgelehnt werden, als Wünsche der Bevölkerung auf Verbesserung des Straßenpflasters aufzutreten pflegen. Nur durch die Wahl eines zweckmäßigen und dabei doch möglichst billigen Materials wird sich ein Ausweg aus diesem Dilemma finden lassen. Doch wird die Wahl dadurch erschwert, daß nicht nur die Kosten der einmaligen Herstellung, sondern auch die der Unterhaltung des städtischen Haushalts als Ausgabequellen belasten. Die Straßen außerhalb der Ortschaften (Landstraßen) sind teils gepflastert (mit Ziegeln, Bruchsteinen, Pflastersteinen), teils mittels Kleinschlag von harten Bruchsteinen macadamisiert. Innerhalb der Ortschaften und auch noch in manchen größeren Städten finden sich die Straßen vielfach noch jetzt ebenso befestigt, wenn auch das Kleinschlagpflaster in größeren Städten fast ganz beseitigt sein wird, da es zunächst durch Pflaster aus natürlichen abgerundeten Flußgeschleichen und Flußgeröllen ersetzt wurde, bis man dafür aus neuen Steinen zur Pflasterung ausbrach und das noch vielfach vorhandene rohe Bruchsteinpflaster mit Naturköpfen oder Polygonalpflaster mit roh bearbeiteten Köpfen daraus herstellte. Später gelangte man dazu, den Köpfen der Pflastersteine regel-

mäßige viereckige Gestalt zu geben und die Seiten mehr oder weniger zu bearbeiten, ja schließlich wurden mehrfach sechseckig bearbeitete Würfel als Pflastermaterial verwendet. In deutschen Städten sind Pflastersteine von sehr verschiedenem Material zur Verwendung gelangt. Wie die deutsche Städte-Ausstellung in Dresden erkennen ließ, bildete vorwiegend Granit, Porphyrt oder Basalt das Material für die deutschen Pflastersteine, während aus Schweden und Belgien Granite und Kalksteine geliefert wurden und daneben einzelne künstliche Steine, besonders Schlackenquasteine der Mansfeldischen Werke, Verwendung fanden. Jede Stadt benutzte Pflastersteine aus nächster Nähe, soweit sich dieselben als haltbar erweisen und nützlich geringe Abnutzung zeigen, weshalb auch in den Städten selbst vielfach mit den Sorten gewechselt wird; ebenso wählt man die Bearbeitung der Pflastersteine, d. h. Stärke, Breite, Höhe, Bearbeitung der Seiten- und unteren Flächen verschieden und unterscheidet hiernach Klassenforten von Pflastersteinen. Auch die Pflasterung selbst, besonders der Untergrund wird nach Bedürfnis und nach Anschauung der statischen Tiefbau-Beamten wie der Steinsetzmeister verschieden gewählt, da man das Reihenpflaster (blossierte Pflaster) teils nur in Sand legt, teils dafür eine harte Unterlagschicht (Macadam, Beton) anordnet, die Fugen mit Sand ausfüllt oder mit Zement, Teer usw. ausgießt und die Räumung verschieden handhabt. Es ist nach dieser Erläuterung selbstverständlich, daß sich die Einheitspreise der Pflasterung städtischer Straßen nur schwer und mit großer Vorsicht vergleichen lassen und selbst die Preisangaben aus einer Stadt je nach dem gerade gewählten Material und der Art der Ausführung verschieden ausfallen werden. Der Bericht über die Dresdener deutsche Städteausstellung hat daher davon abgesehen, einen solchen Vergleich aufzustellen und beschränkt sich nur darauf, für 19 der größten deutschen Städte in Vergleich zu bringen die 1891 und 1901 vorhandenen Straßenbefestigungen in Macadam, verschiedenem Steinpflaster, Kalkpflaster und Holzpflaster. Seit Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts treten Asphalt und Holz als beachtenswerte Konkurrenten für die Pflastersteine auf. Die besonders in London und Paris angestellten Versuche, mit diesen Hilfsmitteln das Straßengeräusch zu beseitigen oder wenigstens zu vermindern, fanden bald auch in deutschen Städten Nachahmung, doch waren im Jahre 1891 nur in Berlin größere Flächen von Fahrdämmen mit Asphalt und Holz belegt worden. In anderen Städten, wie in Leipzig, Halle a. S., Altenburg, verwendete man zu diesem Zweck eine Zeit vorwiegend die Schlackensteine, die selbst bei starkem Verkehr länger als die natürlichen Pflastersteine glatte Oberfläche behielten und daher zum Teil geräuschloses Pflaster liefern. So viel nun auch bereits über Asphalt- und Holzpflaster berichtet worden ist, so stehen sich doch die Mitteilungen darüber auch heute noch ziemlich schroff gegenüber und die Erfahrungen verschiedener Städte lauten recht verschieden. Als feststehend ist wohl jetzt anzuführen, daß

bei sorgfältiger Auswahl des Rohmaterials und bei guter sachgemäßer Ausführung der Belag städtischer Straßen mit Stampfasphalt große Vorzüge bietet. Leider erzeugt er viel Staub, läßt oft unerwartet schnell Defekte entstehen, ist im Frost nicht gut ausfahrbar und hat bei hoher Temperatur zuweilen recht lästige Aufwärmerscheinungen erkennen lassen. Mit großen Hoffnungen wurde man daher erfüllt, als das Holzpflaster aufkam, dessen Vorzüge man besonders in Paris ersuchen konnte. Allein an vielen Orten währte nach nicht zu langer Zeit das Holzpflaster wieder beseitigt werden, da es als wenig widerstandsfähig und haltbar sich erwies, wenn man auch statt des heimischen Tannen- und Kiefernholzes schwedische Föhler, Buchenholz und mit Kresot oder anderen Mitteln imprägnierte Holzarten verwendet hatte. Eichenholz hat sich wegen seiner Sprödigkeit nicht bewährt, die Weichhölzer nützen sich fast überall schnell ab und einzelne Klöße versprangen oder faulten aus. Vielfach verwendete man trotzdem dieses Weichholzpflaster, da es sich zumeist billiger stellt als Asphalt, und bei Regen und Glätte weniger Gefahr für die Fußgänger bietet als Asphaltpflaster, selbst bei einem Gefälle der Straßen von 1 auf 40. Die Holzpflasterung der wichtigeren Straßenzüge unserer Großstädte ist jedoch wesentlich verbessert worden durch Einführung von australischem Hartholz (Tallowood, Karri, Jarraf). Die 15 Zentimeter langen und 7,5 Zentimeter breiten Klöße wurden früher 10 Zentimeter stark genommen, jetzt hält man 8 Zentimeter-Stücke für genügend, da die Abnutzung sehr gering ist und die darunter liegende Betonschicht eine ausreichend tragfähige Unterlage abgibt. Die Herstellung eines derartigen Holzpflasters erfordert besondere Sorgfalt, da nur gesundes Holz zu Klößen verarbeitet werden darf und bei der Pflasterung selbst die Pflasterklöße nach Eintauchen in eine heiße Mischung von Teer und Sand genau aneinander gesetzt werden müssen, so daß die Zwischenräume vollkommen von der heißen Mischung ausgefüllt werden. Bis jetzt liegen aus verschiedenen größeren Städten günstige Erfahrungen vor, und seit einigen Jahren hat man angefangen, Holzpflaster mit in denjenigen asphaltierten Straßen zu verwenden, wo Gefälle der Straßenbahnen eingelegt sind, da sich entlang diesen Gefällen die Stampfasphaltbeläge in der Regel wenig halten. In Hannover, Leipzig, Frankfurt am Main, Berlin, Dresden legt man entlang den Straßenbahngleisen daher Quer- oder Längsreihen von australischen Hartholzklößen. Daß der weite Transport des australischen Hartholzes in deutschen Städten zu einem wertvollen Material gestaltet ist, ist selbstredend, doch werden die höheren Kosten durch größere Haltbarkeit aufgewogen. Vielfach hat man deshalb die kostspielige Beschaffung von australischem Hartholz als technisch vorteilhaft und zugleich ökonomisch günstig erkannt. Das städtische Tiefbauamt in Leipzig hat im Jahre 1901 die für Straßen mit mittlerem Verkehr angestellten Beobachtungen in Vergleichszahlen ausgedrückt, welche die damaligen Herstellungskosten verschiedener Befestigungs-

Fenilleton.

Ellen Kays Persönlichkeit.

Man kann von einem Siegeszug skandinavischer Geistes in Deutschland sprechen, seitdem Ibsen, Björnson, Selma Lagerlöf und der ganze Kreis nordischer Erzähler im Mittelpunkt unseres literarischen Interesses stehen, seitdem große Kulturbewegungen, wie der Kampf gegen den Alkoholschmerz, von da wesentlich befruchtet worden sind und neue Erziehungsideale nach geistiger Gestaltung und Formulierung suchen. Besonders die deutschen Frauen sind es, deren Herzen Ellen Kay entgegenlag. Ihre Werke „Mißbrauchte Frauenkraft“, „Das Jahrhundert des Kindes“ und „Über Liebe und Ehe“ und ihre mannigfaltigen Essays sind von Tausenden unserer reifen Frauen mit stillem Entzücken gelesen worden. Auch auf der Vortragsreise, welche die Verfasserin jetzt durch Deutschland unternommen hat, ist sie überall als „Charmanteste der deutschen Frauenwelt“ empfangen worden. Ihre Lebensumstände, ihr persönliches Auftreten in der Heimat sind aber nur wenigen bekannt. Ein kürzlich erschienenes Lebensbild Ellen Kays*, von Frau Ragnhild Hamilton gezeichnet, gibt darüber einen klaren Aufschluß.

Auf dem väterlichen Gut Sundsholm in Südschweden 1849 geboren, ward ihr das Glück, in ländlicher Natur ungebunden sich entwickeln zu können. Sie entstammt vornehm-bäuerlichen Verhältnissen. Systematischer Unterricht ist ihr fremd geblieben. Die Mutter erzog sie zur Autodidaktin — ein Wagnis, welches glückte. Die Entfaltung der freien Individualität ist von Kindheit an ihre Losung gewesen. Beobachtung der Welt und des eigenen

Lebens, Umgang und Bekanntschaft waren ihre Bildungsmittel. Der Umstand, daß ihr Vater lange Jahre Mitglied des Reichstags war und als Liberaler mitten in den politischen Kämpfen stand, denen er als Journalist Ziel und Maß mit geben half, öffnete die Augen Ellen Kays für weite Horizonte. Als erwachsenen Mädchen war sie die Sekretärin ihres Vaters und so versuchte sie sich zeitig als selbständige Journalistin. Mit 20 Jahren gründete sie auf dem Landgut, wo die Familie des Sommers überlebte, lange bevor die allgemeine Aufmerksamkeits sich solchen Dingen zuwandte, eine Sonntagschule, in der sie Vorträge über Geschichte, Naturkunde, Poesie usw. hielt. Eine Volksbibliothek wurde angeschlossen. Durch regen Verkehr mit der Bevölkerung auf dem Lande suchte Ellen Kay in die Lebensanschauung, die Gewohnheiten, Sitten und Gebräuche derselben einzudringen. Sie sammelte Märchen, Sagen und Sprichwörter und nahm dabei die Gelegenheit wahr, alle, bei den Bauern gebräuchlichen Hausgeräte, Schmuckstücke, Volkslieder zu sammeln, woraus sich dann unter Hagelins das berühmte Volksliedens-Museum entwickelte. Als Ende der 70er Jahre die Familie ihr Vermögen verlor, bewies sie, wie Selbstständigkeit auch erheben auf den Menschen einzuwirken vermögen. Sie stellte sich sofort auf eigene Füße, bewarb sich um eine Stelle als Lehrerin und trat 1880 in diesen Beruf ein. Nun hebt die ernste Arbeitszeit ihres Lebens an. Liebe, Reinheit und Freiheit sind stets ihre Erziehungsgrundsätze gewesen. Nach einigen Jahren begann sie neben dem Schulunterricht regelmäßige Vorträge im Stockholmer „Arbeiter-Institut“ über schwedische Kulturgeschichte und Literatur zu halten. Ellen Kay hatte einmal die Auserkennung einer jungen Arbeiterin gehört: „Nicht um eure Speisen und eure Kleider beneiden wir euch am meisten, sondern um alle die geistigen Güter, die euch so viel leichter zu Gebote stehen als uns.“ Das gab den Anstoß. Zu ihren Vorträgen für die Volksbildung kamen auch die Abende der Gesell-

schaft gezählt werden, die den Namen „Loffsterna“ (die Wölfe) führt. Es ist ein Verein — ohne Statuten, ein Übereinkommen von Damen der begüterten Klassen, Arbeiterinnen einzuladen, um durch einen inhaltreichen gesellschaftlichen Verkehr den Abstand der verschiedenen Klassen untereinander zu vermindern. Einige Damen (12 in jeder Gruppe, daher der Name) laden der Reihe nach junge Arbeiterinnen verschiedener Gewerbe zu einem solchen Abend ein, um mit ihnen Bekanntschaft zu machen und auf diese Weise eine Brücke zwischen den einzelnen Schichten der Gesellschaft zu schlagen.

Als folgerichtige Individualistin ist Ellen Kay eine Gegnerin des Vereinslebens; sie meint, die Vereine mit ihren Satzungen seien wie die Parteien mit ihren Programmen die „Gräber der Ideen“. Trotzdem wirkt sie vielfach durch Vorträge in Frauen-, Arbeiter- und Studenten-Vereinen und Gutmenschenlogen. Auch ist sie, als das Realisationsrecht in Schweden vor einigen Jahren in Gefahr stand, öffentlich für das Arbeiter-Vereinsrecht eingetreten. Zur Verhütung und Schlichtung von Arbeitskämpfen verlangt Ellen Kay gesetzlich anerkannte Arbeitsverträge und obligatorische Schiedsgerichte. In die politische Arena trat Ellen Kay wieder, als es sich darum handelte, dem großschwedischen Patriotismus in seiner Stellung in Norwegen entgegenzutreten. Ihr mutiges Auftreten und ihre freundschaftlichen Beziehungen zu dem Republikaner Björnson zogen ihr selbst der Gegner den Vorwurf landesverräterischer Bestrebungen zu.

Auf allen Gebieten des Lebens empfindet Ellen Kay den Staatszwang, die Gesetznormen als etwas Drückendes, das die Entwicklung hemmt. Nur in der Freiheit gedeiht das Gute. Daß all die Entseffungen nur für einen kleinen Kreis geistig und seelisch Auserwählter ein Segen, für die Masse eine Gefahr sind, überblickt sie im Gefühl eigener Reinheit. Ihre Ausführungen sind stets anregend, freilich mitunter auch Bedenken erregend. ...

* Ellen Kay. Ein Lebensbild von L. Ragnhild-Hamilton. 108 S. Band 3 der Biographien bedeutender Frauen. Leipzig-Mendel 1904. C. Neuberland. 3 M.

orten der Straßenfahrdämme unter Rücksichtnahme auf die Kosten der Unterhaltung auszuwählen. In Leipzig wird Makadam von Baudaer Granitporphyr in 15 bis 18 Zentimeter Stärke verwendet, auch als Zementmakadam, d. h. mit Zusatz von Zement zur Befestigung von Fahrbahnen benutzt. Versierte Pflasterer gelangen in zwei Sorten je nach Größe des Kopfes und in Stärken von 18—25 Zentimeter zur Anwendung und werden aus städtischen oder Privatbüchsen in näherer Umgebung bezogen, für verkehrreiche Straßen in Sand gesetzt mit Unterlage von Beton, etwa 15 Zentimeter stark. Ebenso werden Schlackensteine der Mansfelder Gewerkschaft in Sand gesetzt mit oder ohne Betonunterlage. Die Kanten werden nur ausnahmsweise mit Teer vergossen, in der Regel mit Sand sorgfältig ausgefüllt. Asphalt wie Gelpflaster gelangt nur auf Betonunterlage (bis 30 Zentimeter stark, aus 1 Zement auf 5 Kies mit Sand hergestellt) zur Verwendung. Asphalt in Stärke von 5, 8, 10 bis 12 Zentimeter. Mit einheimischen Nadelhölzern (Kiefern vom Schwarzwald und Oberbayern) wie mit schwedischen Kiefernholz sind verschiedene Straßen belegt worden, während Tannenholz von Australien zur Zeit der Aufstellung der Vergleichszahlen erst für Pflasterung von zwei Straßen Verwendung gefunden hatte und noch sehr hoch im Preis stand. Es hat sich unter diesen Verhältnissen für Leipziger Straßen ergeben:

	Erhaltungskosten pro Quadratmeter für 10 Jahre	Erhaltungskosten pro Quadratmeter für 10 Jahre	Erhaltungskosten pro Quadratmeter für 10 Jahre	Erhaltungskosten pro Quadratmeter für 10 Jahre
Makadam	5,00	3	1,80	0,58
Zementmakadam	9,00	10	4,00	0,81
Versierte Steine 1 M.	14,40	18	10,00	0,81
„ 2 M.	18,40	14	9,00	0,81
Schlackensteine	13,00	16	8,00	0,80
Asphalt	15,00	12	9,50	0,90
„ Weichholz	17,50	12	12,00	0,74
„ Hartholz	23,50	20	18,00	0,75

Beachtenswert erscheint an diesem Vergleich, daß Asphalt und Hartholz mit Rücksicht auf Unterhaltung fast gleichen Aufwand erfordern.

Ingenieur E. Prasse, Leipzig.

Ergebnisse des Heeres- und des Marine-Ersatzgeschäftes für den Aushebungsbezirk Hessen-Nassau.

Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht von Zeit zu Zeit Angaben über die Ergebnisse des alljährlichen Ersatzes des Heeres und der Marine, die viel Interessantes in sich bergen. Es wird nicht ohne Wert und Interesse sein, aus diesem reichen Materiale einiges auf den Aushebungsbezirk Hessen-Nassau, also des 11. Armeekorps, bezügliches an dieser Stelle kurz zusammenzustellen, und zwar aus den Veröffentlichungen, betreffend das Jahr 1903, d. h. den neuesten Zeitraum für welchen Ergebnisse auf diesem Gebiete bis jetzt vorliegen.

Über den Umfang des Ersatzgeschäftes in seiner gesamten Ausdehnung erhält man einen kurzen, aber genügenden Überblick, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in den 23 Aushebungsbezirken des deutschen Reichs an den Wahlen für das Jahr 1903 nicht weniger als 1 072 810 Militärfähige verzeichnet standen. Davon entfielen auf den Aushebungsbezirk Hessen-Nassau: 20jährige Militärfähige 22 409, 21jährige 14 841, 22jährige 11 840, ältere 1485, zusammen 50 060 Militärfähige.

Von den übrigen 22 deutschen Aushebungsbezirken haben nur 9 eine noch höhere Anzahl listig geführter Militärfähiger aufzuweisen als der Aushebungsbezirk Hessen-Nassau. An der Spitze steht der Aushebungsbezirk Weisbaden mit 60 020 Militärfähigen.

Unter sie uns anarchofisch an. Dem „Edelanarchisten“ Moritz von Gaby erscheint sie geistesverwandt. Sie fühlt sich als „Seelenanarchist“, als Verfechterin der unveräußerlichen Seelenrechte gegenüber Staat und Gesellschaft.

Eine Philosophin über Ehe und Ehelichkeit, sind ihr doch selbst diese Eigenschaften vom Schicksal verweigert geblieben. Nichtsdestoweniger baut sie am Glück anderer und empfindet fremde Schmerzen als eigene. Freilich verkörpert sie in ihren Phantasien, wie es scheint, mitunter den letzten Boden unter den Füßen; da, wo sie Gesetzesänderungen vorschlägt, geht sie erklärlicherweise von Schwachsinn aus und verlangt Reformen, die bei uns zum guten Teil das neue Bürgerliche Geschlecht gebildet hat. Ihre Stellung zur Religion ist auch nur erklärlich aus der Verfrachtung der schwedischen Vandalen herab, welche sie verleiht, dem schlichten Gottesglauben nicht gerecht zu werden.

Unvermeidlich, während Ellen Key doch einen reichlichen Teil ihrer Zeit, ihrer Arbeit und ihres Einkommens den Bedürfnissen. Die verfeinerten Bedürfnisse wohl wahrnehmend, kennt sie keine größere Lust, als sich einzuführen bei einfacher Kost, die sie vielfach in Arbeiter-Spesshäusern zu sich nimmt. Wonniglich sie auch „ein Glas roten Rheinwein aus venetianischem Glas“ bei festlichen Anlässen nicht verweigert, so sind doch nur Wasser, Milch und Tee ihre täglichen Getränke. Der einfaches Leben hat sie den Krieg erklärt. Die schmuddelige Toilette ist ihr die Hölle. Poudern und Schminken sind ihr, trotz der vorgerückten Jahre, noch verhaßt. Auf Reisen fährt sie noch heute stets hinter Kasse. Ihre Zeit ist streng ausgenutzt, aber bei aller Arbeit nimmt sie doch nicht die Nacht zu Hilfe. Früh zur Ruhe und früh auf; nach dem Morgengrauen kommt ein langer Spaziergang im Walde.

So geht Ellen Key, die Idealistin, vor uns, eine kleine, unterlegte Frau, aus deren freilebendem Gesicht, das eingerahmt ist von weißschimmernden schlichten Zügen, ein Paar glatte blaue Augen hervorstechen — das Urbild hausfraulicher Mütterlichkeit. „Werdet Glück,

Von unsern 50 060 Militärfähigen wurden ausgehoben oder traten freiwillig ein insgesamt 11 294, und zwar wurden zum Dienste mit der Waffe 8118, zum Dienste ohne Waffe 100, und für die Marine 120 ausgehoben, während 128 als Einjährig-Freiwillige, 85 als militärdienstfähige Volksschullehrer und 2288 als sonstige Freiwillige in das Heer und 26 als Einjährige und 110 als sonstige Freiwillige in die Marine eintraten.

Dieser Marine-Ersatz aus allen Teilen des Reichs erweckt besonderes Interesse. Es ist doch z. B. gewiß viel, und bezeugt ein großes Interesse am Flottenwesen, wenn aus unserem Binnenbezirk Hesse-Nassau in einem Jahre allein 26 junge Leute als Einjährig-Freiwillige bei der Marine eintreten und weitere 110 als sonstige Freiwillige zur Marine gehen. Die meisten Marine-Rekruten, nämlich 1196, stellte der Aushebungsbezirk Schleswig-Holstein. Die drei bayerischen Aushebungsbezirke aber treten mit 350 zur Marine ausgehobenen Mannschaften an.

Ein vielerörtertes Kapitel auf dem Gebiete des Heeres- und des Marine-Ersatzgeschäftes ist dasjenige der Schulbildung der Rekruten. Von den 20 818 im Deutschen Reich und 438 im Auslande geborenen Mannschaften, zusammen also von 20 000 Militärfähigen, die im Jahre 1903 in das Heer und die Marine eingestuft wurden, hatten 260 532 Schulbildung in deutscher Sprache, 87 in fremder Sprache und 117 überhaupt nicht.

Von den 3040 Mannschaften aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, welche in diesen Teil der Statistik für 1903 eingeschlossen sind, hatten 8037 Schulbildung in deutscher Sprache, während 8 ohne jede Schulbildung waren. Die Mannschaften ohne Schulbildung kommen, wie bekannt, soweit sie in den inneren oder den westlichen Provinzen aufwachsen, fast durchweg entweder aus heranziehenden Familien oder aus Angehörigen von Gutsbesitzern aus den östlichen Provinzen. Diese Verhältnisse werden sich schwerlich ändern, und damit wird auch der Analphabetismus bei uns wohl nie ganz verschwinden. Über die in unserm Regierungsbezirk Wiesbaden vorgehenden Analphabeten brauchen wir uns daher weiter keine Kopfschmerzen zu machen. Bei der Verteilung der ausgehobenen Mannschaften wurden im Erstarb Jahre 1903 im 11. Armeekorps 8007 Mannschaften eingestuft. Darunter waren 8001 mit Schulbildung in deutscher Sprache, 3 mit Schulbildung in fremder Sprache und 4 ohne Schulbildung.

Politische Übersicht.

Zur bulgarischen Handelsvertragspolitik.

a. Sofia, 21. März.

Au den Handelsvertragsverhandlungen Bulgariens mit Deutschland begeben sich die hiesigen Delegierten in diesen Tagen nach Berlin. Mit der Leitung der Verhandlungen von bulgarischer Seite betraute Fürst Ferdinand den Professor der politischen Ökonomie an der Universität Sofia, Danailow, der zu den hervorragendsten Vertretern seines Faches gehört, ferner die Sektionschefs im Finanzministerium, Kossow und Tschakaloff. Auf das Zustandekommen einer beide Teile befriedigenden Vereinbarung wird hier großes Gewicht gelegt, da dieselbe für die Verhandlungen Bulgariens mit anderen Ländern, namentlich aber mit Österreich, eine Richtschnur bedeuten soll. Es wird gehofft, daß die deutschen Unterhändler für den Export landwirtschaftlicher Produkte nach Deutschland günstige Bedingungen als bisher zugestehen werden, dafür wäre Bulgarien bereit, der deutschen Industrie, die hier immer mehr die österreichische verdrängt, wichtige Konzessionen zu machen. Nun geht aus den schon bereits abgeschlossenen Handelsverträgen des Deutschen Reiches allerdings hervor, daß Graf Bülow mehr für die Landwirtschaft als für die Industrie in die Schranken tritt, in politischen und diplomatischen Kreisen hier ist man indes der Ansicht, daß die Zurücksetzung, welche die deutsche Industrie in den be-

reits perfektion Verträgen erfahren hat, durch eine größere Berücksichtigung ihrer Wünsche bei den bevorstehenden Unterhandlungen zum Teil ausgeglichen werden soll. Sobald der Vertrag mit Deutschland unterzeichnet ist, werden sich die Unterhändler von Berlin nach Wien und Belgrad begeben, um die Verträge mit Österreich und Serbien zustande zu bringen. Daß mit dem letztgenannten Lande neben einer Einigung über wirtschaftliche Fragen, wie sie bereits in der kürzlich abgeschlossenen serbisch-bulgarischen Postkonvention zum Ausdruck kam, auch noch ein politisches Abkommen, das seine Spitze gegen die Türkei gerichtet hätte, getroffen werden soll, stellen die offiziellen Blätter hier neuerdings entschieden in Abrede. Ihr Korrespondent ist nichtsdestoweniger in der Lage, ihnen mitteilen zu können, daß sich die beiden Länder über bestimmte Grundzüge einer gemeinsamen Politik in Makedonien tatsächlich bereits verständigt haben.

Zur Renauktion der britischen Flotte.

v. London, 28. März.

Ergänzende Bestimmungen zu der im Dezember vorigen Jahres vorgenommenen Neuorganisation der englischen Flotte werden in einem Memorandum des ersten Lords der Admiralität eben bekanntgegeben. Das Dokument führt aus, daß für die Manöver der verschiedenen Geschwader neue Gesetze maßgebend sein müssen. Besonders Gewicht sei darauf zu legen, daß eine Konzentration der Seestreitkräfte an den verschiedenen Punkten der Welt jederzeit bewerkstelligt werden könne. Gibraltar, das zu Friedenszeiten unter dem Kommando des Chefs der atlantischen Flotte steht, soll in Kriegszeiten Station der Mittelmeerflotte sein. Das atlantische und Mittelmeer-Geschwader haben zweimal im Jahre gemeinschaftlich zu manövrieren. Einmal im Jahre findet ein Manöver statt, an dem sich neben den beiden genannten Flotten auch noch das Kanalgeschwader beteiligt. Das erste und zweite Kreuzergeschwader werden zwar der Kanal- und atlantischen Flotte attached, können aber auch selbständige Kreuzfahrten unternehmen. Das dritte Kreuzergeschwader bleibt unter dem Kommando des Chefs der Mittelmeerflotte, das vierte hat jedes Jahr drei Kreuzfahrten an den englischen und amerikanischen Küsten auszuführen. Die Flotte in den chinesischen Gewässern absolviert ihre Manöver im Sommer und konzentriert sich dann zu gemeinschaftlichen Operationen mit dem ostindischen und australischen Geschwader in Singapore. Um die Stärke der Torpedobootflotten zu vergrößern, ist für diese ein neues Equipierungssystem ausgearbeitet worden. Die armerierten Kreuzer werden auf zwei Fünftel ihrer Effektivstärke ausgerüstet und können in den Depots jederzeit vollständig armiert werden. — Die 24 Torpedobootzerstörer, welche die drei Flotten der Hauptstadt bilden, sind in Portland konzentriert worden.

Ransen über den schwedisch-norwegischen Konflikt.

a. Christiania, 21. März.

Nachdem vor kurzem Björnson in seinen Ausführungen zur schwedisch-norwegischen Streitfrage eine genähigte Haltung an den Tag gelegt hatte, die seiner Popularität im Lande großen Abbruch tat, läßt sich nun ein zweiter Großer Norwegens, Fritiof Ransen, in ganz entgegengegesetztem Sinne vernehmen. Der berühmte Forscher widmet der Konfliktfrage eine längere Betrachtung, in der er die Notwendigkeit norwegischer Konjunktur aus den Interessengegenseiten zwischen den beiden Ländern herleitet. Diese Gegenstände seien seit 1880 verstärkt, wo Schweden sich einer ausgesprochenen Schutzpolitik zugewandt hätte, während Norwegen nach wie vor beim Freihandel geblieben wäre. Schon durch die Schaffung besonderer Handelsverträge für beide Länder, die sich als unmittelbare Folge aus dieser abweichenden Auffassung der fiskalischen Verhältnisse ergab, sei die Stellung eines gemeinsamen Konjunktur eine äußerst schwierige, ja unhaltbare geworden, da die Vertretung widerstreitender Interessen durch eine und dieselbe Per-

sonen, Quailon und Franz Schütte, haben sich damit um die Denkmalskunst verdient gemacht, indem sie ihr neue Bahnen eröffnet haben, Bahnen, die nicht jeder Künstler gleich beschreiten kann, die aber doch abseits führen von der Zauberei und Uniformierung der Denkmalskunst.

Der neue Münchener Reichsleiter geht seiner Vorforderung entgegen. Auch die Malerei und Plastik haben hervorragenden Anteil an der Ausgestaltung. Den größten Saal (16 Meter im Quadrat) malt unser Landsmann, der vortreffliche Genremaler Heinrich Schlitt aus, dem auch ein Teil unseres hiesigen Reichsleiters seinen Schmauch verleiht. Etwa 60 Jüdischer, sowie drei große Bilder von 4 und 5 Meter Länge hatte er zu schaffen. Der „Frankf. Zig.“ wird darüber aus München berichtet: Eine der fäulnisgeraden Hallen schmückt Heinrich Schlitt eben mit seinem Pinsel aus. Er ist nahezu fertig. Er hat seine Halle vornehmlich in blauen Grundtönen mit hellen Zwischenlichtern gehalten. Die Flächen zwischen den Wandstützen der Säulen sind mit launigen Bildern geschmückt: da schlürft Vater Noah mit dem rachsüchtigen Vieh und Menschenpöbel das ihm von Gott gespendete vinum purum. An einer anderen Wandfläche tobt der Kampf der knallenden Champagnerflaschen mit den unverzagten dreinschlagenden Bierattilanten. Ein Separatzimmer nebenan persifliert die schemmenden Götter des Olymps. Motive aus dem fruchtbarsten Weinleben mit lustigen Sprüchen, alle Wein-schilder, humoristische Figuren, dröckende und wein-matte Ritterleute, Kämpfe mit Drachen und anderem Ungetier, Spottgestalten aller Art schmücken die Fester der Gesellschaft, die sich in mond-, stern- und wolken-belebte Nachhimmelspartien verlieren. — Sehr reizend hat auch Joseph Bösl eine Säulenhalle ausgestaltet: Wahre Perlen sind plastische, von Körner modellierte Figuren, die in ihren zusammengezogenen, aber natürlichen, fein durchgebildeten Stellungen nicht mehr als je einen Schuß hohe Wandfläche beanspruchen und gewissermaßen als Konjunktur den Abschluß der Säulen des Böslungen an den Wänden markieren.

Aus Kunst und Leben.

* Das Kaiser Friedrich-Denkmal in Bremen, das dieser Tage enthüllt wird, ist ein Werk von Danailow, das, so schreibt man dem „Berl. Tagebl.“, schon viele Bananen und Phantasien beunruhigt, und es werden wohl noch manche Jahre darüber hingehen, bevor sich die Masse daran gewöhnt haben wird, daß dies Denkmal nicht nur zum Gedächtnis des Verstorbenen aufgestellt ist, sondern auch eine Kunsttat allerersten Ranges bedeutet. Die in Stein gehauenen oder in Erz gegossenen uniformierten Kaiserdenkmäler sind wie Pilze aus der Erde geschossen — endlich mag es nun hier ein Künstler, von dieser bis zum Überdruß verbrauchten Schablone abzuweichen und ein Denkmal ohne Uniformierung zu schaffen. Danailows Kaiser Friedrich reiht auf keinem, aber naturalistisch echten Kofe wie ein römischer Imperator einher. Die Schultern sind nur leicht bedeckt von Kiemenschildern, um die Hüften liegt ein Säppensack, der auch die Hüfte der Oberkörper bedeckt. An den Hüften trägt er Sandalen. Sonst ist der Körper nackt und bloß und zeigt uns einen wundervollen Menschen, mit stolzer, grandioser Haltung und doch ohne jede Pose und Manier. Der unbedeckte Kopf mit den sprechend ähnlichen Gesichtszügen ist leicht nach rechts gewandt, die Rechte hält ausgestreckt und wie befehlend eine Rolle. Alles Große, menschlich Edle, dessen wir bei der Erinnerung an Kaiser Friedrich denken, ist in dem Standbild verkörpert, nicht, wie es sonst üblich war, durch Embleme und Allegorien, sondern ganz allein durch die Ausbildung der menschlichen Gestalt. Aber die Phantasie können sich Kaiser Friedrich nicht anders als mit Pallas und Panzer vorstellen, und populär wird das Denkmal zunächst wohl nicht werden. Doch der Schöpfer und der

fordern Mittel. Das Reg. der Staatsbahnen und staatlichen Nebenbahnen verdrängt sich mehr und mehr. Die Westerbahn ist zu einem großen Teil fertig. Der Ausbau der Strecke Weilmünster-Üffingen und der Strecken Winterberg-Frankenberg und Rammelsdorf-Allendorf im Kreise Biedenkopf ist beschlossen. Da die beteiligten Kreise die Grunderwerbsteuern übernommen haben, wird der Bezirksverband von den Kreisen um Bewilligung von Zuschüssen angegangen. In der Verwaltung der Armenangelegenheiten haben die Geschäfte sich so vermehrt, daß ein Landesassessor angenommen werden mußte. Das Landarmenwesen verursacht stetig steigende Kosten. Die Fürsorge-erziehung beansprucht die Tätigkeit von Beamten in außerordentlichem Maße. Die entstehenden Kosten sind gleichfalls in starkem Wachsen. Die Unterbringung von verkrüppelten Kindern in geeigneten Anstalten ist in die Wege geleitet. Nachdem der Kommunalantrag zu diesem Zwecke 10 000 M. ausgesetzt hat, sind vom Landesauschuss Grundstücke für deren Verwendung festgesetzt worden. In der Taubstummenanstalt zu Camberg hat die Zahl der Schüler in den letzten Jahren etwas abgenommen. Die Hauptgegenstände des Unterrichts sind die gleichen wie in jeder guten Elementarschule, nachdem den Kindern deutliches Sprechen und gutes Ablesen der Worte von den Lippen des Sprechenden beigebracht ist. Daneben werden von den untersten Klassen an Rechnen und Handfertigkeiten aller Art gelehrt. Die Knaben lernen Dreien, Holzschneiden, Korbmachen, Gartenarbeiten, Obstbaupflege, Obstveredelung usw., die Mädchen Häkeln, Stricken, Nähen, Stopfen, Flicken, Maschinennähen, Zuschneiden von Kleidungsstücken, Bügeln, Gemütsbau usw. Nach der Entlassung aus der Anstalt werden die Kinder in die Lehre gegeben. Damit denselben auch später Rat und Hilfe zur Seite steht, werden die früheren Zöglinge von dem Direktor oder einem der Lehrer besucht. Aus den Berichten des Direktors über seine Besuchstouren ergibt sich, daß alle besuchten früheren Zöglinge tüchtig, fleißig und sparsam sind, sich selbständig ernähren und geachtet werden. Im Meliorationswesen herrscht rege Tätigkeit. Die Konsolidationen nehmen wieder in erfreulichem Maße zu. Die Entwässerung nasser Felder und Wiesendrümpfe und die Aufforstung von Eidländereien machen Fortschritte, namentlich seitdem durch den Westfonds mehr Mittel zur Verfügung gestellt worden sind. Besondere Maßregeln müssen noch getroffen werden, um die durch die Konsolidationen und Meliorationsarbeiten geschaffenen neuen Anlagen und Wege dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Zu diesem Zwecke ist die Beihilfe der Kreisgemeinden in Aussicht genommen. Der zweite Band der von dem Bezirksverband herausgegebenen Beschreibung der Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk, welcher die Kreise Üffingen, Oberarm und Höchst umfaßt, ist zu Ende des Jahres 1904 erschienen. Die erste Auflage des ersten Bandes ist vergriffen. Die im Jahre 1894 von Herrn Landesrat Cuental herausgegebene Sammlung der Verordnungen und Verwaltung des Bezirksverbandes betreffend Gesetze, Verordnungen, Statuten usw. ist neu bearbeitet worden und wird die zweite Auflage zurzeit gedruckt. Der Bau des Landeshauses ist im Herbst 1904 begonnen worden. Bis zum Jahreschluß war er bis zur Sockelhöhe gediehen. Die Vorarbeiten wegen Einrichtung von neuen Unterrichtsräumen für Geistesranke sind noch im Gange. Im Frühjahr 1905 werden in Weilmünster zwei neue Pavillons für je 80 Kranke fertig. Die vom Kommunalantrag für Verbesserung der Krankenpflege auf dem Lande ausgesetzten Mittel werden weiter in steigendem Maße in Anspruch genommen. Bis Ende 1904 sind an 50 Krankenpflegestationen mit zusammen 58 Schwestern — in der Regel pro Schwester 200 Mark — 10 950 Mark bewilligt. Dem Kreise Westerbahn sind außerdem für Ausbildung von 5 Schwestern je 100 Mark zugesichert worden. Entsprechend dem Verlangen des Kommunalantrages nach einer Übersicht über die Vermögenslage des Bezirksverbandes legt der Verbandsschreiber eine solche vor. Dieselbe ergibt am Schlusse des Rechnungsjahres 1903 ein Gesamtvermögen von 25 326 194 M. 12 Pf., nach Abzug der Schulden von 3 281 011 M. 57 Pf. ein reines Vermögen von 22 045 182 M. 55 Pf., gegen Ende 1891/92 ein Mehr von 5 762 899 M.

— **Tägliche Erinnerungen.** (29. März). 1725: Muräus, Märchenhistoriker, geb. (Jenal). 1792: Gustav III., König von Schweden, †. 1820: H. Voss, Dichter, † (Heidelberg). 1840: Emin Pascha, Ministerpräsident, geb. (Beise). 1842: F. v. Hellwald, Schriftsteller, geb. (Padua). 1850: G. Wellmann, amerik. Schriftsteller, geb. (Chicago Falls, Mass.). 1893: G. v. Dampier, Schriftsteller, geb. (Hannover).

— **Mittwochen,** das auf den 29. März fällt, gibt, wie schon sein Name sagt, an, daß die Hälfte der stillen ersten Zeit heute vorüber ist. Der Mittwoch vor dem Sonntag Laetare hatte in früheren Jahrhunderten eine ganz andere Bedeutung als jetzt. Bei dem kirchlichen Leben der ersten Christen wurde auch die vierzigstägige Fastenzeit gewissenhaft inne gehalten, nur eine einmalige Sättigung zu Mittag war gestattet und abends die sogenannte „Koalition“ (eine Fastenabkündigung). Daß alle Lustbarkeiten und weltlichen Vergnügungen aufhörten, verstand sich von selbst. Um nun den Gläubigen die Fastenzeit, in der nur die Sonntage vom Abbruch der Speisen und Getränke ausgenommen waren, kürzer erscheinen zu lassen, wurde der Tag „Mittwochen“ eingeführt. „Schon die Hälfte ist vorüber“, dachten da die Leute, „nun gilt's nur noch einmal so lange auszuhalten und das wird auch schon gehen“. Man zählte zuerst die Tage, die bis zum Osterfest, so käufte man sich leicht über die 40 hinweg. Später ging der Name „Mittwochen“ auf den Sonntag Laetare selbst über. Dieser spielte eine große Rolle im Mittelalter. An ihm wurde nämlich alljährlich vom Papst „die goldene Rose“ geweiht, ein goldenes, reich mit Diamanten besetztes Gnadengeschenk, das ein besonders verdienstvoller Fürst oder eine tugendhafte Fürstin erhielt. Schon Alexander III. verlieh Ende des 12. Jahrhunderts dem Papst von Benevento in Anerkennung seiner Verdienste um den Schutz der Kirche diese „Goldene“ oder „Tugendrose“. Der Gebrauch, Herrscher und ihre

Gemahlinnen dadurch auszuzeichnen, hat sich bis auf die Gegenwart erhalten. Der Sonntag, an dem im Beisein des gesamten Kardinalkollegiums diese Weihe vorgenommen wurde, bekam den Namen „Sonntag“. Er wird auch „Dreifaltigkeit“ genannt, weil an ihm das Evangelium von der Speisung der 5000 Mann zur Verlesung kommt. „Laetare“ endlich heißt er nach den Anfangsbuchstaben des Introitus (Eingang) der Messe: „Laetare Jerusalem“ (Freue dich, Jerusalem). Wenn auch heute der „Mittwochen“ für uns viel von seinem ursprünglichen Sinne verloren hat, so ist er doch als geschichtlich interessantes Denkmal alter Zeit geblieben.

— **Eisenbahn-Personalien.** Herr Bahnmeister 1. Klasse Bihl, der in Frankfurt a. M. (Hauptbahnhof) ist vom 1. April ab zum Ober-Bahnmeister ernannt worden.

— **Die Schiller-Matinee im Kgl. Theater am letzten Sonntag** hatte, wie schon erwähnt, leider nicht den erwarteten allgemeinen Besuch, den die Veranstalter gerade mit Rücksicht auf den schönen Zweck: Verherrlichung unseres großen Volksdichters, erhoffen zu dürfen glaubten. Um so erfreulicher ist der durch den gesellschaftlichen Teil der Matinee erzielte Erfolg, um den sich bekanntlich auch junge Damen aus den besten Bürgerkreisen verdient gemacht hatten und denen dafür besonderer Dank gebührt. Den leitenden Persönlichkeiten ist über Arrangement und Ausführung des Festes von maßgebender Seite volle Anerkennung ausgesprochen worden, und es bleibt nur zu bedauern, daß gerade diejenigen Kreise der Gesellschaft, denen sonst das Bürgertum bei ähnlichen Anlässen gern seine gewiß nicht zu unterschätzende Teilnahme gewährt, fast gänzlich verfehlt haben. Vielleicht holen sie das Versäumte noch durch nachträgliche Spenden zum Schiller-Denkmalfonds einigermaßen nach. Not tut's noch.

— **Kirchliche Volkskonzerte.** Man schreibt uns: Mit der ernst-feierlichen, dem Charakter der Passionszeit angemessenen Einleitung zu dem Oratorium „Der Tod Jesu“ von Graun-Hesse eröffnete Herr Weber in würdiger Weise das letzte Konzert und schloß dasselbe in ebenso passender Weise mit einem Orgel-Nachspiel, welchem er als Motive das zuletzt gesungene Lied „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod“ und den Basschören Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden“ zugrunde legte. Den vokalen und instrumentalen Teil des Konzertes hatten die beiden Brüder Herr stud. jur. Reinhard Freundlich aus Biedrich (Bach) und Herr stud. pharm. Helmuth Freundlich aus Biedrich (Violone) übernommen und lösten beide ihre Aufgaben in bester Weise. Herr Reinhard Freundlich sang mit voller mächtiger Stimme, temperamentvollem Vortrag und künstlerischer Auffassung die Paulus-Arie „Gott sei mir gnädig“, die Arie „Wer mag den Tag seiner Zukunft erleben“ aus dem Oratorium „Messias“ von Händel und das alte Kirchenlied „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod“, Herr Helmuth Freundlich (Violone) spielte mit zartem, düstigen, schönem Ton und feinsinnigem Vortrag das „Adagio“ aus dem A-moll-Konzert von Bach und das „Larghetto“ aus der D-dur-Sonate von Gaidel, womit beide ihre hervorragende musikalische Begabung ins hellste Licht stellten.

— Für heute Mittwochabend haben die freis gewählte Konzertfängerin Fräulein Clara Junke aus Frankfurt a. M. (Alt) und Fräulein Hedwig Geriel (Cello) ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Das Programm verzeichnet Lieder und Arien von Händel, George, Schmidt, Willmann, Cellofoni von Swendsen und Gostermann, Orgelfest von Alida und Bach, welche diesmal Herr Grohmann vortragen wird. Wie schon einmal bemerkt, beginnen die Mittwochskonzerte in der Marktkirche während der Passionszeit erst um 6½ Uhr. Eintritt frei.

— **Volksbildungsverein.** Montagabend fand in der Aula der Mädchenschule der erste der drei Vorträge des Konservatoriumsdirektors Gerhard über „Richard Wagner“ statt. Trotz des trübenden Regens war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Redner schilderte zunächst, wie bei R. Wagner die angeborene geniale Anlage durch die äußeren Umstände in einem seltenen Maße gefördert wurden. Die enge Verbindung mit dem Theater vom frühesten Kindesalter an, die Pflege der griechischen Tragiker und Shakespeares, späterhin die Musik Beethovens waren die künstlerischen Eindrücke, die schon in den ersten Jugendjahren einen Niederschlag fanden. Von Anfang an verband sich so bei Wagner der künstlerische Drang mit dem musikalischen, und beide nahmen ihre ausgesprochene Nahrung auf das Wachsenmächtige. Nach einer Skizzierung der beiden Jugendwerke „Die Feen“ und „Das Rheingold“, die auch am Klavier eine charakteristisch gewählte Illustration fanden, wandte sich Redner zu der inneren künstlerischen und drückendsten Verhältnisse verdrängten Werd- und Reifezeit Wagners, die in dem Aufenthalt in Paris von 1838–41 mit all seinen künstlerischen Demütigungen ihren Höhepunkt an innerer und äußerer Bedrängnis fand. Hier entfaltete Wagner dem Vol der Großen Oper, dem er jetzt ein Jahrzehnt lang nachgesagt war, und dem im „Rienzi“ keine Nachahmung gegolten hatte. Eine anschauliche Schilderung fand die Umkehr Wagners, seine Entfremdung in sich selbst, die Erschließung einer reichen Innenwelt, das Zurückgehen seiner Kunst im nationalen Boden, sein Befassen mit den Problemen des „Holländer“, „Tannhäuser“ und „Lohengrin“, deren tiefer Zusammenhang mit den eigenen seelischen Kämpfen Wagners überall in interessanter Weise hervorgehoben wurde. Die Dresdener Zeit mit ihren gefährlichen inneren und äußeren Schwankungen Wagners ließ endlich alle seine Bestrebungen in den einen Brennpunkt zusammenlaufen: reformatorischer Bruch mit der bestehenden Opernbühne und all ihren trivialen festlichen Voraussetzungen. An diese in planvoller Steigerung angelegte Entwicklungsgeschichte des Künstlers und Menschen Wagner schloß Redner noch einen Überblick über die obengenannten Werke an mit Abschätzung ihres gegenwärtigen Verhältnisses. „Rienzi“ wurde bei dieser Gelegenheit inhaltlich skizziert und durch einige Deklamations- und Musik-Vorträge illustriert, um zu erklären, wie das dramatische Element schon in ihm auf den Wagner der späteren Werke hinarbeitet. Eine Charakterisierung Wagners als Verkörper einer neuen sittlichen Weltanschauung schloß an der Hand einer poetischen Er-

läuterung des „Lohengrin“-Vorspiels und einer musikalischen Vorführung den Vortrag in stimmungsvoller Weise ab. Die Zuhörer folgten dem kühnlichen Vortrag mit gespanntester Aufmerksamkeit und spendeten nach einzelnen Musikvorträgen und am Schlusse lebhaften Beifall. Der nächste Vortrag am Montag, den 3. April, behandelt die Zeit von 1849–1864: Exil, Charakterbild, „Das Kunstwerk der Zukunft“, Herzogenstraße, „Tristan und Isolde“, Rethung Ludwig II. — Der Eintrittspreis beträgt wieder 20 Pf.

— **Turnerisches.** Die Vereinigung der Vorturnerschaften des Mittelrheinkreises, welcher die Vorturnerschaften der größeren Kreisvereine angehören, hatte sich am Sonntag in Worms ein Stell-dingein gegeben, und waren hierzu insgesamt 14 Vorturnerschaften mit rund 125 Turnern erschienen. Der Zweck dieser Vereinigung besteht vor allem darin, die Vorturner in praktischer Hinsicht weiter zu bilden, neue Übungsformen zu erfinden und zur Darstellung zu bringen, so daß naturgemäß nur eigenartige, zum Teil der höchsten Schwierigkeitsstufe angehörende Übungen geübt werden. Das ist nun allerdings nicht das Ideal, welches im allgemeinen von den Turnvereinen verfolgt wird, deren Bestrebungen bekanntlich darauf gerichtet sind, durch systematisch betriebene Selbstübungen, die eine Gefahr nach Möglichkeit ausschließen, den Körper allseitig auszubilden, ohne dabei irgend welche Höchstleistungen im Auge zu haben, aber in diesen Vorturnerschaften verkörpern sich die geschicktesten Vorturner der Einzelvereine, welche eine besondere Veranlagung für das Amturnen besitzen und sich darum zu einer Vereinigung zusammengetan haben, um vorzugsweise die Förderung des Amturnens zu erstreben. Daß darin denn auch ganz Bedeutendes geleistet wird, hat die Übung auf das deutlichste gezeigt, denn durchweg waren es geradezu hervorragende Übungsgruppen, welche die einzelnen Vorturnerschaften zur Ausführung brachten. Die Frankfurter Vereine turnen am Hoch- und Tiefred, Bockenheim am Sprungtisch, Worms an den Schaufelringen, Wiesbaden an Barren und Pferd, Oberheim und Kassel am Barren, Offenbach am Red, Mainz und Hanau am Pferd, Biedrich am Tiefred.

— **Die Vereinigte Kassa-Akt-Industrie.** Im Juli 1897 schloß das Bankaktwert einen Vertrag mit mehreren anderen Werken der Branche, wie dem zu Hadamar und anderen, mit dem Sitz in Limburg. Zweck der Vereinigung war der Verkauf der Kasse und des daraus gewonnenen Kasses an genossenschaftlicher Basis. Von dem Gründungskapital von 20 700 M. wurden 25% eingezahlt und der Dr. phil. Oswald Voss, sowie der Kaufmann August Gabriel als Geschäftsführer eingesetzt. Die Vereinigung prosperierte aber nicht und mußte in Liquidation treten, um schließlich auf Antrag der Gläubiger in Konkurs zu geraten, der zur Zeit der Verurteilung der beiden Geschäftsführer Dr. Voss und Gabriel am 18. Mai v. J. durch das Landgericht Limburg wegen Vergehens gegen das Gesetz, betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, noch nicht beendet war und der beiläufigen Schätzung des Landgerichts zufolge eine mutmaßliche Dividende von 80 bis 93% ergeben dürfte. Dr. Voss wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen und beide außerdem zu einer Geldstrafe von je 300 M. verurteilt. Insbesondere dem Dr. Voss wurde eine grobe Pflichtverletzung insofern zur Last gelegt, als er die Einberufung einer Generalversammlung zum Zwecke der Festsetzung des Preises unterlassen und das Zustandekommen derselben vereitelt habe. Er war zur Einberufung einer Generalversammlung aufgefordert worden, da die Gesellschaft bereits so gut wie pleite sei. Der als Junge vernommene Buchhalter gab an, die liquiden Mittel seien zu jener Zeit sehr knapp gewesen und hätten kaum zur Deckung der Verwaltungskosten von monatlich rund 1000 M. ausgereicht. Dazu kam noch, daß gerade damals der Bankkredit gesündigt wurde, während andererseits die Kasseveranten, die zum Teil jahrelang kein Geld bekommen hatten, auf Bezahlung drängten. Die Bilanz wies ursprünglich eine Unterbilanz von 37 000 M. auf, die Dr. Voss jedoch durch Buchungen herausbringen ließ. Um die drängenden Gläubiger von dem Antrage auf Konkurs-eröffnung zurückzuhalten, verpflichtete er sich selbst wechelmäßig für ca. 15 000 M. Der erste Richter nahm an, daß dies halsberrliche Einbringen aus eigentlichen Motiven entspringen liege, indem dem Angeklagten daran gelegen gewesen sei, sich seine Stellung noch länger zu erhalten; er bezog ein monatliches Sakir von 500 M. und Meßspesen. Der erste Richter stellte zum Schluß noch fest, daß es sich nicht um eine bloß vorübergehende Zahlungsstörung gehandelt habe, sondern um völlige Zahlungsunfähigkeit. Wiederholt hatten die Gläubiger Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt, da die Gesellschaft schon lange aufgehört hätte, fällige Verpflichtungen zu erfüllen. Gleichwohl haben es die Angeklagten unterlassen rechtzeitig den Konkurs anzumelden, obwohl sie die Lage des Unternehmens genau kannten. — Die Revision der Angeklagten gegen das Urteil wurde vom ersten Straßenrat des Reichsgerichts, wie uns aus Leipzig gemeldet wird, gemäß dem Antrage des Reichsanwaltes kostenpflichtig verworfen.

— **Reichsarzneitaxe.** Für die Apotheker ist vom 1. April dieses Jahres an eine neue Reichsarzneitaxe gütig. Sie wird im allgemeinen weder eine Erniedrigung noch eine Erhöhung der Arzneipreise bringen, nur zur Nachtzeit darf der Apotheker die Dose um 50 Pf. erhöhen. Die Arzneikosten für Krankenkassen werden dadurch etwas erhöht werden, daß einige Arzneimittel nicht mehr in Papierbeuteln, sondern nur in Schachteln abgegeben werden dürfen.

— **Das Nervensystem der Radrennfahrer.** Wenn schon bei jedem Sport, der forciert betrieben wird, die einzelnen Organe des Körpers leicht über Gebühr angefordert werden können, so muß dies in noch höherem Maße beim Rennsport der Fall sein; Herz, Lungen und namentlich das Nervensystem werden hierbei in erster Linie in Mitleidenschaft gezogen, dies natürlich in um so höherem Maße, wenn diese Organe von vornherein nicht ganz vollkräftig sind. Soweit das Nervensystem in Betracht kommt, hat jüngst Dr. Auerbach interessante Untersuchungen veröffentlicht, die er an einer größeren Anzahl

weiße Möhren und aßen davon. Bald darauf stießen beide Kinder in Krämpfe. Das jüngere starb, das andere konnte noch gerettet werden.

Brüderlein und Schwesterlein. Eine merkwürdige Heiratsgesellschaft hat sich in Dürren konstituiert. Dort haben drei Brüder drei Schwestern geheiratet und weiß gleich war, eine Schwester der drei Brüder einen Bruder der drei Schwestern.

Kohlenoxydgasvergiftung. Auf dem Gute Neuboh bei Schwerin hatten vier Schnitter den Ofen der gemeinsamen Stube vor dem Schlafengehen geheizt. Morgens fand die Stube brennend aufgefunden worden. Drei waren durch das Einatmen von Kohlenoxydgas getötet, den vierten konnte der Arzt ins Leben zurückrufen.

Vom Jesuitenorden. Der Jesuitenorden P. Martin ist an einem unheilbaren Leiden erkrankt, und wenn auch eine Katastrophe nicht unmittelbar bevorstehend erscheint, so wird sie doch als nahe und unvermeidlich ins Auge gefasst. Wie man der „Wiener Post.“ aus Rom berichtet, spricht man daher von der Gewissheit, daß die Jesuiten in nächster Zeit dem kranken Ordensgeneral einen Affinitäten begeben, der mit der tatsächlichen Leitung des Ordens betraut werden und nach dem Tode des Generals sein Nachfolger wird. In einer ähnlichen Konstellation hat man vor ungefähr 20 Jahren während des Generals P. Beck's gestanden. Der Jesuitenorden zählt derzeit ungefähr 11 000 Mitglieder.

Musikergewaltiges Beispiel. Veranlaßt durch einen Antrag vom Gemeinderat in Köthen gefaßten Beschluß, beim Besuche des regierenden Herzogs bis zu 8000 M. für Aufschmückung der Straßen aufzuwenden, hat jetzt die Regierung bekannt gemacht, daß das nicht dem Willen des Landesherren entspreche. Es heißt in der Verfügung, daß Gemeindegeldern zur Aufschmückung der Orte, die der Herzog besucht, nicht verwandt werden sollen. Wenn dies seitens der Bürgerchaft geschähe, so ließe sich dagegen nichts einwenden, öffentliche Gelder hätten aber andere Bestimmungen.

Hängesegen. Auch an der pommerischen Küste sind jetzt ungewöhnlich große Scharen von Heringen aufgetaucht. In den letzten Tagen haben die Heringer Fischer in jeder Nacht viele tausend Ball gefangen. Allerdings hat der große Haum die Preise sehr herabgedrückt. So kostete das Ball (80 Stück) nur 10 bis 15 Pf. an Ort und Stelle gezahlt werden. Auch an der schleswig-holsteinischen Küste werden immer noch viele Heringe und Sprotten gefangen.

Verfunzene Lokomotive. Bei dem Bahnbau Laßes-Regenwalde, der zum Teil über moorigen Untergrund führt, veranlaßt dieser Zustand infolge von Senkungen eines Damms eine Arbeitslokomotive ungefähr 15–20 Meter tief. Die Bahnarbeiter, die in den Komries saßen, retteten sich durch Abbrüche. Die Maschine ist noch nicht wieder gehoben. Das Moor ist ebenfalls auf einem zugewachsenen See entstanden, von dem noch eine Wasserfelle, ein sogenanntes Wasserfellen, übrig geblieben war, in das der Dampf hineingefunken ist. Beim Bau der Nordbahn verfuhr man auf ähnliche Weise eine Lokomotive und liegt heute noch auf dem Grunde des ehemaligen Sees.

Kinder für Nahrungsmittel verkauft. Am oberen Benue in Nord-Nigeria herrscht, wie von dort berichtet wird, eine furchtbare Hungersnot, die eine außerordentlich große Sterblichkeit im Lande verursacht hat. Die Eingeborenen suchen sich damit zu helfen, daß sie die jungen Kinder verkaufen, um dafür Nahrungsmittel zu erhalten. Die englische Regierung hat bereits 200 Kinder zurückgekauft und ist nun bemüht, sie ihren Eltern zurückzugeben.

Der Richter als Folterknecht. Das dänische „Hochgericht“ zu Kopenhagen verurteilte dieser Tage den Polizeihauptkommissar de Mannmann zu vier Monaten Gefängnis „bei gewöhnlicher Gefangenensatz“. Der junge Mann hatte sich in seiner Eigenschaft als Untersuchungsrichter ganz unglaubliche Verfehlungen zu schulden kommen lassen. Um einen Untersuchungsgefangenen zum Geständnis zu bewegen, ließ er ihn nicht nur wiederholt durch den Knecht schlagen, sondern er raubte dem Gefangenen jede Nachtruhe durch Anwendung eines sogenannten „Altpulvers“, das man dem Unschuldigen auf sein Nachtlager streute. Die Folge war denn auch ein fieser Geruch, der sich aber bald als falsch herausstellte und die Bestrafung des gewissenlosen Richters zur Folge hatte.

Ein schwimmendes Hotel. Vom deutschen Reichskomitee für den im Jahre 1906 in Lissabon tagenden 15. Internationalen medizinischen Kongress erfährt man, daß die Hamburg-Amerika-Linie einen ihrer großen Dampfer, wahrscheinlich den Postdampfer „Hamburg“, den Kongressmitgliedern für die Fahrt von Hamburg nach Lissabon zur Verfügung stellen wird. In der portugiesischen Hauptstadt soll der Dampfer als schwimmendes Hotel während der Dauer des Kongresses benutzt werden, da die Wohnungsverhältnisse gewisse Schwierigkeiten bieten. Nach Beendigung des Kongresses wird das Schiff eine Fahrt nach Marokko und den Kanarischen Inseln ausführen.

Lezte Nachrichten.

wh. Berlin, 28. März. Dem Herrenhaus ging ein Antrag des Grafen Mirbach-Sorauitz zu, nach welchem die Staatsregierung ersucht werden soll, in eine Prüfung einzutreten, ob nicht im Gebiete des „Westfälischen Kanalweges“ die Vorlage, betreffend die Herstellung und den Ausbau von Wasserstraßen, die Einrichtung der dortigen Bahnen zum elektrischen Schnellbetriebe für den Güter- (und den Personen-) Verkehr einen besseren Ersatz derjenigen Kanalstrecken, welche sich als Neuanlagen von Wasserstraßen darstellen, ergeben würde, ferner, falls die Prüfung zugunsten des elektrischen Schnellbetriebes ausfällt, den beiden Häusern des Landtages einen neuen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend eine entsprechende Abänderung des westfälischen Kanalweges.

wh. Köln, 28. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg vom 27. März: Die Absicht, auf der sibirischen Bahn ein zweites Gleis zu legen, ist endgültig aufgegeben worden.

wh. Tiflis, 28. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die im Kreise Gori ausgebrochene Währung nimmt einen schärferen Charakter an und gewinnt an Umfang. Die Bauern der Drifschat Semogoni beschloßen, einen Teil des Gutseigentums entschädigungslos anzunehmen und alle ihre Angelegenheiten durch aus ihrer Mitte gewählte Vertreter erledigen zu lassen. In der Nähe der Station Michailowo fand eine Versammlung von Bauern und Arbeitern statt, in der beschlossen wurde, um die Obrigkeit zu Zugeständnissen zu zwingen, gegen dieselbe Gewalt anzuwenden und die Verwaltungsgebäude der Dörfer in Brand zu stecken. In der Drifschat Karaki verübten die Bauern, die rote Fahnen mitführten, Ausschreitungen. Das Gebäude der Dorfkanzlei wurde zerstört. In der Drifschat Dorell verhinderten die Bauern die Amtspersonen an der Ausführung ihrer Dienstpflichten. In der Drifschat Nusi wurden bei den Ausschreitungen vier Wassergruben beschädigt, welche den Gegenstand von Streitigkeiten zwischen den Bauern und den Gutseignern bildeten. Zur Klarstellung der Bedürfnisse der Bauern wurde der mit der wirtschaftlichen Lage derselben vertraute Staatsrat Bodenbaum nach Gori abgeordnet. Wegen des bedrohlichen Charakters der Unruhen wurden Truppenteile dorthin entsandt.

wh. Stuttgart, 28. März. Graf Konstantin von Waldburg-Feil, von 1871 bis 1887 Reichstagsabgeordneter für den 17. württembergischen Wahlkreis, ist 66 Jahre alt, zu Meran am Herzschlag gestorben.

wh. Neuburg a. Donau, 28. März. Prinzessin Eugenie von Tarn und Taxis, die Witwe des verstorbenen Prinzen Maximilian, ist heute früh gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Frankfurter, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Markt zu Frankfurt a. M. Montag, den 27. März. Der 100 Kilogramm alte, marktsfähige Baren: Weizen, hiesiger 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 35 Pf., Roggen, hiesiger 14 M. 40 Pf. bis 14 M. 50 Pf., Gerste, Ried- und Pfläzer 18 M. bis 18 M. 25 Pf., Gerste, Wetteraner 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Dinkel, hiesiger 15 M. bis 15 M. 60 Pf., Mais 13 M. 25 Pf. bis 13 M. 50 Pf., Mais, Laplata 12 M. 20 Pf. bis 12 M. 25 Pf.

Schlachtkörper zu Frankfurt a. M. vom 27. März. Zum Verkauf standen: 481 Kälber, 45 Bullen, 604 Kühe, 10 Kinder und Stiere, 249 Schafe, 221 Schafe und Böckchen, 1854 Schweine, 8 Hengstämmer, 25 Stammelmer. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtkörper bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 71–73 M., b) junge, fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 65–67 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60–63 M.; Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtkörper 80–82 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 75–78 M.; Kühe und Färken (Stiere und Kinder): a) vollfleischige, ausgewählte Färken (Stiere und Kinder) höchsten Schlachtkörper 65–67 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtkörper bis zu 7 Jahren 68–70 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenn gut entworfene jüngere Kühe und Färken (Stiere und Kinder) 47 bis 48 M., d) mäßig genährte Kühe und Färken (Stiere und Kinder) 37–39 M.; Kälber: a) feinste Wahl (Polen-Wahl) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 80–82 Pf., (Lebendgewicht) 48 bis 50 Pf., b) mittlere Wahl und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 74–76 Pf., (Lebendgewicht) 44–46 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 65–67 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 72–74 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 64–66 Pf.; Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 65–66 Pf., (Lebendgewicht) 52 1/2 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 64 Pf., (Lebendgewicht) 51 Pf., c) geringe entworfene, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 58 bis 60 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Wahrung der Rücksichtnahme der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verantwortlichen Einsendungen kann die Redaktion nicht eintreten.)

* Die Steuerfrage, die so viel Staub aufwirbelt und viele Gemüter in Erregung setzt, wurde in der Stadterordneten-Versammlung vom Freitag nochmals kurz entrollt, und zwar dadurch, daß der Bezirksausschuß den Ausnahmefall für Geschäftsfälle usw. in der von den Stadterordneten beschlossenen Form seine Genehmigung verweigerte. Der Magistrat, sowie einige Stadterordnete traten für die sofortige Erledigung der Materie ein mit der Begründung, daß sonst die ganze Steuerdebatte wieder heraufbeschworen werde. Auch eine Begründung! Ja, diese Herren trifft ja auch die Konstatierung gar nicht ein. So A. B. Herr v. G., welcher schon ohnedies keine Gewerbesteuer zu zahlen hat, wird eine so minimale Kanalbenutzungsgebühr bezahlen gegenüber demjenigen Kaufmann, welcher das gleiche Einkommen wie Herr v. G. hat. Nur unter wohlverdienter Stadterordneter Herr Simon Heß machte den Versuch, diese für die Kanalbesitzer und Geschäftleute in jeder Beziehung ungerechte Besteuerung einer weiteren Beratung zu unterziehen. Die übrigen, auf dem Standpunkte der Gewerbetreibenden stehenden Herren Stadterordneten — mit Ausnahme von Herrn Molath und Herrmann, welche der Verharmlosung nicht beipfanden konnten, begnügten sich — nicht, der Steuerdebatte mäßig, zutimmend ihr Haupt, und somit hat der Magistrat das, was er von Anfang an wollte, ja, er bekommt sogar ein ganz erkleckliches Stämmchen mehr in den Stadtkasse, als er gebraucht. Damit ist nun das große Unrecht, das den Gewerbetreibenden zugefügt wird, fast einstimmig beiläufig worden trotz des energischen Vorgehens des Herrn Stadterordneten Heß, trotz Protestversammlungen und trotz Anerkennung des Unrechts seitens des Magistrats. Daß diese Besteuerung der Laden usw. Lokale eine ungerechte ist, hat der Magistrat durch Zustimmung eines niedrigeren Satzes für die Gewerbetreibenden anerkannt. Nur, wenn nach § 7 des Kommunalabgabengesetzes Ausnahmen nur für Unbemittelte zulässig sind, so ist die jetzt gezeigte Grenze — Einkommen von unter 5000 M. werden mit 1 Proz. herangezogen — auch unzulässig, denn es wird doch niemand bestraft, daß jemand, der ein Einkommen von 3000 M. bis 4000 M. hat, untermittelt ist. Bedauerlich ist es, daß dadurch, daß sämtliche Juristen im Reichsamt keine Kenntnis von dem § 7 hatten und erst durch den Bezirksausschuß belehrt werden mußten, drei Wochen nutzlos verstrichen und nunmehr unter dem Druck der vorgeschrittenen Zeit ein derartiger Beschluß gefaßt worden ist. Noch ist es Zeit, das Unrecht von uns abzuhalten oder doch wenigstens zu vermindern. Man kann nur wünschen, daß die Vorstände der hiesigen kommunikativen Vereine sofort zusammentreten, um über die Schritte zu beraten, welche zur Abmilderung der neuen Steuer gesehen können. (Ed. Mordel.)

* Wiesbaden und seine Denkmäler. Herr Stadterordneter Heß hat gelegentlich des Besprechungsabends des Westfälischen Bezirksvereins in einem längeren Vortrage auch die Denkmälerfrage eingehend erörtert und dabei betont, daß in dieser Beziehung in Wiesbaden schon mancher Fehler gemacht worden ist. Es dürfte aber auch kaum eine zweite Stadt geben, in der, wenn es sich um Errichtung eines Denkmals handelt, in solch einseitiger Weise vorgegangen wird. Als man seinerzeit auf der Suche nach einem Platz für das Kaiser Friedrich-Denkmal war, hatte man auch den Bierplatz vor der Klingstraße ins Auge gefaßt. Dort hätte es sich sehr gut ausgenommen und wäre eine Bierde für diesen Stadteil geworden. Man zog es

aber leider schließlich d. h. vor, von diesem Plage abzusehen, und so mußte, wie ja bekannt, das Schillerdenkmal fallen. Um nun den Bewohnern des Ringes, die sich gewiß schon auf den Besitz eines Denkmals gefreut hatten, wenigstens einigermaßen Ersatz zu bieten, errichtete man in dem Bierplatz vor der Kirche einen Platz der elektrischen Bahn. Als es galt, einen Platz für das neue Schillerdenkmal zu suchen, da dachte gewiß mancher, daßselbe könne doch nur auf den Bierplatz kommen, dafür habe doch dieser schon seinen Namen. Man wurde aber bald eines anderen belehrt. Der Bierplatz könne überhaupt gar nicht in Betracht kommen, hieß es, und zwar im Interesse des Verkehrs, außerdem gehöre Schiller an das Theater. Und so wird er nun auch dort errichtet, wenn auch hinter dem Theater. Köstlich nun auf dem Bierplatz im Interesse des Verkehrs das Denkmal nicht aufgestellt werden dürfte, hat man kurze Zeit darauf die beiderseitigen Fahrbahnen kassiert und in kleine Schmutzplätzchen verwandelt, also doch auch in gewissem Sinne gegen früher den Verkehr etwas beeinträchtigt. Es ist auch wiederholt von möglicherweise Seite betont worden, das Fremdenpublikum wolle nicht lange nach einem Denkmal suchen, sondern alles möglichst in der Nähe des Bahnhofes haben. Daß diese Behauptung nicht haltbar ist, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Wenn dies wirklich der Fall wäre, dann dürfte doch das Gustav Freytag-Denkmal nicht in dem hinteren entlegenen Teil des Marktes errichtet werden, wie es soeben geschieht. Dort sucht es so leicht niemand, am wenigsten ein Fremder. Ein Denkmal mit Brunnenanlage gehört in die Stadt. Aber den Standort des Bodenstein-Denkmal ist wohl kein Wort zu verlieren. Daß der Wilhelmplatz, auf dem das Bismarck-Denkmal steht, schon längst den Namen „Bismarckplatz“ haben sollte, und daß außerdem der seitliche Schillerplatz nach Fertigstellung des neuen Schiller-Denkmal eine andere Benennung erhalten muß, sollte man eigentlich für selbstverständlich halten, es sei daher nur nebenbei erwähnt. Jedenfalls kann man Herrn Stadterordneten Heß nur beifolgendes, wenn er sagt: „Die Wiesbadener Denkmalsfrage muß unbedingt geklärt werden.“

* Das „Wiesbadener Tagblatt“ brachte in der Abend-Ausgabe vom 25. d. M. einen Artikel, betitelt: Das Krieger-Denkmal im Kriegerhof. Daß das Denkmal erneuert werden soll, ist nur mit Freuden zu begrüßen, denn in seinem jetzigen Zustande verfiel es seinen Zwecken vollständig. War es dem höchsten Auge doch nicht möglich, die Namen der Tapferen, welche den Heldentod fürs Vaterland fanden, zu entziffern. In diesem Zustand dürfte das Denkmal nicht verbleiben. Sondern es müßte es aber an, daß in erster Linie die alten Krieger vertraut zur Verehrung der Krieger für das neue Denkmal einzeln seien. Es ist doch Tatsache, daß sich die Mehrzahl der alten, verdienten Veteranen in nicht gerade glänzenden Verhältnissen befinden. Es wäre vielleicht viel besser, wenn die lebenden und nicht weniger dankbar gegen die toten Kameraden gewesen, wenn die Stadt, welche das von Offizieren und Mannschaften des 87. und 88. Regiments gestiftete Denkmal übernommen und damit auch die Verpflichtung für die Erhaltung des Denkmals hatte, bereitwillig die Kosten für die notwendig gewordene Neuerrichtung auf sich genommen hätte. Sollen denn nur die Toten durch das Denkmal geehrt werden? Ich meine, den Lebenden gebührt nicht minder Dank.

St. Seitdem in vergangener Woche eine größere Kommission von Staats- und städtischen Beamten die Dohbeimerstraße besichtigten, ist erfreulicherweise ein Fortschritt zur Besserung in den Arbeiten an dieser Straße zu sehen. Wenigstens sieht man jetzt Arbeiter, die Besserer zu tun wissen, als Pfahlschneide zu schönen Aufzügen, und auch die Dampfmaschine wird nicht mehr so oft dazu in Anspruch genommen, um selbstfahrende Modellwagen stotzen zu machen; — (a propos, während ich diese Zeilen schreibe, sind zwar wieder einer leßt. Das Stadtkommissar scheint also wirklich jetzt guten Willen zu haben — nicht aber der liebe Gott, der in unserer letzten Stadterordneten-Versammlung angerufen wurde, denn er läßt regnen und regnen. Wie wäre es, wenn die städtische Kommission sich jetzt nochmals nach dem „Boulevard Schlammasse!“ Die Schlammasse erklärt die Bezeichnung ohne weiteres! Hinzuweisen würde? Es ist nämlich in der Dohbeimerstraße ein großer Unterschied, ob die Frühlingssonne freundlich lächelt oder Herr Pluvius seinen Segen aus dem Wolken spendet! Die erwähnte Kommission wäre vielleicht auch in der Lage, zu fragen, warum seit heute an bis jetzt etwa vier Stellen die frisch gelegte, glatt gewasene Fahrbahn, sowohl neben als auch zwischen den fertig gelegten Schienen, von neuem aufgerissen wird? Ist in der Anlage der Straße vielleicht auch hier wieder ein Fehler begangen worden? Der Verfall auf schöne Wetter bringen sowohl Straßenbau als auch lagende Gitter nicht vorwärts — es muß mit Kopf und Hand mehr getan werden, damit nicht Summe und Budelei einander abwechseln!

Ein Beobachter. * Gebietet Herr Redakteur! Ein großer Abscheu in Wiesbaden ist die Mühseligkeit, mit der in manchen Häusern aus den geöffneten Fenstern der oberen Schlafkammer Teppiche und Decken ausgehängt werden. Über die Bewohner der unteren Stockwerke, die doch auch lüften wollen, entladet sich hierdurch oft ein wahrer Regen von unappetitlichen und gesundheitsschädlichen Gegenständen und den Bazillen wird so der weiteste Spielraum gesichert. Gibt es denn gegen diesen Unfug keine polizeiliche Verordnung?

(Nach der Straße dürfen Teppiche und Decken nicht ausgehängt werden, das ist durch Polizeiverordnung verboten und Verstöße werden bestraft. Wenn die Unsitte nach der Polizeigebot nicht wird, so kann nur der Hausbesitzer dagegen einschreiten. Die Red.)

Briefkasten.

A. G. Für möblierte Zimmer gilt die 14tägige Kündigungsfrist. Es kann jedoch nur spätestens am 15. zum Schluß eines Monats gekündigt werden.

A. J. 100. Es bedarf keines Testaments. Die Eltern sind die gesetzlichen Erben ihrer (unverheirateten) Kinder. Vater, Mutter und Mütter, so erben sie allein und zu gleichen Teilen. Rebt zur Zeit des Erblasses der Vater oder die Mutter nicht mehr, so treten an die Stelle des Verstorbenen dessen Abkömmlinge. Sind solche nicht vorhanden, so erbt der überlebende Teil allein.

Geschäftliches.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Bluthusten, Keuchhusten etc.
Rheinischer Trauben-Brust-Honig.

seit 40 Jahren unübertroffen. Unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Por Flasche 1.—, 1.50 u. 3.— Mk. nebst Prospekt in Wiesbaden Hauptplatz bei Carl Mertz, Delikatessenhandlung, Wilhelmstrasse 18. 777

Man verlange

ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Roumel's“ Maennchen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Stabilist „Globe-Trotter“ Koffer
sind unübertroffen in Qualität, Eleganz u. Leichtigkeit.
2 Jahre Garantie für die Platte.

Alleinverkauf Wilhelmstrasse 24
bei Joh. Ferd. Führer. 743
Spezialgeschäft für solide Reise-Artikel u. feine Lederwaren.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: H. Rörcher für die Anzeigen und Melanien: G. Rörcher; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag des Westfälischen Bezirksvereins in Wiesbaden.

Schlafzimmer-Einrichtungen

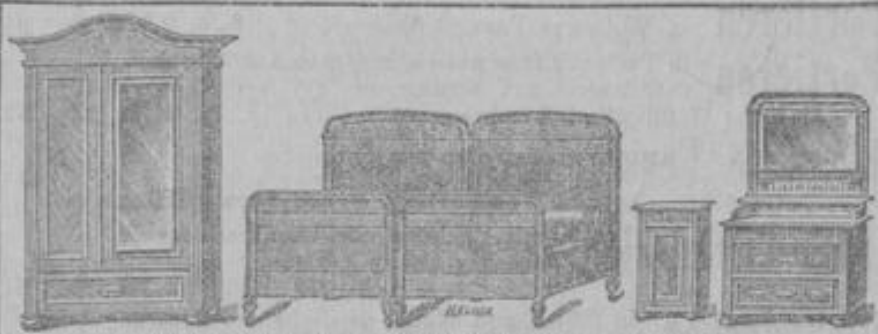
als Extra-Angebot unseres

Special-Betten- und Möbelhauses

Frank & Marx,

Neubau Michelsberg 6.

Neubau Michelsberg 6.



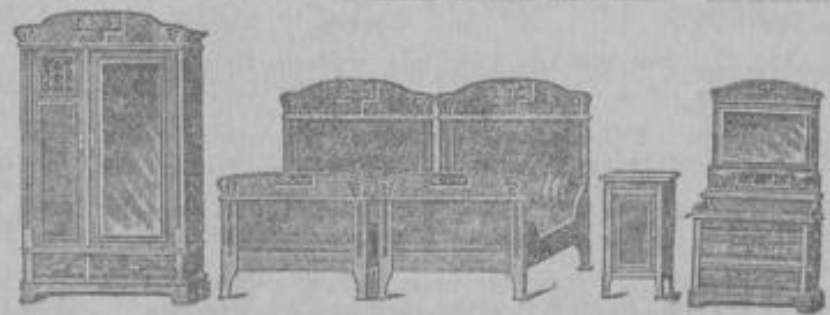
Engl. Schlafzimmer,

hell Nussbaum, innen Eiche, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
- 2 Nachtschränke mit weissem Marmor
- 1 Waschkommode mit weissem Marmor
- 1 Nachtoilette mit Crystall-Facetglas
- 1 Spiegelschrank mit Crystall-Facetglas, 2-thürig

Zusammen Mark

350.



Modernes Schlafzimmer mit Schnitzerei,

hell Nussbaum, innen Eiche, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
- 2 Nachtschränke mit weissem Marmor
- 1 Waschkommode mit weissem Marmor
- 1 Nachtoilette mit Crystall-Facetglas
- 1 Spiegelschrank mit Crystall-Facetglas, 2-th., und Messingvergl.

Zusammen Mark

385.

Küchen-Einrichtungen in grösster Auswahl enorm billig.

Turn-Bau Wiesbaden.

In letzter Zeit erschienen in den Tagesblättern Einsendungen, die in einseitiger, aber durchsichtiger Weise abfällige Kritik üben an dem Jugendturnen in einem hiesigen Vereine.

Demgegenüber fühlt sich der unterzeichnete Gauturnrat verpflichtet zu erklären, daß das gesamte Turnen in den hiesigen drei Turnvereinen nach Grundrissen, wie sie sich in der deutschen Turnerschaft seit Jahrzehnten bewährt haben, geleitet wird.

Die deutsche Turnfackel verdankt ihr ungeahntes Emporblühen zum guten Teil der Tätigkeit der Turnvereine und die deutsche Turnerschaft, der weitaus die Mehrzahl dieser Vereine angehören, ist die größte Vereinigung dieser Art; ihre Größe wurzelt in dem Streben zur Heranbildung einer gefunden, kräftigen und weichen Jugend. Daran arbeiten die hiesigen drei Vereine treu und sachgemäß mit und wir richten an unsere Mitbürger die Bitte, ihre Äußer auf die Turnstätten der hiesigen Turnvereine zu senden, zu Nag und Frauen der Jugend und zur Freude der Eltern.

Der Gauturnrat.

Heb. Wolff, Fritz Strensch, Fritz Engel, Carl Joh. C. Kolditz, E. Schwab, Th. Stoll, Emil Müller, Fritz Arens, Ed. Hansohn.

Lokal-Gewerbeverein. E. V.

Mittwoch, den 29. März 1905, abends 8 Uhr
im Saale der Gewerbeschule:

Vortrag mit Lichtbildern

über

Die künstliche Kälte in Handel und Gewerbe

von Herrn Ingenieur W. H. Lehnert.

F 444

Hierzu werden die verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Wie neu wird Jeder

mit Seidel's Seimial-Saifeil gewaschene Stoff jeden Gewebes, vor- rätig in Bad. zu 40 Pf. bei

E. Moebus, M. Machenheimer, O. Lillie, E. Brecher, H. W. Birk, R. Seyb, F. H. Müller, L. Lendle.

Herren-Anzüge

nach Maß!

Große Auswahl!

Elegante Ausführung.

Sehr billige Preise.

Chr. Flechsel,

Schneidermeister, Kahnstraße 12, Pt.

Grünkartoffeln, gelbe (beste Sorte), ab- gegeben Doppelmarken 100.



Keine Wanzen

mehr nach Gebrauch von Apoth. E. Kock's gesetzl. geschützter

Wanzentinktur,

Wird garantiert schon dieses Heftige Ungeziefer und deren Brut.

Westend-Drogerie, Sedanplatz 1. 769

Wegen Umänderung meines Geschäftes
in ein Special-Weißwarengeschäft unterstelle ich mein gesamtes Warenlager einem

großen totalen Ausverkauf

und gewähre ich auf sämtliche Artikel, als da sind:

Wollene Kleider- und Blousenstoffe,

schwarze und weiße Stoffe,

Boile, Mousseline und Satin,

sämtliche Organdy, Batiste, Zephyr,

Pique und Kattune,

einen

Rabatt von 15-20 % Rabatt,

welcher Betrag sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird.

sowie ferner auf

fertige Damen- und Herren-Wäsche,

Leinen und Gebild,

weiße und farbige Bettzeuge,

Gardinen und Rouleauxstoffe,

Stragen, Cravatten und Manschetten,

einen

A. Schwarz,

21 Marktstraße 21, Ecke Metzgergasse.

749

Verkaufshäuser:

München,
Nürnberg,
Augsburg,
Würzburg.**S. Guttman & Cie.,**
Webergasse 8.

Verkaufshäuser:

Köln,
Düsseldorf,
Duisburg,
Frankfurt.

In unserer

Special-Abtheilung für Teppiche und Gardinen

empfehlen bei

grösster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen:

Gardinen,	engl. Tüll, neueste Dessins, Fenster 10, 8, 6, 50, 4 bis	2	Mk.
Gardinen,	Spachtel und Point-lace, moderne Zeichnungen, Fenster 25, 18, 14 bis	11.50	Mk.
Stores,	engl. Tüll, Madras, Spachtel u. Point-lace, in chicor Ausführung Stück 15, 10, 8, 5 bis	1.75	Mk.
Rouleaux,	weiss und crème, mit Spachtelarbeit, in jeder Breite vorrätig Stück 5, 3 bis	1.85	Mk.
Zug-Vitrageen,	2-theilig, weiss, crème, gold und roth, mit Spachtelarbeit und Applicationen, Paar 8, 6, 50, 4, 3, 50 bis	2.25	Mk.
Bettdecken	in engl. Tüll, Spachtel und Point-lace, über 1 und 2 Betten 30, 24, 18, 12, 6 bis	3	Mk.
Reisedecken	in Wolle, Sealskin, Plüsch, 80, 24, 18, 11, 7, 50 bis	4.50	Mk.

Portièren	in Wollserge Paar (2 Shawls) . . . 8, 6, 5 bis	3	Mk.
Portièren	in Tuch u. Leinenplüsch, moderne Ausführungen, in Stickerei und Application, Garnitur (2 Shawls, 1 Lambrequins) . . . 18, 12, 9 bis	5	Mk.

Elegante Fenster-Decorationen,

letzte Neuheiten, besonders billig.

Tuch-Tischdecken	mit Stickerei und Applicationen in grösster Dessin-Auswahl 20, 15, 11, 50, 8, 6 bis	1.70	Mk.
Divandeen	in Plüsch und Wolle, persische und moderne Zeichnungen 30, 25, 20, 16, 12 bis	5.50	Mk.
Steppdecken	mit Daunen-, Woll- und Baumwollfüllung, in elegantem Seiden-Satin, Stück 35, 30, 18, 12, 6 bis	3.90	Mk.
Schlafdecken,	aparte Jacquarddessins, in Wolle und Haar- flanell Stück 18, 15, 11, 7, 6 bis	2.70	Mk.

Teppiche jeder Art, 2,00—4,00 Meter lang, nur wirklich schöne Muster, Stück **120** bis **4.50** Mk.**Linoleum,** 200 cm breit per □-m von **1.20** Mk. an. | **Linoleumläufer,** ca. 70—115 cm breit, Meter 75, 95 Pf., 1.25 Mk. 666 und höher.**S. Blumenthal & Comp.**

Kirchgasse 46.

Hamburger Engros-Lager

Kirchgasse 46.

**Montag,
Dienstag,
Mittwoch.****Ausnahme - Tage****Montag,
Dienstag,
Mittwoch.**

für

**Handschuhe
und
Strümpfe.**

An diesen 3 Tagen gewähren wir beim Einkauf auf obige Artikel einen Rabatt von

10%.

Sehe dem, der zu sterben geht,
Und keinem Lieber geschenkt hat,
Dem Becher gleich, der zu Scherben geht
Und keinen Durstigen getränkt hat. Rückert.

(16. Fortsetzung.)

Die Schwestern.

Roman von Eva Gräfin von Vandivilla.

Trotz der Dunkelheit wurde sie rot. Warum hatte sie ihm diesen dummen Auftrag gegeben? Was mochte er gehört haben: Isokett, albern, eingebildet, abstoßend, häßlich, sie durchließ eine ganze Skala tränkender Epitheta.

„Dann will ich doch lieber nichts mehr wissen“, erklärte sie, als sie ihre Fassung zurückgewonnen hatte. „Man sieht, man darf nicht zu neugierig sein, und der Vordruck an der Wand usw. In diesem Falle sind Sie für mich die Verbindungstür gewesen, und ich gebe zu, daß Sie die freundliche Nachrede keineswegs isoliert haben.“

Ihr Ton klang froh, als ihrer Bemühungen ein klein wenig gereicht, und Richard dachte: „Es ist alles Spiegelschere. Erst brennt sie auf die Wahrheit, und dann kann sie sie nicht vertragen. Neugierig und eitel wie jede Frau.“

Er hatte wirklich geglaubt, daß sie so unempfindlich gegen Schmeichelei sei, wie sie gewöhnlich tat.

Doch war er zu ritterlich, um ihr die bittere Empfindung zu lassen und brachte sie bald auf anderes.

„Sehen wir Sie noch?“ fragte Julinka, als sie ausstiegen. Es war das erste Wort, das sie an ihn richtete.

„Gewiß“, antwortete er. „Mein Urlaubsgehalt ist bewilligt, ich kann noch hier bleiben!“

„Aber wollten Sie nicht an die Riviera?“ mischte sich Malla ins Gespräch.

Er machte ein diplomatisches Gesicht: „Wenn man in der Heimat so viel Sonne und Freundschaften hat, was soll man dann im Süden?“ meinte er. „Außerdem denke ich: Wer weiß, ob ich das nächste Mal meine Großmutter noch vorfinde, sie ist nun vierundachtzig Jahre alt.“

„Dann bleiben Sie nur, bleiben Sie nur“, rief Malla hastig.

Sie trennte sich herzlich von ihm, wie von einem alten Freunde.

„Wenn ich nur wüßte, warum du so versteuert neben uns gefahren bist“, sagte Malla, als sie mit ihren Deuchtern, die sie unten auf der Treppentreppe voranden, vorläufig nach oben flüchteten.

„Ja“, erwiderte Julinka lachend, „ich fühle es selbst, ich verstehe allmählich das Leben. Ich komme mir ganz verdummt vor.“

„Nun, wenn auch das gerade nicht, aber jedenfalls vollständig mundfaul“, stimmte Malla ihr bei.

„Wenn du verheiratet bist, gehe ich in irgend ein Atzungsfest.“

„Sie nehmen dich nicht, du bist zu hübsch“, entgegnete Malla prompt und leuchtete der Schwester ins Gesicht.

„Jemandem versteckt liegt deine Lebensfreude. Was wolltest du machen, wenn sie im Stiefel herauskröche?“

„Ja, was würde ich da anfangen“, wiederholte Julinka nachdenklich mit halbem Lächeln. „Ob sie mich dann steinigen würden?“

„Nein, nur dich unerbittlich verstoßen, mein Liebling“, versicherte Malla. „Und darum ist mir doch lieber, du verzichtest vorläufig darauf und läßt es zu keinem Skandal kommen.“

Charles war kein Philosoph. Philosophen werden auch wohl selten als solche geboren, sondern ihre Nachdenklichkeit entwickelt sich erst durch besondere Schicksalsläufe oder die scharfe Beobachtung fremder Lebensläufe. Charles hatte eine vergnügte Kinderzeit hinter sich in einem reinlichen, guttemperierten Spielzimmer, in dem eine heitere, ihre Enkel vergötternde Großmama, keine launische, ungeduldige Nonne, die Aufsicht führte. Er lernte nicht gerade viel, denn man hielt jeden Sport für ebenso notwendig wie das Studium, und so verbrachte er seine Tage unbehindert mehr auf den Spielplätzen und Eisbahnen, als hinter seinen Büchern. Der große, weitläufige Garten der Apotheke, der ein gelobtes Land an Frühlings war, beherbergte ihn und seine Geschwister während des ganzen Sommers. Als er noch ein paar Jahre den letzten, aber auch sehr bewunderten Schiffs auf einem College bekommen hatte, kam er gerade rechtzeitig zurück, um den günstigen Verkauf des Grundstücks zu erleben und für eine Reise „abroad“ zu plädieren. Das tat er jetzt so viele Familien, und ein längerer Aufenthalt, besonders in Deutschland, sollte immer noch billiger sein als ein Hausstand in England.

„We'll go to Germany, Dresden, I suppose and learn all about art“, erklärte Vikar Campbell ihren Freundinnen.

Daß ihnen das nun gelang, ohne einen Kurier engagieren zu müssen, nur durch Mallas selbstloses Angebot, erfüllte sie mit großer Genugung.

Über Frau von Heughebaert Preise, von denen sie aus Angst, die mehrköpfige Familie zu verstümmen, gleich von selbst noch einiges abgesehen hatte, lachten sie heimlich. Es amüsierte sie, mit welcher Bereitwilligkeit außerdem noch ihre Extrawünsche erfüllt wurden. Denn obgleich sie sich selbst ungern auch nur das geringste verlagten, überlegten sie jede Ausgabe bis ins kleinste. Und bewundernswürdig war es, wie schnell sie in der fremden Stadt billige Quellen entdeckt hatten und ihre Einkäufe in den winzigen Nebenstraßen, an denen Dresden so reich ist, machten. Außerdem waren Charles und sein um ein Jahr jüngerer Bruder Georges Mitglieder des Klubs geworden, und da man sich ihnen gegenüber weniger steif verhielt, weil eine Freundschaft hier zu nichts verpflichtete, so erhielten sie im Laufe des Gesprächs manchen guten Rat, den sie ausnützen konnten. Malla hatte dagegen protestiert, daß Charles stundenlang an den Theaterkassen Queue bilden half, während man die Billette gegen ein geringes Aufgeld so bequem in der Stadt bestellen konnte. Charles war zu klug, um sich ihrem Spott auszuliefern, und Georges wurde fortan der ehrenvolle Auftrag zuteil, stundenlang, oft bei schlechtem Wetter, in eine Menschenmenge eingeklinkt zu stehen. Malla durfte nichts davon erfahren, denn ob-

gleich sie ja Julinka oft durch eigentümliche Sparmaßnahmen erstaunte, tadelte sie kleinliche Berechnung bei andern, besonders bei Charles, streng und nannte sie unfair and mean.

Charles hütete sich, ihr von billigen Einkäufen zu verraten und instruierte auch die Seinen, sich Malla gegenüber Zwang aufzuerlegen. Waren sie dann einmal ganz unter sich, so tat es ihnen wohl, sich in alter Weise auszureden und sich über kleine Schliche zu freuen, die sie heimlich und geschickt ausgeführt hatten. Sie waren keine schlechten Menschen, nur kleine Egoisten, und die Eigenschaften, die sie des neuen Familienmitgliedes wegen unterdrücken sollten, entfalteten sich unter dem Druck zu häßlichen Vastern. Ihre Naturen hatten diese Reaktion nötig.

Charles war der einzige, der sich zuweilen darüber Rechenschaft ablegte. Und es erfüllte ihn mit Bitterkeit. Er wagte doch nicht, an Mallas Wesen und Charakter Ausstellungen zu machen, warum denn nahm sie nicht auch ihn hin, wie er war?

Ein paarmal warf er ihr dies oder jenes vor, weniger weil er sich über sie ärgerte, als um ihr zu zeigen, daß auch sie nicht vollkommen sei. Doch Malla schien diesen Grund zu erkennen, sie lachte nur und behandelte ihn dann für einen Tag wie einen kleinen Jungen, den man nicht ernst nehmen könne. Nichts verletzte ihn mehr, denn gerade ihre Anerkennung wollte er haben, und sein höchster Ehrgeiz war, wenn sie ihm aufmerksam zuhörte und auch in Gegenwart seiner Familie eingestand, daß sie auf sein Urteil und seine Meinung etwas gäbe.

Ihre Überlegenheit und ihr Wissen hatten ihn zuerst angezogen, und demütigt hatte er sich in allem ihrer größeren Bildung unterworfen. Was ihn dann ganz besiegte, war die Erkenntnis, daß sie eine wirkliche Dame sei, und zwar aus alter, angesehener Familie. Ihr waren guter Name und vornehmer Herkunft etwas Selbstverständliches, Gewohntes; ihn reizte es täglich neu und erfüllte ihn mit Stolz und Befriedigung. Fast immer, wenn sie kleine Anecdotes von ihren Verwandten erzählte und beiläufig den Namen nannte: „Mein Onkel, Fodor Tschelkoff“, oder: „Meine Cousinen, die Kopp“, so fragte er interessiert: „Scheißen sie nur einfach so — Tschelkoff und Kopp — nichts weiter?“ Und Malla, der es nur auf die Pointe ihrer Erzählung ankam, und die seine heimliche Genugung nicht verstand, antwortete etwas ungeduldig: „Nein, du Gewissenhafter, die Kopp sind holländische Barone, und die Tschelkoffs sind nach dem Arminienkrieg in den erblichen Adelsstand erhoben worden.“

Manchmal trafen sie auch auf der Straße oder in den Museen Bekannte der Dolgows aus den Ostseeprovinzen, und ein allgemeines Fragen und Mitteilen begann. Fast immer stellte es sich heraus, daß es Leute mit sehr vornehmer Namen gewesen waren, mit denen Malla ungeniert umsprang. Diese Beziehungen waren es auch, die Mrs. Campbell und Vikar immer wieder mit neuer Ehrfurcht vor Malla erfüllten, wenn sie sich einmal durch ihre Mondanalace zu sehr gekränkt fühlten. Sie war es eben gewohnt, sich in höchsten Kreisen zu bewegen und mit Ehrerbietung behandelt zu werden, da magte man ihrer Art Rechenschaft tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Weinhandlung
Bowlenweine Ed. Böhm
Adolfstrasse 7.
Telephon 130. 813
vorzüglich und billig!!

Seit Jahren erfreut

„Ich Helbach's Borax-Seifenpulver „Marke Rheinu“ großer Beliebtheit, weshalb es hinsichtlich seiner Packung vielfach nachgeahmt worden ist. Um das Fabrikat, welches in jeder Hinsicht zu den vollkommensten und zuverlässigsten Waschmitteln gezählt werden darf, vor solchen Nachahmungen besser zu schützen, ist die Packung neuerdings mit der patentamtlich eingetragenen Schutzmarke „Rheinu“ versehen worden. Man achte daher beim Einkauf von Helbach's Borax-Seifenpulver, welches in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften zum Preise von 15 Pf. für das 1/2-Pfund-Paket erhältlich ist, genau auf die Marke „Rheinu“.“ F 53



Karl Fischbach, Wiesbaden,
Kirchgasse 49, zunächst der Marktstrasse.

Grosses Lager — Anfertigung — Ueberziehen
und alle Reparaturen. 806

Nur heute noch

sind Blusenstoffe ausgelegt.

Jede Bluse M. 5, M. 6, M. 7.

Nur reelle und moderne Ware.

Seidenhaus Marchand,
42 Langgasse 42.

Frankfurter Pferdlose,

Ziehung 5. April,

à Mk. 1.—, 11 St. Mk. 10.—, 28 St. Mk. 25.—,
Porto u. Liste 30 Pf.

D. Kaufmann, Lotteriebänk,
Frankfurt a. M., Allerheiligenstrasse 79. 808

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Bender. Witt, Kfm., Königsberg.
 Block. Weymann, Kfm., Antwerpen. — Kausen, Justizrat, Köln. — Berolzheimer, m. Fr., Fürth.
 Schwarzer Bock. Böhm, Rittergutsbes. m. Fr., Glaubitz. — Ehrenreich, Rittergutsbes. m. Fr., Dahlen. — Reich, Fr., Wien. — Porges, Fr. Rent., Wien.
 Hotel Buchmann. Füst, Brauereibes. m. Fr., Kirchberg. — Schmidt, Fahr., Remscheid. — Endrikat, Fr., Königsberg.
 Hotel und Badhaus Continental. Fischer, Fr. Rent., Köln. — Nitzert, Dr. m. Fr., Neuwied.
 Dahlheim. Luge, Kfm., Darmstadt.
 Dietschmühle. Davids, Fr. Dr. med., Kiel. — Salomon, Fr., Hamburg. — Wilms, Kfm., Dortmund. — Bauer, Kfm., Berlin. — Bauer, Ref., Berlin. — Nathan, Fr., Bingen.
 Elmhorn. Dannemann, Fabr., Köln. — Brey, Kfm., Aschaffenburg. — Stöcker, Fabr., m. Fr., Kassel. — Pauleck, Kfm., Dresden.
 Eisenbahn-Hotel. Haßler, m. Fr., Schweitzingen. — Heß, Fr., Bingen. — Schröder, Fr., Bingen. — Coning, Kfm., Düsseldorf. — Schulz, m. Fr., Kassel. — Mehlinger, Kfm., Heilbronn. — May, Postsekretär, Wald. — Brinkmann, Fabr., Rabenau. — Müller, Ref., Köln. — Mahler, Kfm., Hagen. — Schlicht, Architekt, Straßburg. — Kunz, Reg.- u. Gewerbeschulrat, Kassel.
 Englischer Hof. Frantzen, Brauereibes. m. Fr., Remscheid. — Stelzer, Dr. chem., Weingarten. — Mendel, Fr. Rent. m. T., Düsseldorf. — Jones, Liverpool. — Per Sundberg, Gerichtsrat, Stockholm. — Braunschweig, Fabr. m. Fr., Rocholt. — Heilbrunn, Kfm. m. Fr., Erfurt.
 Erbsitz. Naitzen, Kfm., Ulm. — Glick, Offenburger. — Haimann, Kfm., Dortmund. — Pfeiffer, Kfm., Würzburg. — Schlicht, Architekt, Dresden. — Malcholtz, Fr., Dresden. — Schrecks, Fr., München. — Dornann, Fr., Siegburg. — Grain, Kfm., Bonn. — Busch, Kfm., Weizlar. — Fei, Schwanheim. — Bolenz, Kfm., Köln. — Garlasche, Kfm., Frankfurt. — Puhl, Kfm., Weillburg. — Comod, Stuttgart.
 Europäischer Hof. Grün, Kfm., Berlin. — Schwartz, Kfm., Worms. — Schaefer, Kfm., Leipzig. — Bäcker, Kfm., Kassel. — Hedrich, Fabr., Hamburg-Bergedorf. — Strodzi, Direkt., Limburg.
 Hotel Fürstentum. van Leer, Fabrikbes., Amsterdam. — Archenthal, 2 Frn. Gutsbes., Ehrlinghausen.
 Hotel Fahr. Ehardt, Rent., Karlsruhe. — Schmitz, Ingen. m. Fr., Köln.
 Dr. Glazhals Kurhaus. v. Sobbe, Fr. San.-Rat, Detmold.
 Krüger Wald. Baumann, Kfm., Berlin. — Stöck, Dr., Diebrich. — Knippenberg, Kfm., Düsseldorf. — Groß, Kfm., Stuttgart. — Guriel, Kfm., Lambrecht. — Baron v. Schweitzer, Kfm., Ingelheim. — Levy, Kfm., Berlin. — Driberg, Kfm., Hannover. — Wertheimer, Kfm., Plauen. — Habs, Kfm. m. Fr., Bergen. — Boden, Kfm., Dresden. — Neugebauer, Kfm., Liegnitz. — Puff, Kfm., Koburg. — Schröder, Kfm., Hanau. — Eisenstein, Kfm., Berlin. — Simon, Direktor, Niederlahnstein. — Weber, Fabr., Heidelberg. — Strasser, Fr., Frankfurt. — Betz, Kfm., Nürnberg. — Ullmann, Kfm., Berlin. — Durans, Bürgermeister, Eupatoria.
 Hahn. Durr, Brauereibes. m. Fr., Dommitzsch. — Wagenheim, Kfm., Berlin. — Binger, Polizeimeister a. D., Pyritz. — Jensehn, Kfm., Mainz. — Kretschmer, Fabr., Berlin.
 Hapfel. Schütz, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Reichert, Kfm. m. S., Bromberg. — Mayer, Kfm., Riberfeld. — Bayer, Kfm., Elberfeld. — Römer, Kfm., Metz. — Schneider, Kfm., Köln. — Regner, Kfm., Worms. — Huber, Fr. m. Schwester, Hannover.
 Hotel Hohenzollern. Jochwer, Rent., Düsseldorf. — Charer, Fr. Kais. Rat, Wien.
 Vier Jahreszeiten. Ashton, Rent. m. Fr., Bournemouth.
 Hotel Imperial. Neuhot, Fr., Genf. — Ulrich, Kfm., Köln. — Loffhagen, Fr., Petersburg. — Kasser, Notar, Dr. m. Fr., Mannheim.
 Kaiserhof. Kraft, Rent. m. Fr., Moskau. — Pollak, Fr. m. Bed., London. — Thausch, Fabr., Kettwig. — Western, Kfm., Landau.

Königscher Hof. Stever, Rittergutsbes. m. Fr., Dahlen (Mecklenburg). — Sandkuhl, Bürgermeister, Kirchberg. — Horig, Fr., Breslau. — Riettenberg, Kfm., Hannover. — Pfister, Fr., Kloster Oberzell b. Würzburg. — v. König, Fabrikbes., Kloster Oberzell b. Würzburg.
 Mehler. v. Dewitz, Leut., Berlin. — v. Kreß, Leut., Berlin. — v. Porenzki, Leut., Braunschweig.
 Metropole u. Monopol. Merens, Serb. Generalkonsul, Amsterdam. — Ribben, Prof., Göttingen. — v. Rosentwist, Fr., Christianstadt. — van den Bosch, Oberst a. D. m. Fr., Holland. — Timmermann, Gelsenkirchen. — van Holst, Fabr. m. Fr., Arnheim. — Murray, Goebenburg. — v. Fürstenberg, Reichsfreiherr, Paris. — Weber, Fr. Dr., Basel. — Bruckhausen, Mulheim (Ruhr). — Günther, m. Fr., Oberhausen. — Bernhards, Ingen., Berlin. — Brückmann, Kfm., Magdeburg. — v. Wernburg, Offiz., Darmstadt. — Neubauer, Düsseldorf. — Müller, Dr., Eltville.
 Minerva. Thal, Dr. med. m. T., Essen.
 Hotel Nassau. Dodge, Fr. Rent., Toledo. — Dodge, 2 Fr. Rent., Toledo. — van der Lee von Linden, Rent. m. Fr., s'Gravenhage. — Kramer, Fabr., Schweden. — Jebens, Fabr., Schweden. — Fabian, Kfm., Berlin. — Verall, Rent. m. Bed., England. — Erkens, Rent., Aachen. — Böcker, Kom.-Rat m. Fr., Remscheid. — Heintzmann, Hauptm. m. Fr., Saarlouis. — Böcker, Ingen., Remscheid. — Wheatley, Oberst m. Fr., u. Bed., London. — Schramm, Fr. Kgl. Hofchauspierlerin, Berlin. — v. Paplawsky, Rittergutsbes. m. Fr., Lublin. — Clark Mitchell, Fr. Rent. m. Fr., Amerika. — Dodge, Rent. m. Fr., Amerika.
 Palais-Hotel. Reis, Rechtsanw., Dr., Stuttgart. — Tigler, Kfm., Düsseldorf. — Achelstetter, Fr., Halle. — v. Friesendorff, Frhr., Helsingfors. — Schaal, Fabr., Forchheim. — Brückmann, Fabr., Magdeburg.
 Perisier Hof. Kölling, Fabr. m. Fr., Barmen. — Eggers, Fabr. m. Fr., Hamburg. — Freydanck, Landrichter, Dr., Elberfeld. — Petersburg. — Weiss, Fr., Karlsruhe. — Krohn, Fr. Prof. m. 2 Töcht. u. Bed., Karlsruhe. — Wendel, Kfm., Köln. — Frank, Dr., Berlin.
 Pfälzer Hof. Weingarten, Lehrer, Bitinghofen. — Wittlich, Lehrer, Dahlen.
 Promenade-Hotel. Sabariy, Fr., Frankfurt. — Knoblauch, Fr. Dr., Frankfurt.
 Zur guten Quelle. Mann, Fr., Neustadt. — Schneider, Fr., Simmern. — Reiserhauser, München.
 Quisana. Houget, Fr. Rent. m. T., Verviers. — Morbach, Bergrat, Osnabrück. — Schoenfeld, Oberleut., Saarbrücken. — Stam, Fr. Rent., Haag. — Smit, Fr. Rent., Haag.
 Reichspost. Stuhl, Ahausen. — Miskmann, Amtsgerichtsrat, Orb. — Larson, Kfm., Stockholm.
 Rhein-Hotel. Wuppermann, Fr., Düsseldorf. — Gesebruch, Ing. Dr., Kiel. — Becker, Fr., Braunschweig. — Heintzen, Fr., Koblenz. — Günther, Kfm. m. Fr., Oberhausen. — Gleisner, Fr. m. Tocht., Hamburg. — v. Koschitzki, Schriftsteller m. Fr., Hirschberg. — Levy, Kfm., Köln. — Henrichs, Kfm., Oberlahnstein. — Hahn, Rent., Braunschweig.
 Hotel Ries. Jung, Fabr., Rheinf. — Wagner, Fabr., Saarbrücken. — Rebbek, Oberleut., Potsdam. — Oertel, Halda.
 Ritters Hotel u. Pension. Sewigh, Redakteur, Frankfurt. — Hild, Fr., Frankfurt.
 Römerbad. Kettler, Bochum. — Schlechtweg, Kfm., Bochum. — Broelmann, Gerichtsschreiber, Bochum. — Ergang, Fr. Reg.-Baumeister m. Sohn, Magdeburg. — Braune, Rent., Gumbelien. — Krause, Reg.- u. Baurat m. Fr., Essen.
 Hotel Rosa. Kendal Busche, Fr. m. Bed., Frankfurt. — Hildebrand, Dr. med. m. Fr., Düsseldorf. — Reichenbach, Fr., St. Gallen. — Blum, Fr., Berlin. — Stettin, m. Bed., London. — Breese, Stud., New York. — v. Steinaecker, Mainz. — Lohse, Fr., Berlin. — Feer, Dr. med., Basel. — Geldner, Fr., Berlin. — Baensch, Fr., Berlin. — Mynssen, Dipl.-Ing., Berlin. — Gleisner, Fr. m. Tocht., Hamburg. — Sandhagen, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Erdmann, Forst-assessor m. Fr., Karlsruhe.
 Hotel Royal. Dumer, Haag. — Düssel, Ref., Dr. jur., Köln.

Weißes Roß. Wegener, Stud., Hohenheim. — Frhr. d'Orville von Löwenclau, Exzell., Gen.-Leut. z. D., Berlin. — Steinbach, Bürgermeister m. Fr., Wusterhausen. — Dahne, Ing. m. Fr., Berlin.
 Russischer Hof. Hinkel, Kfm., Bockenheim.
 Savoy-Hotel. Goldschmidt, Kfm., Frankfurt. — Seligmann, Kfm., Köln.
 Schweinsberg. Rinau, Ingen. m. Fr., Berlin. — Wassermeyer, Kfm., Hamburg. — Groß, Dr. med., Gießen. — Flegel, Musikdirektor, Stolberg. — Pester-Prosky, Fr. Opernsängerin, Köln. — Glöckler, Kfm., Kannstatt. — Heetzer, Kfm., Berlin. — Stein, Kfm., Freudenstadt.
 Spiegel. Seidenbeutel, Kfm. m. Fr., Warschau.
 Tannhäuser. Pletz, Kfm., Gießen. — Fischer, Kfm., Neuwied. — Ritter, Kfm., Schweitzingen. — Foth, Kfm., Berlin. — Seuberg, Kfm. m. Fr., Mainz. — Hoffmann, Kfm., Soest. — Mordhorst, Kfm., Leer. — Töniges, Kfm., Bielefeld. — Merkel, Fr., Neustadt.
 Tannau-Hotel. Dau, Kfm., Berlin. — Rasmussen, Konsul, Lund. — Ermann, Kfm. m. Fr., Köln. — v. Ruville, Oberstleut., Berlin. — Michel, Kfm., Berlin. — Drews, Kfm., Hamburg. — Heil, Kfm., Freiburg. — Ruppert, Kfm., Frankfurt. — Leck, Ingen., Eisenach. — Schoeneleben, Direktor m. Fr., Weghäuser. — Voigt, Kfm., Dresden. — Zimmermann, Assessor m. Fr., Düsseldorf. — Smith, Kfm., Antwerpen. — Aronsh, Chemiker, Dr., Wina. — Sundberg, Stockholm. — Salzmann, Dr. med., Nürnberg. — Zimmer, Kfm., Moskau.
 Union. Stehr, Dr. med., Magdeburg. — Schlocker, Kfm., Frankfurt. — Steinbach, Bürgermeister m. Fr., Wusterhausen.
 Viktoria-Hotel und Badhaus. Grün, Dillenburg. — Pfeiffer, Saarbrücken. — Erdmann, Prof. Dr., m. Fr., Charlottenburg. — Dresselhuys, 2 Fr., Culenburg. — Dresselhuys, Fabrikbes. m. Fr., Culenburg. — Degner, Berlin. — v. Lötbecke, Fr. Major, geb. Frein v. Bernwitz, Gr. Denkle. — Wehrhahn, Fr. m. 2 Töcht., Valparaiso.
 Vogel. Petersen, Tonkünstler, Lübeck. — Schmidt, Kfm., Waltersheim.
 Weiss. Hohne, Fr., Bochum. — Hinz, Kfm. m. Fr., Schöneberg. — Hinder, Staatsanw., Köln. — Horig, Fr., Breslau. — Brandes, Kfm., Dortmund. — Scharpege, Kfm., Dorsten. — Dörr, Kfm., Borsdorf.
 Westfälischer Hof. Wismer, Kfm., Bodach. — Sarason, Kfm., Berlin. — Kisch, k. k. Univ.-Prof., Dr., m. Fr., Prag.
 Wilhelm. Schlichter, Kfm., Hamburg. — Kost, Gen.-Direktor u. Bergrat m. Fr., Essen. — Wolfsohn, Rent. m. Fr. u. Bed., Berlin.

In Privathäusern:

Pension Albany. Rosensky, Berlin.
 Villa Beaulieu. Sieb, Fr. m. T., Gut Militisch.
 Villa Bristol. Gieser, Fr., Darmstadt. — Hornstein, Rent., Darmstadt. — Selver, Rabbiner, Dr., Darmstadt. — Jahuda, Dr. phil., Heidelberg.
 Pension Crée. Eichholtz, Fr. Rent., Boppard.
 Privat-Hotel Erb. Brassard, Kfm., Köln. — Martin, Fr. Direktor, Erfurt. — Reib, Fabr., Mannheim. — Waidowski, Kfm., Bad Godesberg. — Zunderer, Fr. Hauptm. m. T., Naumburg. — Rosengarten, Kfm., Hamm.
 Villa Frank. Jolowier, Fr. Fabrikbes., Charlottenburg.
 Christl. Hospiz H. Fischer, Oberlehrer, Jaroischin.
 Pension Kordina v. Beulwitz, Oberst a. D., Demmin. — von Bestorff, m. T., Schwengels (Ostpr.).
 Pension v. Lengerke. Wendtner, Fr., Berlin.
 Mainzerstraße 14. Hübner, Ingen., Charlottenburg. — Weiß, Dr. med., Straßburg.
 Nerobergstraße 7. Weber, Fr. Architekt, Hannover. — Schlemmer, Kfm. m. Fr. u. Jungfer, Huye Texas. — Peters, Fr., Anklam.
 Villa Primavera. Kuhn, Kfm. m. Begl., Nürnberg. — Claff, Kfm. m. Fr., Barmen. — Fünke, Fr., Barmen.
 Rheinbahnstraße 2, 1. v. Chappuis, Fr., Berlin.
 Villa Stillfried. Böhm, Schriftsteller, Leipzig.
 Augenhofenstraße. Goss, Sophie, Limburg. — Muth, Margareta, Eschhofen. — Diener, Heinrich, Bielefeld. — Schäfer, Konrad, Hechtsheim. — Albrecht, Philipp, Hintermeilingen.

Antike Anzeigen

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 31. März i. J., von Vormittags 10 Uhr ab, kommt in dem Rathhaus dahier, aus den Distrikten Bruchhagen, Fallthorslag, Eichenrain, Rohrsee, Gumborn und Neuhofectanne des Rüsselsheimer Gemeindevorstandes nachverzeichnetes Stammholz zur Versteigerung:

- 1) 58 Stck Eichenstämme von 21—29 cm Durchmesser, 4—9 m Länge — 20,16 cbm,
- 2) 81 Stck Kiefernstämme von 24—29 cm Durchmesser, 2—16 m Länge — 68,00 cbm,
- 3) 25 Stck Birkenstämme von 20—25 cm Durchmesser, 4—9 m Länge — 9,31 cbm,
- 4) 80 Stck Eichen-Deckstangen von 2,52 cbm.

NB. Die zur Versteigerung kommenden Kiefernstämme sind mit einem blauen Kreuz bezeichnet.

Das Holz kann vorher eingesehen werden und erhalten die Forstwärter Scherer in Waldhof und Diehl in Rüsselsheim nähere Auskunft. F 524

Rüsselsheim, den 26. März 1905.
 Großh. Bürgermeister Rüsselsheim.
 Eitmann.

Garantirt frische Trinf-Gier

ist abgegeben von
 Geflügelzuchtverein
 Weisknecht bei Montabaur.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Parfümerie- u. Seifen-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 30. März cr., Vormittags 10 und Nachmittags 2½ Uhr beginnen, verleierte ich im Auftrage des Herrn Ernst Kitzschel hier wegen Geschäftsaufgabe in meinem Auktionslokal

Adolfstraße 3

die gesamten Vorräte an:

Säben, Seifen u. Toilette-Seifen, Parfümerien, Riecher, Wagenlichter, Kerzen, Waschlöcher, Seifenpulver, Gläser, Wische, Lederseife, Ofenputzmittel, Wäcker, Dosen, Röhren, Schwämme u. d. m., ferner ein fast neues Firmenschild öffentlich gegen Baarzahlung. Beilegung am Auktionstage.

Wilh. Klotz Nachf., Aug. Kuhn,
 Taxator und beid. Auktionator.

Tell-Chocolade

Wer einer kräftig nach Kakaoschmelzen Chocoladen-Sorte den Vorzug gibt, der entschließe sich für Gottwig & Vogel's Tell-Chocolade. Sie ist nach besonderem feinsten Verfahren und aus bestem

Modmaterial hergestellt, feinst in der Mahlung, hinterläßt einen angenehmen Geschmack im Munde, verursacht nie Durst.

Preis: 25 Pfg. die Tafel, 40, 50, 60, 75 Pfg. u. 1 Mk. per Carton.

Vertreter: Louis Jacobs, Agenturen,
 Stiftstraße 11. — Telefon 2971.

F 523

Kortfektion der Herren- und Knaben-Confections-Versteigerung heute Mittwoch,

den 29. März cr., Morgens 9½ u. Nachmittags 2½ Uhr anfangend, im Auftrage des Herrn Carl Exner in meinem Auktionslokal

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße.

Zum Ausgebot kommen:

Herren-, Burschen- u. Jünglings-Anzüge, Sommer-Paletots und Herrenhosen

meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau,
 Auktionator und Taxator,
 Bureau und Auktionslokal Marktplatz 3.

100 Liter Vollmilch
 täglich dauernd abgegeben; gebe auch einzelne Flaschen ab. D. u. C. 648 an d. Tagbl.-Verl.

Wasserkartoffeln
 per Ctr. 4.50 Mk. zu haben Sedanstraße 8.

Die am 20. März d. J. stattgefundene Verlosung ergab folgendes Resultat:

879

4 billige Ausnahme = Tage in der Haushaltsabteilung



Mittwoch, den 29., Donnerstag, den 30., Freitag, den 31. März, und Samstag, den 1. April.

Schrubber	28 und 28 Pf.
Stoßbürsten	20, 18, 12 Pf.
Handbesen	52, 48, 35 Pf.
Staubbesen	78, 68, 62 Pf.
Staubwedel	42, 22, 12 Pf.
Musiklopfen	42, 35, 22 Pf.
Stentwichsbürsten	58, 48, 30 Pf.
Stoßbürsten	40, 32, 25 Pf.
Stoßbürsten	42, 28, 18 Pf.
Austragebürsten	8, 6, 8 Pf.
Reiderbürsten	88, 28, 18 Pf.
Büschel	28, 20, 14 Pf.
Wäscheblech	Paquet 8 und 8 Pf.
Stahlspäne	großes Paquet 35 Pf.

Seife Kernseife	22 Pf.
Seife	25 und 23 Pf.
Kernseifenpulver	Paquet 5
Seifenpulver, Terpentin	12
Seifenpulver, Thompson	14
Kerzen, 6 Stk. im Paquet	37
6 und 8 Stk. im Paquet	78 und 53
Kaiserborag	Paquet 9
Hoffmann's Stärke, weiß u. crème, Carton 38 u. 14	
Bohnenwachs, gelb	Dose 45
do. weiß	55
Fensterleder	von 9, 12, 15 Pf. an
Möbelpinsel	62, 42, 33 Pf.
Plastikstraßenbesen	95, 70, 60

Ovale Waschkörbe, hartes Geflecht	1.18, 1.05, 85 Pf.
Viereckige Waschkörbe, hartes Geflecht	3.85, 2.75 Pf.
Trittleitern per Stufe	46 Pf.
Fensterputzer mit Stiel	1.30 Pf.
Ruhmatten	55, 38, 30, 25 Pf.
Waschhänder	von 48 Pf. an
Waschklammern	Schod 12 Pf.
amerikanisch, mit Kopf	Deb. 7 Pf.
Wäscheleinen	von 35 Pf. an
Wäscheleinen	10 Stäbe 95 Pf.
Wäscheleinen	95, 65, 55, 45 Pf.
Wäscheleinen	75 Pf.
Wäscheleinen	45 Pf.
Wäscheleinen	40 Pf.

Wasch-Services,

teilig,
schön groß, blau Fond 1.35 Pf.

Tassen, echt Porz., Goldrand und bunt	6 Paar 50 Pf.
Speiseteller, echt Porz., fest u. gerippt	6 Stück 90 Pf.
Defferteller, hierzu passend	6 Stück 78 Pf.
Salattieren, echt Porz., groß, bunt Decor	Stück 18 Pf.
Compottieren, echt Porz., bunt Decor	Stück 6 Pf.
Milchtöpfe, echt Porz., bauchig	Stück 42, 35, 22 Pf.
Milchtöpfe, echt Porz., bunt Decor	Stück 12 und 8 Pf.
Kaffee Kannen, echt Porz., groß	Stück 88 Pf.
Ruchenteller, echt Porz., bunt Decor	Stück 18 Pf.
Fleischplatten, echt Porz., groß, rund, gerippt	Stück 38 Pf.

Große bunte Waschküchen,

zu Services passend,
regulär ca. 2.75, jetzt 1.10 Pf.

Glasfächer	Stück	4	Pf.
Wassergläser		4	"
Citronenpressen, weiß		11	"
Salattieren, schöne Pressung.			
10 cm	15 cm	18 cm	20 cm
10 Pf.	22 Pf.	32 Pf.	38 Pf.

Ovale Bräter, inoxybiert,

ca. 26 cm 28 cm 30 cm
1.18. 1.48. 1.98.

Zinseimer, gute Qualität	ca. 26 cm 28 cm 30 cm
	63 Pf. 73 Pf. 80 Pf.
Emaille-Eimer, ca. 28 cm, grau 78 Pf., hellblau 82 Pf.	

Ess-Services,

23-teilig,
bunt decoriert, Stück 6.25.

Steingut-Teller, tief und flach, gerippt	Stück 9 Pf.
Steingut-Tassen, weiß	8 Pf.
Steingut-Tassen, bunt	9 Pf.
Salz- u. Pfefferkasser zum Anhängen, weiß	85 Pf.
Salz- und Pfefferkasser, blau Zinoblen	48 Pf.
Handleuchter, weiß	18 Pf.
Vorrats-Tonnen, blau, rot u. bunt Decor	28 Pf.
Teekannen, bunt Decor	12 Pf.
Salzsalattieren, 6 Stück, weiß	78 Pf.
Salzsalattieren, 4 Stück, weiß	85 Pf.

Warenhaus Julius Bormass.

Conserven- und Südweine- Versteigerung.

Morgen Donnerstag,
den 30. März cr., Morgens 9 1/2
und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
läßt Herr Ernst Klein in meinen
Auktionsfälen,

3 Marktplatz 3,
an der Museumstraße,

nachverzeichnete, zurückgeforderte Conserven,
Südweine u. Liköre, als:

ca. 1000 Dosen Gemüse- und
Früchte-Conserven, ca. drei-
hundert Dosen Fleisch-Con-
serven, ca. 300 Flaschen Süd-
weine als: Madeira, Malaga,
Sherry, Portwein, Sherry-
Brandy, Halb u. Halb,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Bernhard Rosenau,
Auctionator u. Tagator.

Telephon 3267. Telephon 3267.

Bureau und Auktionsfäle
3 Marktplatz 3.

Anzüge und Paletots nach Maass!

empfiehlt aus
besten deutsch. u. engl. Stoffen
zu billigen Preisen.

Adolf Bothe
23, 1 Marktstrasse 23, 1.

Confirmanden-Uhren und Ketten

empfiehlt
in reichster Auswahl
zu billigsten Preisen
unter Garantie

Chr. Nöll,
Uhrmacher,
16 Langgasse 16.

Galleriestangen,
Portiären-Garnituren,
Rosetten,
Gardinen-Hohlstangen
u. s. w. empfiehlt
M. Offenstadt Nachf.
Franz Trenchon,
Telephon 3101. Neugasse 1.



Anzündholz, fein gespalten,
Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.
Liefen frei ins Haus

Gehr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Einige Hundert Waggon
la hydraul. Schwarzfalk

in Städten und feingemahlen in Säcken abzugeben.
Näheres unter P. U. 833 durch Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M. (P. 5454/3) 1/108

Bettfedern, Daunen, Barchent, Federleinen

kauft man am besten und billigsten im
**Wiesbadener
Bettfedern-Haus,**
Manergasse 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Streng reellste u. billigste Bezugsquelle.

Nur garantiert
nene gereinigte

Bettfedern gelangen zum Verkauf.

Einfüllen der Bettfedern im Beisein
des Käufers.

Lieferant des Beamten-Vereins.
Lieferant der
Vereinigung der Pensions-Inhaber.

Lieferant von Krankenhäusern,
Waisenhäusern, Hotels, Pensionen.

Photographie- Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Größen.
Stets Neuheiten.

Bilder- und Spiegel-Einrahmung-
Geschäft von

Hch. Reichard,
vorm. F. Alsbach.

Herzogl. Nass. Hofvergolder, Kunst-
Handlung, 817

Taunusstr. 18. Gegr. 1858.

Strohfläche b. 5 Mt. an in allen Größen
vorzüglich Bismarckring 33.



**Visiten-
Karten**

in jeder Ausstattung
fertigt die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Langgasse 27.

Zwei gut erhaltene engl. Rohr-Platten-Ofen zu kaufen gef.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Alle Eisen, Kupfen, Knochen, alte Metalle etc. kauft zu d. höchsten Preisen **Heinrich Haas**, Schmiedstr. 29. Auf Wunsch l. päntl. ins Haus.

Weiß- und Rothweinflaschen, sowie Gefäßflaschen kauft fortwährend **Aug. Knapp**, Moritzstr. 72.

Gebirg. teure Weinflaschen, größere Parthien, direct aus den Kellern zu kaufen gesucht. Näheres kleine Gasse 5.

Flaschen, altes Eisen, Metalle, Stopfen und Einbaumstämme etc. werden stets bei pünktlicher Abholung angekauft.
Fritz Acker, Steubenstr. 16.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte Offertbriefe**, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Verkaufe meine schön gelegene, solid geb. Villa mit Stadt u. großem Obstgarten. Rasch, erbeten unter **F. 632** an den Tagbl.-Verlag.

Villa Frankfurter-

straße 29, hochmodern, neu erbaut, sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres daselbst.

In der Nähe des Waldes

— elektrische Bahnverbindung — ist eine vor 4 Jahren erbaute

Villa mit Sälen

und aussergewöhnlich grossen Zimmern, Wintergarten, 3-teiliger Haupttrappe, geräumigen Vorplätzen, Dienertrepp, sowie allen erdenklichen Nebenräumen und Bequemlichkeiten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannaustr. 28.

Hübsche Villa

in schöner Lage Wiesbadens ist billig zu verkaufen. Offerten unter **L. 623** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den Kuranlagen gegenüber, mit wundervoller Fernsicht über Stadt u. Taunus, an drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern, darunter mehrere Säle, auf 1000 qm ausgedehnt; ausserdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Kasse, Wintergarten, Nebentreppe, Bestiehl, gedeckter Wagenanfahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., elektr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äusserst vornehm ausgebaut. Der große schattige Garten ist kunstvoll angelegt.

Villa Weindergasse 8, Thallseite, mit wundervoller Fernsicht über Kerothal, Wald, Stadt und Rhein, 9 hochgelegene Zimmer, doppelter Unterflur und sehr viele Nebenräume.

Parkstraße Villen: Baupläne mit herrlichem alten Baumbestand, frei aller Grundbesitz, event. mit genehmigten Bauplänen, zu verkaufen. Näh. Nibelberg 6.

Schönes Landhaus, gesunde ruhige Lage, nahe der Haltestelle der elektr. Bahn und den Kuranlagen, billig zu verk. (9 Zimmer, 2 Küchen, Badzimmer und Zubehör, 60 Ruthen Garten.) Offerten unter **M. 624** an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Haus

mit prachtv. Ansicht über Wiesbaden, mit Obstg., für 48,000 Mark zu verkaufen.

Ad. Braun, Moritzstr. 49, 2 St. Haus mit gutgehendem Restaurant, 600 hl Bier-Abzug, ferner 6 Gastsalze hier und 4 Badhäuser zu verkaufen. Näheres durch **B. Karl**, Schulgasse 7. Telefon 248.

Villa in Rambach,

befestigt aus 12 Zim. u. Erdgesch. mit Zubeh., elektr. Licht, Wasserleit., Bade- u. Gar. Garten, soll sof. verkauft oder verpachtet werden, Nähe Wiesbaden, Näh. bei Linderh. Zerbe, Rambach, Wiesbadenerstr. 84.

Niederwatt, in der Nähe des Bahnhofs, reiz. schöne Villa, 9 Räume, Kuchenschmuck, 187 Ruthen, Obst- u. Vorgarten etc., sehr billig zu verkaufen. **A. L. Fink**, Adolfsstr. 10.

Bad Nauheim nahe am Kurhaus, mit Inventar, 21 Zimmer, für 160,000 Mk., bei 25,000 Mk. Abz. zu verkaufen. Näheres durch **Bernhard Karl**, Schulgasse 7. Tel. 2085.

Hotel mit Bahnhofs-Restaurant, be- deutendes Geschäft, Umstände halber billig zu verkaufen. Offerten unter **S. 643** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Villa,

kleinere, zu kaufen gef. Off. an (No. 5992) F32 **Jos. Kruse**, Mainz. Suche ein Haus in guter Lage zu kaufen, wo größere Räume vorhanden oder solche geschafft werden könnten. Offerten unter **L. 645** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe

nachweislich gut rentabl. Husbau oder Pension- Villa in guter Lage, wenn la Hypothek von ca. 30 Tausend und Baarzahlung in Zahlung genommen wird. Gest. Offerten unter **A. 646** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte Offertbriefe**, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigstem Zinsfuß zu vergeben. **B. Haer**, Friedrichstr. 18.

Hypotheken-Gelder

vermittelt rasch und billig **Sensal Meyer-Sulzberger**, Adelsstr. 6.

Ca. 80,000 Mk.,

auch getheilt, sind auf gute 1. Hypothek auf 1. od. 15. April z. auszuleihen. Näh. Tagbl.-Verl. Da bis **M. 60,000** — erlassen, 4-proc. Verzinsung, a. Tageskarte ohne Provis. v. Privatim. abzugeben. Abz. unt. **F. 100** postl. Schützenhofstr. abzug. **60,000 Mk. und 40—50,000 Mk.** sind am 1. Juli gegen 1. Hypothek, sowie verschiedene Beträge zur 2. Stelle auszuleihen durch **Lud. Winkler**, Bahnhofstr. 4.

30,000 Mk., auch getheilt, auf 1. oder 2. Hypothek per 1. April auszuleihen. Offerten unter **M. 638** an den Tagbl.-Verlag.

28,000, 17,000 u. 15,000 Mk. sofort auszuleihen d. **Joseph Stern**, Goldgasse 6.

25—35,000 Mark auf 2. Hypothek auszuleihen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

M. 20—25,000 sind auf gute 2. Hypothek sofort oder später auszuleihen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ob 15,000 Mk. hinter der Landesbank, bis zu 60 % der Lage, per 1. April auszuleihen. Näh. Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Delapierstr. 1. **F 481**

10,000, 40—50,000, 45,000 und 70,000 Mk. an 2. Stelle per 1. April od. sofort, 20,000 Mk. per 1. Juli zur Verleihung an 2. Stelle zu vergeben durch die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins. **F 481**

5000 Mk. auf 2. od. 3. Hypoth. (bis 75 % der Lage) auch in Nähe Wiesb. auszul. Off. nur v. Selbstrefekt. u. **N. Z. 100** postl. Schützenhofstr.

Capitalien zu leihen gesucht.

Capitalien erhalten jeder Zeit **kostenfreien** Nachweis guter 1. u. 2. Hypotheken durch **Ludwig Isel**, Webergasse 16, 1.

70,000 Mark zu 4 % auf 1. Hypothek per 1. Oktober gesucht. Lage 110,000 Mk. Event. wird 11. Provision bezahlt. Off. u. Chiffre **A. 645** a. d. Tagbl.-Verlag. Suche auf gutes Geschäftshaus im Centrum der Stadt **60—75,000 Mk.**, prima 2. Hyp. von Selbstgeber. Offerten u. **N. 648** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 1. Hyp. werden 60,000 Mk. der gleich. Das Haus befindet sich hier in bester Lage. Offerten unter **E. 644** an den Tagbl.-Verlag richten.

10,000 auf 1. Hypothek zu 4 1/2 % gesucht. Offerten unter **O. 640** an den Tagbl.-Verlag.

Zweite Hypothek, 15,000 Mk., nach 50 % der Landesbank gef. Offerten nur v. Selbstdarleher erbeten unter **F. 642** an den Tagbl.-Verlag.

M. 6—7000 auf gute 2. Hypothek nach auswärts gesucht. Offerten unter **N. 647** an den Tagbl.-Verlag. Agenten werden.

Wer leih 2000 Mk. a. e. Haus gegen g. Zinsen? Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **V. 647** an den Tagbl.-Verlag.

1200—1400 Mk. gegen Sicherheit gesucht. Offerten unter **F. M. 53** postlagernd Schützenhofstr. erbeten.

Verstärkendes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Dr. Dünschmann wohnt jetzt

Bahnhofstraße 3.

Sprechstunden von 10—11 und von 3—4.

Zahn-Atelier

für Frauen und Kinder.

Frau Dr. Eisner Ww., Dentiste,

Bahnhofstrasse 9. Sprechst. 9 bis 6. Mässige Preise.

Familien-Pensionat gesucht,

entweder fertig eingerichtet od. ein zur Einrichtung eines Pensionats geeignetes Wohnhaus zu übernehmen, resp. zu mieten gesucht, möglichst Nähe des Kurparks. Offerten mit ausführlichen Angaben, Preis etc. erb. u. **A. 648** a. d. Tagbl.-V.

Haus mit Glanz-Wäscherei

in der Umgebung von Wiesbaden gesucht. Offerten unter **W. 625** an den Tagbl.-Verlag.

50% Gewinn

bei Beteiligung an sicherem reellen Betrieb. Sicherstellung. Gest. Offerten unter **G. 642** bei der Tagbl.-Verlag.

Agenten gesucht

zur Vermittelung des Verkaufs eines kleineren biesigen Unternehmens. Offerten unter **2642** postlagernd.

Für ein ungarisches

Bitterwasser

ohne Konkurrenz wird ein tücht

Vertreter

ges. Gest. Offerten u. **F. D. 400** an **F. B. Daube & Co. m. b. H.,** Frankfurt a. M.

auf Wechsel, Schuldschein, Bürgschaft, Hypotheken etc. erhalten solvente Leute zu constanten Bedingungen d. **Harry Koehler**, Adelsstr. 40, Parterre, 10 bis 12 Vorm., 8 bis 5 Nachm.

Wer Geld von 100 Mk. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zweck braucht, könne nicht, sondern sofort an das **Bureau „Fortuna“**, Königsberg in Pr., Franzstr. 7, Ratensche Mäzählung, Nachp.

Dreitausend Mark gegen Sicherheit bei 5 % Zinsen nebst

1000 Mark

extra Vergütung auf 1 Jahr von solidem Herrn zu einem Unternehmen gesucht. Gest. Off. unter Chiffre **W. 647** an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Darlehen!

Junger Mann, vermögend, am hiesigen Platz in fester Stellung, sucht auf kurze Zeit bis zur Auszahlung seines Erbtheils ein Darlehen von 300 Mk. Off. erb. u. **F. 649** an den Tagbl.-V.

Bitte um ein Darlehen von 300 Mk. Sichere Rückz. nach Uebereinkunft. Off. u. **F. 646** a. Tagbl.-Verl.

Wer leih ein. vol. f. Herrn 200 Mk. (auch getheilt) auf einige Monate geg. guten Zins und Sicherheit? Stille Offerten unter **U. 647** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leih j. Geschäftsm. e. 100 Mk. a. Sicherh. Rückz. u. Uebereink. Off. u. **F. 100** postl. Mainz.

Wer leih einer Familie, welche momentan in Verlegenheit ist, 80—100 Mk. a. h. Zinsen u. mehrfache Sicherheit (lie. Güter)? Off. unter **B. 647** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leih 3. 80 Mk.? Rückgabe nach Belieben. Off. bitte unter **M. 648** postlagernd Schützenhofstr.

Wer leih auf 2 Monate 60 Mk. gegen Sicherheit? Offerten u. **N. 648** an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen von 50 Mark gesucht. Offerten u. **L. 648** an den Tagbl.-Verlag.

Mittagsstisch, a. Bürgerl., 1. 2—3 Damen theilnehmen Frankenstraße 19, 8.

Gehbau-Techniker empfiehlt sich zur Aufstellung von Banabrechnungen u. Kostenanschlägen, sowie zur Herstellung von Bauezeichnungen und Uebnahme von Bauleitungen. Offerten unter **O. 642** an den Tagbl.-Verlag.

Im St. St. Goarshausen an ruhigen Orte sucht Witwe, welche ein großes Haus allein bewohnt, älteres Ehepaar oder alleinstehende Damen als angenehme Mißwobner gegen keine Vergütung. Offerten erbeten unter **A. 642** an den Tagbl.-Verlag.

Zum Tennisspielen werden noch einige Herren gesucht. Offerten unter **O. 648** an den Tagbl.-Verlag.

Für Kutscher u. Fuhrunternehmer!

Pferd und Kutscher für alle Nachmittage der Woche (Sonnt. und Feiertage ausgenommen) jahresweise, zu leichten Fahrten in- und außerhalb der Stadt, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F. 629** an den Tagbl.-Verlag.

Umzug wird, gemacht Moritzstr. 17, B. V. r. Umzug von 1—3-Zimmer-Wohn. werden angenommen Adelsstr. 18 bei **Leidie**.

Vorzellan-Emaille-Schilder

Material Rheinstraße 31.

Das erste, in jeder Beziehung praktische und sichere Stangen-Gerät mit gefest. geschütztem Hebel (Querriegel) wurde von dem Erfindern **Gehr. Schwarzhans**

zum erstenmal in der Schiersteinerstraße aufgestellt. Genannte Erfindung dürfte wohl als ein praktischer Fortschritt im Baumeister bezeichnet werden.

Elektrische Klingelanlagen, sowie Reparaturen werden prompt u. billig ausgeführt. **Fr. Schalek**, Herrngartenstr. 12.

Poliren, Wischen, Repar. aller Möbel bei **Kard. Bleichstraße 22, 1.**

Poliren u. Wischen v. Möbeln, Reinigen der Böden. Bleichstraße 39, 2 St. rechts.

Parquetböden w. gereinigt u. gewischt b. **Fr. Lüders**, Krotteur, Biemarckring 36, S. 1.

Schneiderin sucht Handarbeit in und außer dem Hause. Deumstr. 22, 2. St. Par.

Schneiderin sucht Hauskleider, Blusen und Anaben-Knäuze angul. **Schwe** Wackerstr. 60, 3 St.

Eine perfekte **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen nur bei sich im Hause. Specialität: **Kinder-Garderobe**. Frankenstr. 16, 2 r.

Kleider, Blusen u. Kinderkleider werden chic und billig angefertigt; ebenso werden getragene Kleider preiswerth modernisiert. Deumstr. 4, 2.

Eine **Wäscherin** sucht noch einige Kunden. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Güte und alle in das Geschäft einschlagende Arbeiten w. billig angefertigt. Sedanstraße 16, 2 r. Monogramme, Ausbrennen u. sonst. Stickerarbeit werden billig ausg. Dogheimerstraße 86, 2. St. 2 r.

Spitzen, Federn, Handschuh-Wäscherei, **Buh. Anna** Kierbau. Sedanstr. 11, B.

Perf. Wäscherin sucht noch einige Kunden. Näheres Hochstraße 8.

E. Wäscherin f. d. Schachtstr. 31, 3. Engel.

Gardinen-Waschen u. Sp. das Blatt 50 Pf. weiß u. cr. Dorf. Beh. Schwalbacherstr. 35, D. B.

Neu-Wäscherei **W. Kund.** **Römerberg 1.**

Herren-Wäsche z. B. u. Büg. w. angenom. Dogheimerstraße 72, 2. St. B.

Wäsche z. Büg. w. ang. Webergasse 48, S. 8.

Stärkewäsche w. angen. Lützenstr. 31, 3 St.

Wäsche z. Bügeln wird ang. Bülowstr. 4, 3 r.

Wäsche z. Bügeln wird angenommen. Schiersteinerstraße 5, 2. St. 2.

Fremden- u. Herrschaftsm. z. B. u. Büg. u. Bl. w. schn. u. sch. bel. **Sonnenberg**, Rambacherstr. 57.

L. Fril. u. n. d. an. Haunthalerstr. 16, 2. St.

Freiwillig u. n. d. R. an Biemarckring 30, B. r.

Erfahrene Phrenologin

nur noch bis 30. März Schornhorststraße 6, B. 1.

Disting. Damen wenden sich in dies. Angelegenh. a. gewissenh. erf. Frau (früh. Oberhebam.) in Näh. evtl. Aufnahme. Offerten unter **O. 645** an den Tagbl.-Verlag.

Gedankenanst.

brsk. w. eine jung. Naturfrd. Offerten unter **Z. 646** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Fräulein sucht passend. gleich. Anstellung zwecks freundschaftlichen Verkehrs. Off. unter **E. 644** an den Tagbl.-Verlag.

Neu! In Mädchen, 21 J., 120,000 Mark Vermög., wirtsch. erz. u. Heirat m. edelg. Hrn. Verm. nicht erf., doch gut. Char. Beding. Offert. unter „Reform“, Berlin 8, 14.

Junger solider Mann.

32 Jahre alt, schlank Figur, Schneidermeister, mit gutgehendem Uniformgeschäft, sucht Mädchen kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Vermög. ist nicht Bedingung, sondern gegenseitige Neigung. Verschwiegenheit zugesichert. Gest. Off. erbeten unter **L. 648** postlagernd Kiel.

Ausländischer Mann, ev. Ende 20er, Diener (mit Pension), später einige tausend Mark Erbtheil, sucht anständ. Dienstverhältnis mit Vermög., welche dem Wirtschaftsbetrieb geneigt ist, zu heiraten. Offerten unter **M. 648** an den Tagbl.-Verlag.

Heirat! Oberkellner, Anfangs der 30er Jahre, 6000 Mk. Erspartes und etwas Vermög., wünscht sich passend zu verheiraten, behufs Uebnahme eines kleineren Geschäfts. Offerten unter **B. 648** an den Tagbl.-Verlag.

II. Es ist leider ein Verhüm Abreise, denn ich habe nichts mit dem Inseerat vom Sonntag zu thun, sondern warte ständig auf Sie.

Immobilien

Villen, Häuser etc.

Villa Weinbergstr. 3, elegant ausgestattet, mit Centralheizung, 12 Zim., ist 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Tannaustraße 33/35. 1012

Geschäftslöcher etc.

Dogheimerstr. 74, 64: Stillerstr., ist ein großer 64-töden, Souterrainladen mit Malchenbierkeller, Lagerräume mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. 1. Stod. 1088

Schulberg 21, R. trockner Lagerraum für Möbel aufzubewahren sofort zu verm., monatl. 5 Mk. Poststr. 29 beste ger. Verstatt auf 1. Apr. 1. St. Laden zu vermieten Kerostraße 6.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

In bester Aurlage, für einen Arzt passend, Wohnung, 1. St., besteh. aus 8 Zimmern, Badzimmer, Manfarden, für sofort od. später zu verm. Näh. Bönen-Apothek.

Wohnungen von 7 Zimmern. **S. Fr. M., 2. 7 J., 1600 M. N. L. B. 1224 Ca**

Wohnungen von 6 Zimmern. **Alwinstr. 13, 2. Etage,** 6 Zimmer mit Bad, reichliches Zubehör, Mißbenutzung des Gartens, auf gleich od. später zu verm. Näh. bei Lion und Bebrstraße 15, 1. 1084

Wohnungen von 5 Zimmern. **Gödenstraße 4** gr. 5-Zim.-B. m. Orfer, 3 Balk. Bad etc. bill. zu vermieten. Näh. 1. St. 1. 1083

In unserem vorzüglich geleitet,
direkt am **Erholungshaus**
Walde geleg.
für Damen u. j. Mädchen ange-
ordnet, auch dauerndes Heim mit
sachkundiger Pflege u. vorz. Kost. Näh.
Geschw. Georgi. F 106
Luftkurort Hofheim i. Taunus.

Interessante

Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Für Knaben

empfiehlt sich die
Erziehungs- u. Vorbereitungsanstalt
für höhere Schulen,
staatl. genehm. und beaufsichtigt,
von **Dr. phil. Seibert,**
Vr. u. Agt. Kreis-Schulinsp.,
Ranrod (Taunus, 900 Mtr. Höhe).

Zurückgebliebene, mangelhaft beanlagte, körperl.
schwächliche Knaben bei Berücksichtigung. Ferien-
Aufenthalt mit Unterricht. Für Eltern: Pension,
(Sonnet.) Ausfuhr und erstklassige Referenzen des
In- und Auslandes durch d. Inhaber u. Leiter.

Welcher
Prof. ob. Oberl., a. Lehrf. u. Realg., andr. nicht
ausgeschl., würde zwei Lehrertinnen z. Abt. f.
Realg. vorbereiten? Offerten unter M. 648 bis
1. April an den Tagbl.-Verlag.

Schwedischer Unterricht
gelehrt, Dame bevorzugt. Sonnenbergerstr. 28, 1.
Wer ertheilt einem alt. Kaufmann
Abends oder Nachm.
Unterricht in Stenographie u. in Amateur-
Photographie? Gefällige Offerten mit Preis-
und sonstigen näheren Angaben unter G. 645
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

D. A. Lehrerinnen-Verein.
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frh.
Th. Hgen, Bismarckstr. 35, 1. Spr. Frst. 12-1. *

Engländerin erth. Unterricht,
Conversation, Englischunterricht, 28, 3.
Gepr. Lehrer, 20 A. i. Ausl. t. gew., unterr.
in Franz., Engl., Deutsch, Lit. u. Kunstgesch., Klavier
per Stb. 75 M. Rheinstraße 58, Stb. 1.

Französl. Convers.-Stunden
gibt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorz.
Offerten unter M. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Parlamente Konversation donna leçons
de fran. et conversation Taunusstrasse 31.

Italienisch,
Französisch, Englisch, Deutsch,
Russisch.
Nationale Lehrer.
Privat- und Klassen-Unterricht.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Rhein.-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt,
103 Rheinstr. 103.

Buchführung
Rechnen
Wachsel-
lehre
Korres-
pondenz
Kontor-
arbeiten
Stenographie
Maschinen-
Schreib-
u. s. w.
Prospekte
kostenfrei.

Nächste Woche:
Beginn
neuer Tag-
und Abendkurse.

Klavierspiel
Violinspiel
Gesang
Öffentliche Vortragsabend.
Theorie, Pädagogik, Kammermusik,
Orchesterinstrumente.
4- u. 8-händig, vom Blattspiel.
Unter- u. Mittel- u. Oberklassen.
Bewährte Lehrkräfte.
Konservatorium, Luisenstr. 4
(Direktion: Oskar Hochstetter),
ab 1. Mai:
Ecke Kirchgasse und Mauritiusstrasse.

Klavierspiel
Violinspiel
Gesang
Öffentliche Vortragsabend.
Theorie, Pädagogik, Kammermusik,
Orchesterinstrumente.
4- u. 8-händig, vom Blattspiel.
Unter- u. Mittel- u. Oberklassen.
Bewährte Lehrkräfte.
Konservatorium, Luisenstr. 4
(Direktion: Oskar Hochstetter),
ab 1. Mai:
Ecke Kirchgasse und Mauritiusstrasse.

Klavierspiel
Violinspiel
Gesang
Öffentliche Vortragsabend.
Theorie, Pädagogik, Kammermusik,
Orchesterinstrumente.
4- u. 8-händig, vom Blattspiel.
Unter- u. Mittel- u. Oberklassen.
Bewährte Lehrkräfte.
Konservatorium, Luisenstr. 4
(Direktion: Oskar Hochstetter),
ab 1. Mai:
Ecke Kirchgasse und Mauritiusstrasse.

Klavierspiel
Violinspiel
Gesang
Öffentliche Vortragsabend.
Theorie, Pädagogik, Kammermusik,
Orchesterinstrumente.
4- u. 8-händig, vom Blattspiel.
Unter- u. Mittel- u. Oberklassen.
Bewährte Lehrkräfte.
Konservatorium, Luisenstr. 4
(Direktion: Oskar Hochstetter),
ab 1. Mai:
Ecke Kirchgasse und Mauritiusstrasse.

Klavierspiel
Violinspiel
Gesang
Öffentliche Vortragsabend.
Theorie, Pädagogik, Kammermusik,
Orchesterinstrumente.
4- u. 8-händig, vom Blattspiel.
Unter- u. Mittel- u. Oberklassen.
Bewährte Lehrkräfte.
Konservatorium, Luisenstr. 4
(Direktion: Oskar Hochstetter),
ab 1. Mai:
Ecke Kirchgasse und Mauritiusstrasse.

Klavierspiel
Violinspiel
Gesang
Öffentliche Vortragsabend.
Theorie, Pädagogik, Kammermusik,
Orchesterinstrumente.
4- u. 8-händig, vom Blattspiel.
Unter- u. Mittel- u. Oberklassen.
Bewährte Lehrkräfte.
Konservatorium, Luisenstr. 4
(Direktion: Oskar Hochstetter),
ab 1. Mai:
Ecke Kirchgasse und Mauritiusstrasse.

Klavierspiel
Violinspiel
Gesang
Öffentliche Vortragsabend.
Theorie, Pädagogik, Kammermusik,
Orchesterinstrumente.
4- u. 8-händig, vom Blattspiel.
Unter- u. Mittel- u. Oberklassen.
Bewährte Lehrkräfte.
Konservatorium, Luisenstr. 4
(Direktion: Oskar Hochstetter),
ab 1. Mai:
Ecke Kirchgasse und Mauritiusstrasse.

Institut Meerganz,
21, P. Dotzheimerstrasse 21, P.

Mastergültige und
bestenfalls
Lehranstalt am
Platz.
Für Damen
separate Räume.

Am 3. und 10. April:
Beginn neuer Kurse.

(Tag- und Abendkurse.)
Lehrfächer: Einf. u. dopp. Buchführung,
kaufm. Rechnen, Schönschreiben,
Stenographie, Wachsellehre, Korres-
pondenz, Maschinenschreiben.

Prospekt kostenlos.

Staatl. gepr. Turnlehrerin zur
gei. Ang. zu r. an Dr. med. Dudenhöfer,
Kaiser-Friedrich-Ring 55, 1.

Ertheile Privat-Tanzunterricht in 6 bis
8 Stunden für alle Rundtänze unter Garantie.
Eigene ungenutzte Unterrichtslokal im Hause.
Dr. Referenzen. H. Schwab, Drantenstr. 27, 3.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Verloren gefunden
Schwarzes Notizbuch Abentr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Vorstr. 18, 2. rechts.

Herrn- und Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der
Mädchen-Abtheilungen. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der
Knaben-Abtheilungen.

Turn-Verein. Nachmittags 8 Uhr: Mädchen-
turnen. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.

Männer-Turnverein. Von 8-4 Uhr: Mädchen-
turnen. 4-6 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends
8 Uhr: Ringturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Leikal-Gewerbeverein. S. V. Abends 8 Uhr:
Vortrag.

Verein selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden.
S. V. Abends 9 Uhr: Öffentlicher Vortrag.

Arianeerverein Germania-Altenania. Abends
9 Uhr: Hauptversammlung.

Hand- u. Vergnügungs-Club Frohnau. 9 Uhr:
Vandaband.

Wiesbadener Jünger-Club. Abends 9 Uhr: Jünger-
probe.

Jüngerverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends
9 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Männer-Gesangsverein Anton. 9 Uhr: Probe.

Wiesb. Badfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammli.
Gabelberger Stenographen-Verein. Übungs-
Abend.

Wetter-Berichte
Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

27. März.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer*)	754.6	750.1	742.7	749.1
Thermometer C.	2.9	7.0	7.8	6.1
Dampfspann. (mm)	4.8	6.8	7.8	6.1
Rel. Feuchtigkeits (%)	85	84	96	88.8
Windrichtung	S. 2	S. 2	O. 1	—
Niederschlagsh. (mm)	—	1.1	11.2	—
Ödichte Temperatur 7.7.	Niedr. Temper. 1.5.			

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C.
reducirt.

Wetter-Bericht
des „Wiesbadener Tagblatt“.
Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen
Seewarte in Hamburg.

30. März: wolfig, vielfach bedeckt, ziemlich kalt.

Auf- und Untergang für Sonne (°) und
Mond (C).

(Durchgang der Sonne durch Merid. nach mittlereurop. Zeit.)

März. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.
Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min.

20. 12 32 6 12 6 52 18 49 11 23 2.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 29. März.
88. Vorstellung. 40. Vorstellung im Abonnement D.

Einmaliges Gastspiel der Frau Anna Schramm
vom Kgl. Schauspielhaus zu Berlin.

Neu einstudirt:
Herrn Handel's
Gardinenpredigten.

Lustspiel in 1 Aufzuge von G. v. Moser.
Regie: Herr Köchy.

Personen:
Eduard Handel, ein junger
Kaufmann Herr Betnig.

Antonie, seine Frau Frä. Oftera.
August, Pächter Herr Andriano.

August, Pächter Herr Andriano.
August, Pächter Herr Andriano.

August, Pächter Herr Andriano.
August, Pächter Herr Andriano.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Raudy.
Mittwoch, 29. März. 197. Abonnements-Vorstellung.
Die Brüder von St. Bernhard.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Anton Dorn.

In Scene gesetzt von Dr. S. Raudy
Personen:

Der Prior, ... Otto Kienkerl.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.
Der Subprior, ... Frdr. Koppmann.

Offerbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Kaufens & Geberens, Bierbr.
Suche tücht. Buegel- u. Weidmädchen, das schon i
Bierdrehel thätig war. N. Dantienstr. 25, S. 2
Eine eide. Nonnensfrau oder Mädchen u. geind
von 8 bis über Mittag Albrechtstraße 44. 8.

Eine reinit. Waschkrau für 1-2 Tage für anfangs jeder Woche gesucht.

Hotel Imperial.

Ordnentliche Frau zum Waschen für Abends und Samstags den ganzen Tag gesucht.

Stiftstraße 18.

Monatsmädchen von 8-11 Vorm. z. 1. April gesucht Dorfstraße 11, 1 r.

Monatsmädchen gesucht Herderstraße 10, Part. I.

Monatsfrau oder Mädchen für Vor- und Nachmittags gesucht Niederalstraße 6, 3.

Monatsmädchen, ob. fr. f. Nachm. gef. St. 1. April.

Monatsfrau oder Mädchen für sofort gesucht Rheinstraße 11, Hotel Victoria.

Monatsfr. f. Morg. 1 St. gef. Lungenburgstr. 1, 1.

Monatsfrau sofort gef. Sedanstr. 10, St. 1 St.

Monatsfrau per sofort für Morgens u. Mittags je 2 Stunden gesucht Schwalbacherstr. 27, 1 r.

Einfaches Monatsmädchen u. Morgens 7 bis Mittags 6 Uhr gesucht Kirchstraße 19, 1.

Tücht. Monatsfrau oder Mädchen wird für 2 St. Vorm. zum 1. April gef. Scheffstr. 8, 2.

Ordnentliche Monatsfrau gegen guten Lohn gesucht Langstraße 14, Part.

Monatsfrau gesucht von 1/8 bis 1/11, Lohn 15 M., Bismarckring 10, 3 rechts.

Monatsfrau 8-11 Vorm. gef. Lohn 15 M., Bismarckring 12, 2 r.

Unabh. Monatsfrau sof. gef. Kapellenstraße 14, 1.

Monatsmädchen oder Frau

gef. für Haus- u. Küchenarbeit, ev. für Ausgänge.

Persönliche Anmeldung bei W. Weber & Co. von 10-12 Uhr täglich.

Ord. saubere Monatsfrau, in d. Nähe Philippsbergstraße wohnhaft, gef. Näh. Niderstraße 30, 3.

Monatsmädchen, reinit. u. zuverl., für einige Stunden Vorm. gef. Vorzuleiten Vorm. von 9-12 Niederalstraße 4, Part. links.

Auswartung für Morgens u. Abends bei einl. Herrn, 2 Zimmer, Dohmeierstraße, auch event. leere Maniarbe abgeben. Offerten u. N. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Auswartung f. 6 Stunden Abendsstr. 41, P. I.

Eine saubere Frau zum Bröckchentragen gesucht Moritzstraße 8.

Wid. Frau gesucht Sedanstraße 14.

gegen hohen Lohn gesucht bei

Laufmädchen

Ed. Lange, Langgasse 29, Wäsche-Geschäft.

Confection Ries-Heberich, Wilhelmstr. 12, sucht ein ordentliches Laufmädchen.

Laufmädchen gesucht Karl Rühbach, Kirchstraße 49.

Auslaufmädchen aus achtbarer biesiger Familie gesucht Wilhelmstraße 22, Spielzeuggeschäft.

Junges braves Mädchen tagüber von 1. April gesucht Friedrichstr. 5, 3. Etage.

Zuverlässiges Mädchen oder Frau für die Tagesstunden gesucht.

Beitger, Blatterstraße 19a, 2.

Tüchtiges

besseres Mädchen, welches nähen kann, tagüber zu zwei Kindern gesucht Saalgasse 36, 1 r.

Unabhängige ältere Frau tagüber zu einem Kinde gesucht Luisenstraße 22, Seitenbau 2. Et.

Ein reinit. Mädchen, w. zu Hause schlafen kann, für einen kl. Haushalt gesucht St. 1. April, 10, Gartenh. Part.

Ein. unabh. saubere Frau oder Mädchen für Vorm. Philippsbergstraße 33, Part. links.

3. Mädchen, das etwas kochen kann, tagüber in kl. Haushalt, gef. (gute Bechl.) Goldg. 18, Friseurgeschäft.

Jungenl. Mädchen für einige Nachm. zu 1/2-jähr. Kinde gesucht Philippsbergstr. 26, P. I.

Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

Heinr. Seidemann, Bärtenfabrik, Dohmeierstraße 62.

Arbeiterinnen gesucht.

Beitfedernfabrik, Dohmeierstr. 111.

Ein Mädchen z. Flaschenputzen gef. Hermannstr. 18.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Deutsches Fräulein, der französischen Sprache mächtig, welches längere Jahre in adeligen französischen Familien als Erzieherin gewesen, sucht ähnliche Stelle zum 15. Mai oder 1. Juni in Deutschland.

Gertud Glahner, rue de Trèves 69, Brüssel, Belgien.

Empfehle Französin z. Kindern, pers. Jungfer m. Sprachk., pers. Herrschaftl., Kinderf. Annie Carni, Stellenb., Dienstadt, Raurg. 8, 1.

Eine Dame,

die sehr gut englisch spricht und viel in Südafrika gewesen ist, sucht Stellung als Gesellschaftsdame, Reisebegleiterin oder als Hausdame zu einem Herrn. Offerten unter N. 646 an d. Tagbl.-Verlag.

Bessere Fr. sucht Stellung in einem Geschäft, gleich welcher Branche, als angehende Verkäuferin. Offerten unter N. 642 an den Tagbl.-Verlag.

39. Jrl., engl. u. französisch sprechend, sucht Stellung als angehende Jungfer oder zu größeren Kindern. Offerten unter N. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Handarbeitslehrerin, welche die Alice-Schule und im Beside la Jeunesse und staatlichem Examen ist, sucht per sofort passende Stellung. Offerten unter N. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus pers. Stenographin und Maschinenschreiberin, w. bereits 1 1/2 Jahre auf einem großen Bureau th. war, i. andern. Engagem. la Jeunesse u. Ref. Offerten bitte u. N. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Fräulein, selbst in Conditorei, sucht vakantes Engagement. Offert. u. N. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einfaches Kinderfräulein sucht Stelle auf 1. April. Näh. Friedrichstraße 28.

Besseres Fräulein wünscht d. feinere Küche zu erlernen in Hotel o. Pens. ohne gegen. Verg. Offerten unter N. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Langs Stellungsvermittlung,

Elendogasse 10, 1. Telefon 2363.

Empf. tücht. Herrschafts-Pensionsköchin, Kinderfräulein, Stützen, best. Haus-, Zimmer-, Kleidermädchen, Kochmädchen, nur mit aut. Zeugnissen.

Tücht. erfahrene Köchin empfiehlt sich zur Nachhilfe. Weißstraße 1a, 3 Tr.

Empfehle

seine bürgerl. Köchin, Kleidermädchen, Stubenmädchen, Weißköchin, Hausmädchen, Kinderf. Müller's Placierungsbureau, Grabenstraße 30, 1.

Junges braves Mädchen sucht leichte Stelle, mehr auf gute Behandlung als auf Lohn bedacht. Näheres Friedrichstraße 28.

Empf. f. Herrschafts- u. Hotel-Personal, darunter mit 1/2-jähr. Zeugnissen.

Frau M. Sarg, Stellenb., Langgasse 13.

Ein anständ. Mädchen i. Stelle bei alt. Ehepaar zum 1. April. Steingasse 34, 3. Et.

Tüchtiges Kleidermädchen sucht zum 1. April Stelle, nimmt auch Nachhilfe an. Friedrichstraße 47, 2. St. rechts.

Arbeitsfähige bürgerliche Köchin sucht zum 1. April Stelle als Mädchen allein bei kleiner Familie. Offerten Abendsstr. 6, 2. Et.

Mädchen vom Lande, 19 Jahre, welches noch nicht in Stellung war, sucht Stelle als Kleidermädchen in besserer Familie. Näh. Sonnenberg, Gartenstraße 7.

Empfehle große Anzahl Kimmernädchen für Pension u. Hotel, sowie Personal aller Branchen.

Frau Karl, Telefon 2085, Schulgasse 7, B. Karl, Stellenvermittler.

Haushaltmädchen sucht Stelle für hier oder auswärt. Näh. Walramstraße 30, St. 1. Et. I.

welches etwas kochen u. nähen k. u. Handarb. verricht, sucht sofort Stelle. Zu erst im Marienhaus, Friedrichstr. 28.

Empfehle eine Stütze mit sehr guten Zeugnissen, welche perfect kocht, sowie ein gewandtes Haushaltmädchen, ebenfalls gut empfohlen, u. ein tücht. Kleidermädchen.

Frau Baumann, St. V. Raulbrunnstr. 8, 1. Ein älteres Kleidermädchen sucht Stell. in kl. ruhigen Haushalt. Friedrichstraße 28.

Zuvert. Mädchen sucht Stelle als Kleidermädchen. Näh. Niderstraße 19, St. 2.

Fräulein geachtet Alters, mit guten Empfehlungen, in der Krankenpflege erfahren, sucht Stellung zur Bedienung und Pflege einer älteren Dame. Zu erfragen Vorstraße 27, P. r.

Dürlingen, welche 4 Jahre in Kärerei waren, suchen sofort Stellung. Bestenstr. 30, Frontstr. 3, P. I. B. u. Rühbach, Schachstr. 31, 3. Etage.

Sehr r. u. zuverl. Frau sucht Waschk. und Wäsche-Geschäft. Näh. Gde. Jahn- u. Karlstr. Laden.

Mdch. f. Waschk. od. Wäsche. Feldstr. 16, St. 1.

Junge Frau sucht Monatsst. von 10 Uhr ab oder Abends Baden zu putzen. Kirchstraße 36, St. 8 St.

Eine ehrl. Frau sucht von 9-11 Uhr zum 1. April Monatsstelle. Drantenstraße 62, Mittelb. 3. L.

Junge saubere Frau sucht Monatsstelle von 7 bis 9 Uhr Morg. u. 1 St. Am. Adlerstr. 55, St. 6.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Bautenknifer o. Buchhalter

gesucht für mein Baugeschäft und Ringofen-Geleise. gew. im Aufst. von Anschlägen u. Abrechnungen und allen Büroarbeiten. Zeugnisse und Gehaltsansprüche, Lebenslauf unter N. 646 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Ein tüchtiger Anwaltsgehilfe

sofort gesucht. Offerten mit Alter u. Gehaltsansprüche unter N. 646 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Junger Mann, der seine km. Zeit beendigt hat, von hies. Weinhandlung gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Altenheimensammler gef. Schulgasse 5.

Aquifitoren f. Aufschüben Verlag sof. gef. Näh. zw. 2 u. 3 bei Murowin, Saalg. 38.

Ein tüchtiger, zuverlässiger und nuchterner Maschinist per sofort gesucht. Dampfmaschinen- u. K. K. Kistling, Kapellenstraße 5/7.

Seibständiger Schlossergeselle gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Seibständiger Schlosser gef. A. & P. Mertelbach, Fabrik am Bahnhof Dohheim, neben G. W. Hoff.

Tüchtige Schreinergehilfen gef. Schreinerstr. 12.

Suche perfecten Polsterer für dauernde Beschäftigung.

Ad. Seibel, Nidderstraße 11.

Spezialist für Saffianleder-Signale.

Tapezierer gesucht Jahnsstraße 17.

Tüchtiger Tapezierer gesucht.

Heinr. Schäfer, Lammstraße 36.

Tapezierer-Gehilfe für dauernd sofort gesucht.

Best. Feldstraße 21.

Zwei Tapezierer gesucht Schreinerstraße 11, Mittelbau, Sartmann.

Solider Tapezierer sof. gesucht Römerberg 35, 2.

Ladirengesellen sucht A. Winterwerb, Steingasse 13.

Ein zuverlässiger Buchbinder gesucht Saalgasse 8.

Schuhmacher gesucht Maurergasse 12, Laden.

Schuhmacher, welcher noch kleinlich mitmachen kann auf Solhetti, erhält Siggel Schachstraße 18.

Confection Ries-Heberich,

Wilhelmstr. 12, 1, sucht pers. Damen-Schneider.

Schneider, Grob- und Kleinschneider, Wochenschneller sucht Arbeits-Nachweis der Schneider-Innung, Nidderstraße 5, 1.

Erstklassige Großschneidmacher

sucht Franz Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Für Schneider. Tüchtigen

auf Stütze sucht G. Röder, Luisenstr. 24.

Tüchtigen Rockarbeiter sucht

Ehr. Rischer, Schwalbacherstr. 4.

Tücht. Wochenschneller auf Kleinsch. gesucht.

G. Frant, Wörthstraße 13.

Tücht. Schneider auf Werkst. sucht

Spiermann, Kellerstraße 7.

Tücht. Wochenschneller gesucht Maurergasse 8, 3.

Junger tüchtiger Schneider auf Woch. sofort

gef. Schilling, Weichstraße 38, St. 1 r.

F. Schneider hellen Stigl. Weißstr. 29, 2 Tr.

Für unser kaufmännisches Bureau suchen wir einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.

Maschinenfabrik Wiesbaden, Gef. m. h. S.

Lehrling für mein Baubureau gesucht.

Näheres im Tagbl.-Verlag.

Für meine Buchhandlung suche ich auf Ostern einen

Lehrling

aus achtbarer Familie.

Gottfr. Herrmann, Lehring gesucht.

Wid. Drogerie

Wid. Madenheimer, Bismarckring 1.

Lehrling gesucht.

Julius Bernstein, Kirchstraße 54.

Zwei Lehrlinge können unter günstig. Beding. eintreten, ebenso ein Schulfreie für einige Stunden Nachmittags od. Abds. zum Ausarbeiten von Partien.

Bade & Sölkony, Drogerie u. Parfümerie, Lammstr. 5.

Lehrling

mit schöner Handschrift gesucht.

A. Baer & Co., Eisenhandl., Wellrichstraße 24.

Steindrucker

Lehrling bei

sof. Vergütung

sof. eintreten.

D. Meibacher, Lithographie und Steindruckerei.

Schlosserlehrling gegen Vergütung suchen

A. & P. Mertelbach, Dohmeierstraße 62.

Schreinerlehrling gesucht Marktstraße 22.

Polstererlehrling gesucht bei sofortiger Vergütung.

Ad. Seibel, Nidderstraße 11.

Spezialist für Saffianleder-Signale.

Tapezierer gesucht Friedrichstraße 19.

Ein **Buchbinderlehrling** gegen sofortige Vergütung gesucht Saalgasse 8.

Kräftige Arbeiter für dauernd gesucht. G. Schöller, Eisen-großhandlung, Dohmeierstraße 25.

Jugendlichen Arbeiter

sucht sofort die L. Schellenberg'sche Hof-

Buchdruckerei, Langgasse 27. Werbung im

Tagblatt-Kontor, Hof links.

Solide **Fensterputzer** gegen hohen Lohn gesucht

Schwalbacherstraße 14, 2. St. links.

Ein jung. Hausbursche

gesucht. Papeterie L. W. Bach, Webergasse 18.

Junger Hausbursche per sofort gesucht

Cigarettenfabrik „Mensch“, Webergasse 10.

Braver junger Mann als **2. Hausbursche**

gesucht. Hotel Reichshof.

Junger Hausbursche im Alter v. 14 bis 17 Jahren

gesucht. Ed. Weigandt, Kirchstraße 34.

Tücht. Hausbursche, m. m. Schreiner-erfahrung, sofort gesucht.

Gebr. Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.

Gesucht per sofort ein tüchtiger **Hausbursche**, welcher hiesig ist.

Frankfurter Consumhaus,

Dohmeierstr. 21, Sout.

Gesucht per sofort ein **tücht. Hausbursche**.

Frankfurter Consumhaus, Wellrichstraße 80.

Kräftiger saubere **Hausbursche**, ledig und hiesig, gesucht. Rathgeber, Moritzstraße 1.

Ein junger reinit. **Hausbursche** gef. Delaspecker, 8

Junger braver **Hausbursche** sofort gesucht

Goldgasse 6, Bäckeri.

Ein junger **Hausbursche** für Kundschaft gesucht

Näheres Moritzstraße 27, Part.

Junger Hausbursche auf gleich gesucht Moritz-

straße 16, Barriere.

Hausbursche gesucht. Drogerie Götzel,

Widderberg 28.

Junger kräftiger Ausländer per

sofort gesucht.

Widderberg 28.

Ausländer im Alter v. ca. 17-18 J.,

ehrlich, fleißig u. sauber,

gesucht. Lohn 12.-, Eintritt 1. April

Näheres im Tagbl.-Verlag.

Junger Ausländer,

ca. 16 Jahre alt, per sofort gesucht. Offerten unter

N. 647 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässigen Hausburschen sucht sofort

Apoth. Siebert, am Schloß.

Schuljunge als Laufjunge

gesucht Bismarckring 15, 1 rechts.

Ordentliches Laufjunge sofort gesucht.

Apoth. Siebert, am Schloß.

Hausbursche sofort gef. Meißner Bahnhofstr. 22.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht

Sedanstr. 8.

L. Fuhrm. f. Doppelpf. f. Wils. Weid. Feldstr. 12.



A. Opitz,

Inh.: Carl Földner Nachf. Bruno Opitz,

Webergasse 17 und 19.

Telefon 132.

Hoflieferant
I. K. H. der Frau Herzogin
Max v. Württemberg.

Beehrt sich den Eingang der

Neuheiten

in

Kinder-Mützen und Kinder-Strohhüten

ergebenst anzuzeigen.

814

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die in der gestrigen General-Versammlung auf **zweieinhalb Prozent** festgesetzte Dividende für 1904 kommt vom **30. März an, Vormittags, in den Rassenstunden u. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, vom 10. April nur Vormittags** gegen Vorlage der Abrechnungsbücher an unserer Kasse zur Auszahlung.

Zugleich ersuchen wir diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein volleingezahltes Geschäftsbuch noch nicht eingetragen ist, zum Zweck der Eintragung des Standes des selben Ende 1904 **einzureichen** und nach vier Wochen wieder in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 28. März 1905.

F 404

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Hild. Hirsch.

Confirmanden-Anzüge

in schwarz . . . von Mk. 8.00 an
in farbig 6.00

Herren-Anzüge in neuest. Mustern von Mk. 8.00 bis Mk. 38.00
" " nach Maass, unter Garantie für guten Sitz, von Mk. 37.00 an

Frühjahrs-Paletots 10.00
Pelerinen-Mäntel in allen Grössen 7.00
Manns-Hosen, Buxkin 1.75
Knaben-Anzüge 2.00
Leibchen und Höschen 0.75
Berufskleidung für Schlosser, Friseur, Metzger etc.

Ich bemerke, dass ich von jetzt bis Ostern bei einem Einkauf von 20 Mark an

811

10 % Rabatt gewähre.

C.W. Deuster, Wiesbaden.

Oranienstrasse 12.
Hellmundstr., Wellritzstr.-Ecke, neben Simon Meyer.

Gold- und Silberwaren,

Reparaturwerkstätte,

Vergolden, — Versilbern,
billig **Gravirungen** schnell.

Fritz Lehmann, Goldschmied und Graveur,
Langgasse 3. Telefon 3143.

Flüssiges Obst

sind unsere unvergohrenen Obst- und Trauben-Säfte.

Um das Lager von circa **20,000 Flaschen** zu räumen, verkaufen wir von heute ab

Apfelnektar per Fl. 55 Pf.

incl. Glas.

Bei Abnahme von 25 Fl. mit 10 %, 50 Fl. 15 %, 100 Fl. 20 % Ermässigung.

Haupt-Versandgeschäft für alkoholfreie Getränke

Wiesbaden, Gebr. Dittrich, Friedrichstr. 18.

Preisliste umsonst und postfrei.

Umsonst u. portofrei

ohne Kaufzwang ver-

Prachtkatalog

herz. Neuheit in Stahl-

Bitte im eigenen

Interesse

Fritz Hammesfahr

Foche

Rasiermesser

Neuheit! D.R.G.M. Nur bei mir

zu verlangen.

bei Solingen.

haus.

Versand n. Nachn. od. vorher. Kasse.

Beste

Rasiermesser

der Welt.

Haarschneide-Maschine „Perfec“ M. 5.

Del-Abziehsteine in Eisig & M. 2.60 u. . 3.

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Complete Rasierger-

äthe in feig. Ebn . 8.-

Bestmarken nehmen in Zahlung.

Min.-No. F. 13342) 12

Industriewerk.

Industriewerk.

Industriewerk.

Industriewerk.

Große Cigarren-Versteigerung.

Wegen Umzug löst Herr F. C. Philipp am

Freitag, den 31. März c., Morgens 10 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

im Laden

33 Friedrichstraße 33,

Ecke Mengasse,

ca. 80,000 Cigarren,

alle Marken in tadelloser Qualität,

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. — Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich, Auctionator u. Taxator,
Schwalbacherstraße 7.



Pelerinen

mit abknöpfbare Kapuze,

aus wasserdichten Codenstoffen,

empfiehlt

zu billigsten Preisen

Heinrich Wels

Marktstrasse 32.

Telephon 2491.

875

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie der werthen Nachbarschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Werkstätte von **Adolfsallee 40** nach

Friedrichstraße 12

verlegt habe und halte ich mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Wilhelm Haybach,

Schlossermeister,

Wohnung: Herderstraße 2, 1.

M. Bentz,

12 Ellenbogengasse 12.

Ältestes Galanterie- und
Spielwaren-Magazin Wiesbadens,
gegründet 1862 unter der Firma

J. Keul.

Telephon 341.

865

Während des
Neubanes

Ellenbogengasse

10.

Trauringe.

Grosses Lager.
Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann,

Goldschmied,

Langgasse 3.

Kauf und Tausch von Brillanten,
Gold und Silber.

9
Markstraße
9.

Rüdersberg & Harf,

9
Markstraße
9.

bieten
die größte Auswahl und billigsten Preise
in

Engl. Tüll-Gardinen.

Grbstül.
Spachtel.
Point de lace.

Gardinen.

Rouleaux — Stores
Brise-Bises.

680

64,000 Mark kosten
die 1200 Gewinne

der schon seit 43 Jahren bestehende Frankfurter Pferdelotterie! Gewiß ein Zeichen großer Beliebtheit! Warum? Weil nur wertvolle Gewinne zur Verlosung kommen und daher leicht veräußert sind; ferner bei ähnlichen Lotterien mit der gleichen Anzahl Lose nur für 40—45,000 M. Gewinne ausgespielt werden. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Gewinnlisten 25 Pf. extra, zu der am 5. April 1905 stattfindenden Ziehung in allen Lotterie- und Cigarrengeschäften zu haben, oder wo nicht erhältlich, vom Sekretariat des

Landwirtschaftlichen Vereins in Frankfurt am Main, Ostendstraße 30, zu beziehen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Die Auskunft der Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen verschiedener Art.

Die deutschen Könige und Kaiser

ihre Stammhäuser und Regierungszeiten.

Nach Karl dem Großen, dem Beherrscher des mittleren und westlichen Europas (Deutschland und Frankreich) leitete der Vertrag von Verdun (843) die Teilung des großen Reichs in Einzelstaaten ein, obwohl die Aufrechterhaltung der Reichseinheit noch nicht ausdrücklich aufgegeben war, so daß das Reich Ludwigs des Deutschen († 876) noch immer als Ostfranken und das heutige Frankreich als Westfranken bezeichnet wurde. Erst im 10. Jahrhundert kommt mit Heinrich I. der Name „Deutsches Reich“ im politischen und nationalen Sinne auf.

Karolinger:

Karl der Große	768—814
Ludwig der Fromme	814—840
Lothar	840—843
Ludwig der Deutsche	843—876
Karl der Dicke	876—887
Arnulf von Kärnten	887—899
Ludwig das Kind	899—911

Konrad I. 911—918

Sächsisches Haus:

Heinrich I. (der erste „deutsche König“)	919—936
Otto I. der Große	936—973
Otto II.	973—983
Otto III.	983—1002
Heinrich II.	1002—1024

Fränkisches Haus:

Konrad II.	1024—1039
Heinrich III.	1039—1056
Heinrich IV.	1056—1106
Heinrich V.	1106—1125

Lothar II. von Sachsen 1125—1137

Hohenstaufen:

Konrad III.	1138—1152
Friedrich I. Barbarossa	1152—1190
Heinrich VI.	1190—1197
Philipp von Schwaben,	1198—1208
zugleich	
Otto VI. von Braunschweig	1198—1215
Friedrich II.	1215—1250
Konrad IV.	1250—1254

(1254—1273 Zwischenreich mit mehreren Herrschern.)

Kaiser verschiedener Dynastien.

Rudolf I. von Habsburg	1273—1291
Adolf von Nassau	1292—1298
Albrecht I. von Österreich	1298—1308
Heinrich VII. von Luxemburg	1308—1313
Ludwig IV. der Bayer,	1314—1346
zugleich	
Friedrich der Schöne von Österreich	1314—1330
Günther von Schwarzburg	1347—1348

Luxemburger:

Karl IV.	1346—1378
Wenzel	1378—1400
Rupprecht von der Pfalz	1400—1410
Siegmund von Luxemburg	1410—1437

Habsburger:

Albrecht II.	1438—1439
Friedrich III.	1440—1493
Maximilian I.	1493—1550
Karl V.	1550—1556
Ferdinand I.	1556—1564
Maximilian II.	1564—1576
Rudolf II.	1576—1612
Matthias	1612—1619
Ferdinand II.	1619—1637
Ferdinand III.	1637—1657
Leopold I.	1657—1705
Joseph I.	1705—1711
Karl VI.	1711—1740

Karl VII. von Bayern 1742—1745

Habsburg-Lothringer:

Franz I.	1745—1765
Joseph II.	1765—1790
Leopold II.	1790—1792
Franz II. (in Deutschland bis zur Auflösung des Reichs)	1792—1806

Hohenzollern:

Wilhelm I.	1871—1888
Friedrich	1888
Wilhelm II.	seit 1888.

Dynastien einiger Länder.

Das Haus der Hohenzollern in Preußen, abstammend von Friedrich VI., Burggrafen von Nürnberg und erstem Kurfürst von Brandenburg (1417); ihm folgten 12 Kurfürsten, darunter als erster: Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst (1640); sodann Friedrich III., letzter

Kurfürst von Brandenburg und erster König von Preußen unter dem Namen Friedrich I. (1701); Friedrich Wilhelm I. (der „Soldaten-König“) (1713); Friedrich II., der Große (1740); Friedrich Wilhelm II. (1786); Friedrich Wilhelm III. (1797); Friedrich Wilhelm IV. (1840); Wilhelm I. (1861), deutscher Kaiser 1871; Friedrich III. (1888); Wilhelm II. (seit 1888).

Frankreich: Pipin der Kurze (seit 752); Karl der Große, König von Ost- und Westfranken (Deutschland und Frankreich) (768); Louis V. (984); Hugo Capet (987); Ludwig IX., der Heilige (1226); Karl IV., der Schöne (1328); Philipp VI. (1328); Johann II. (1350); Heinrich III. (1574); Heinrich IV. (1589); Louis XIII. (1610); Louis XIV., der Gr. (1643); Louis XV. (1715); Louis XVI. (1774, guillotiniert 1793); Louis XVII., nur dem Namen nach König (1793); (erste Republik) Napoleon Bonaparte, Konsul (1799—1804), Kaiser (1804—1814); Louis XVIII. (1814); Karl X. (1830); Louis Philippe (1830); Louis Napoleon, Präsident der zweiten Republik, Kaiser 1852 als Napoleon III., Präsidenten der dritten Republik; Thiers (1871); Mac Mahon (1873); Grévy (1879); Sadi Carnot (1887); Casimir Perier (1894); Félix Faure (1895); Emile Loubet (seit 1899).

Russland: Peter I. (1725); Katharina I. (1727); Peter II. (1730); Anna (1740); Ivan VI. (1741); Elisabeth (1762); Peter III. (1762); Katharina II. (1796); Paul (1801); Alexander I. (1825); Nikolaus I. (1855); Alexander II. (1881); Alexander III. (1894); Nikolaus II. (seit 1894).

England: Wilhelm I. (1066); Wilhelm II. (1087); Heinrich I. (1100); Stephan (1135); Heinrich II. (1154); Richard I. (1189); Johann (1199); Heinrich III. (1216); Eduard I. (1272); Eduard II. (1307); Eduard III. (1327); Richard II. (1377); Heinrich IV. (1399); Heinrich V. (1413); Heinrich VI. (1422); Eduard IV. (1461); Eduard V. (1483); Richard III. (1483); Heinrich VII. (1485); Heinrich VIII. (1509); Eduard VI. (1547); Marie I. (1553); Elisabeth (1558); Jakob I. (1603); Karl I. (1625); (Republik von 1649 bis 1660, Protektor: Cromwell); Karl II. (1660); Jakob II. (1685); Wilhelm und Marie (1689); Wilhelm (allein, 1694); Anna (1702); Georg I. (1714); Georg II. (1727); Georg III. (1760); Georg IV. (1830); Wilhelm IV. (1830); Victoria (1837); Eduard VII. (seit 1901).

Vereinigte Staaten von Amerika: Präsidenten: George Washington (1789); John Adams (1796); Thomas Jefferson (1800); James Madison (1808); James Monroe (1816); John Quincy Adams (1824); Andrew Jackson (1828); Martin Van Buren (1836); William Henry Harrison (1840); John Tyler (Vizepräsident für den verstorbenen Harrison); James K. Polk (1844); Zachary Taylor (1848); Millard Fillmore (Vizepräsident); Franklin Pierce (1852); James Buchanan (1856); Abraham Lincoln (1860, ermordet 1865); Andrew Johnson (Vizepräsident); Ulysses S. Grant (1869); Rutherford B. Hayes (1876); James A. Garfield (1880, ermordet 1881); Chester A. Arthur (Vizepräsident); Grover Cleveland (1884); Benjamin Harrison (1888); Grover Cleveland (1893); Mac Kinley (1897, ermordet 1901); Theodor Roosevelt (seit 1901).

Römische Päpste (die bedeutendsten): Leo der Große (440); Gregor der Große (590); Nikolaus I. (858); Alexander VI. (Roderich Borgia, 1492); Julius II. (1503); Leo X. (Johann v. Medici, 1513); Benedict XIV. (Lambertini, 1740); Clemens XIII. (Rezzonico, 1758); Clemens XIV. (Ganganelli, 1769); Pius VI. (Braschi, 1775); Pius VII. (Chiaramonte, 1800); Leo XII. (Genga, 1823); Pius VIII. (Castiglioni, 1829); Gregor XVI. (Capellari, 1831); Pius IX. (Mastai Ferretti, 1846); Leo XIII. (Pecci, 1878); Pius X. (Josef Sarto, seit 1903).

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Einzelgen-Preis:
Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 150.

Verlags-Zersprecher No. 2953.

Mittwoch, den 29. März.

Reklamation-Zersprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 2. Quartal 1905

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

— Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich —
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Deutschland und Japan.

Es ist nichts aus den deutsch-japanischen Anleihe-
verhandlungen geworden, aber die bloße Tatsache, daß
solche Verhandlungen stattgefunden haben, behält ihre
Wichtigkeit, und zwar nicht bloß von eigenen finanziellen
Gesichtspunkten aus, sondern sie gehört zum Bestandteile
der großen Probleme, die das kaiserliche Japan nach
politischer und nach wirtschaftspolitischer Richtung hin
in den Vordergrund rückt. Wenn das Berliner Finanz-
konfession, das bereit war, einen Teil der neuen japani-
schen Anleihe zu übernehmen, schließlich gewillens war
das Rennen vor, so waren dabei politische Momente
mit im Spiele, und der negative Ausgang der Sache
beweist aufs deutlichste, daß die britische Politik eifer-
nichtig auf die deutsche Rivalität im ganzen weiten Be-
reiche des Weltverkehrs blickt. Man wollte in London
nicht zulassen, daß für die etwa aus Deutschland nach
Japan wandernde Millionen entsprechende japanische
Anleihe nach Deutschland zurückgelangen sollten, und
so entschloß man sich an der Thronse dazu, den Japanern
überraschend günstige Bedingungen zu stellen. Be-
dingungen, für die sich Japan am letzten Ende bei uns
aufrichtig bedanken kann. Denn ohne die Rivalität
zwischen Berlin und London würde das Kaiserreich einen
so ehrenvollen Übernahmeakt nie erlangt haben. Nun
ist aber zugleich festzustellen, daß ebenso, wie hinter den
englischen und den mit ihnen verbündeten amerikanischen
Finanzmächten das Interesse der betreffenden Regierungen
hand und fußt, die beteiligten Berliner Banken Unter-
stützung in der Willkürfrage gefunden hatten. Zu
unternommenen Reisen wird kaum bezweifelt, daß Graf

Willebrand, als er jüngst im Reichstage erklärte, er würde
gegen die Eröffnung des deutschen Anleihemarktes für
Japan nichts einwenden, bereits von den zwischen Berlin
und Tokio schwebenden Anleiheverhandlungen unter-
richtet war. Es liegt in der Natur solcher Anleihe-
operationen, daß die Regierungen durch sie nur gerade
soweit engagiert zu sein brauchen, wie es ihnen beliebt,
daß die auswärtige Politik also den Vorteil für sich in
Anspruch nehmen kann, wenn solche Verhandlungen zum
Ziele führen, daß sie aber keine Niederlage zuzugestehen
braucht, wenn die Verhandlungen, an denen sie ja nie-
mals direkt beteiligt ist, mißlingen. Mit anderen Worten:
Graf Willebrand hätte (er wird das ja niemals offen sagen
und braucht es auch nicht) das Zustandekommen einer
japanischen Anleihe in Berlin ganz gern gesehen. Da
nun aber nichts daraus geworden ist, so muß sich die
deutsche Politik trösten, und sie kann es auch mit gutem
Gewissen. Denn trotz des Scheiterns der Verhandlungen
bleiben verschiedene wichtige Dinge in Kraft. Zunächst
hat man in Tokio gesehen, daß Deutschland als politischer
Machtbegriff, wie als Wirtschaftsmarkt Vertrauen zu
Japan besitzt und bereit war und ist, dies Vertrauen in
klingende Münze umzusetzen. Sodann werden die
Japaner, wie gesagt, mit Befriedigung konstatieren, daß
ihnen das Hervortreten der deutschen Hochfinanz das Zu-
standekommen der Anleihe in London erleichtert und
ihnen Bedingungen verschafft hat, die sie sonst nicht hätten
erwarten können. Endlich aber bleibt die Möglichkeit
einer Anknüpfung für die Zukunft offen. Man kann sich
bei uns nicht darüber täuschen, daß die hartnäckige anti-
deutsche Agitation von englischer Seite allmählich in
Tokio ein gewisses Mißtrauen gegen uns oder doch eine
gewisse Mißbilligung hervorgerufen hatte. Die Aufgabe
der deutschen Politik und der mit ihr parallel gehenden
deutschen Wirtschaftsfaktoren muß es sein, diese Ver-
stimmungen zu beseitigen, denn es steht Großes auf dem
Spiele. Die Entwicklung Japans geht mit schnellen
Schritten vorwärts, und wer sich dort im fernsten Osten
ins Hintertreffen bringen läßt, den wird keine Macht und
keine Anstrengung wieder in das Vordertreffen führen,
wenn er nicht selbst das Seinige dazu tut. Zum Glück
sind die führenden Kräfte unserer Industrie, unseres
Handels, unserer Hochfinanz nicht der zaghaften Meinung,
daß ein wirtschaftliches Erstarken Japans gleichbedeutend
sein werde mit einer Verdrängung der europäischen und
damit auch der deutschen Industrie- und Handelsbetäti-
gung aus Ostasien. Im Gegenteil, eine Steigerung der
japanischen Produktionsfähigkeit muß eine entsprechende
Steigerung der japanischen Konsumtion zur Folge
haben, und die Befriedigung dieser Bedürfnisse wird von
den Japanern selbst so wenig geleistet werden können, wie
etwa die Engländer, die Amerikaner usw. ihre Konsumtion

einzig durch ihre eigene Produktion decken. Man kann
wohl sagen, daß die leitenden Männer in der deutschen
Politik ebenso wenig Furcht vor der sogenannten gelben
Gefahr haben, und die Feststellung, daß solche Befürchtungen
nicht bestehen, ist mit das Erfreulichste an den Beziehungen
zwischen uns und Ostasien.

Die Reise des Kaisers.

Lissabon, 28. März. Der Trümmerzug des
Kaisers und des Königs durch die Stadt dauerte fast
zwei Stunden. Um 6 Uhr erfolgte die Ankunft im
Palais von Belem, wo der Kaiser durch die Königin
Amalia und den Infanten Don Manuel, der Marine-
Stadetten-Uniform angelegt hatte, bewillkommen wurde.
Um 1/28 Uhr war Empfang des diplomatischen Korps,
das durch den deutschen Gesandten Grafen Tattenbach
vorgestellt wurde. Gestern abend 9 Uhr fand Gala-
Bankett im Palais Nouda statt, an dem 250 Personen
teilnahmen. Die Schiffe und die Ufer des Tago waren
glänzend illuminiert. (Z. A.)

wb. Lissabon, 28. März. Bei der gestrigen Gala-
tafel begrüßte König Carlos in französischer Sprache
den Kaiser, indem er dem Kaiser ein herzliches Will-
kommen bot in seinem Namen, im Namen der
Königinnen, des königlichen Hauses und seines Volkes.
Sodann wies der König auf die alte Freundschaft zwi-
schen den Souveränen und den vielfachen freundschaft-
lichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern hin. Er
drückte die Hoffnung aus, daß diese immer andauern und
sich weiter entwickeln werden. Der Kaiser erwiderte mit
folgendem, in deutscher Sprache ausgedruckten Trüm-
spruch: „Tief gerührt von dem glänzenden Empfang, der
mir von Ew. Majestät, von der königlichen Familie und
von den Bewohnern Lissabons bereitet wurde, sage ich
Ew. Majestät meinen innigsten Dank und bitte, den-
selben auch Ihren getreuen Untertanen übermitteln zu
wollen. Es ist mir eine Freude gewesen, nach dem
schönen Lande zu kommen und die Bande der Freunds-
schaft zu erneuern, die mich lange schon mit Ew. Majestät
verbunden und von altersher zwischen unseren Häusern
und Völkern bestehen. Überzeugt, daß diese freundschaft-
lichen und innigen Beziehungen sich fernerhin beseitigen
und entwickeln werden, erbehe ich mein Glas und bitte
auf das Wohl trinken zu dürfen. Eurer Majestät, Ihrer
Majestät der beiden Königinnen, des ganzen könig-
lichen Hauses, sowie auf das Glück und die Wohlfahrt
des portugiesischen Volkes.“

wb. Lissabon, 28. März. Der deutsche Kaiser hörte
heute morgen den Vortrag des Gesandten v. Saxon. Bei
dem Besuche der Geographischen Gesellschaft heute nach-

Sachsenschädel.

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

(2. Fortsetzung.)

IV.

„Du mußt mir das nicht, lieber nehmen, Heinrich, aber
wenn mir was im Kopf rum geht, bin ich immer mit mir
selbst beschäftigt, daß ich kein guter Gesellschaftler bin.
Die Gefangenschaft, das ist 'ne Sache. Na, sieh
dich nur um, wie die Saat steht und wie die Äpfel an-
gefaßt haben. Sieh' dich nur um“, sagte der Pastor zu
seinem Begleiter, als sie über holprige, von der Sonne
hartgebackene Feldwege um das Dorf her stiefelten.

„Laß dich nur nicht stören, Geier. Ich seh' mich ja
schon was um. Du bist du mir ruhig vor dich hin“, ant-
wortete der junge Schädel. Aber nachdem sie eine Weile
so schweigend nebeneinander hergegangen waren, rüttelte
er den Freund an der Schulter und meinte: „Nun ist
genug, alter Junge. Nun können wir mal wieder 'nen
Ton hören. Sieh' es, ist das da nicht der Hof von
Brüggemann?“

„Das soll wohl sein“, antwortete Binde. „Es ist
Brüggemanns Hof, und es Brüggemanns Hof schon ge-
wesen, als der Kaiser Barbarossa da in dem Fluß in
Aienasien zu viel Wasser schüttete, ja, vielleicht schon, als
in dieser Gegend der Sachsenherzog Witzling noch
herrschte. Da kannst du aber einpaßen, Junge, mit
deinem Schädelhof, der doch höchstens seine dreihundert
Jahre in der Familie ist.“

„Er hat nicht halb soviel Land wie wir, des bin ich
sicher“, sagte Heinrich.
„Aber der drauf sitzt, ist ein rechter Freibauer. Und
Freibauern sind die Brüggemanns von uralter her. Nur
und Edeling in einem, mein Sohn. Respekt vor Brügge-
manns Hof!“

„Glaubst du etwa, daß wir auf unserm Hof von
Aienasien abkommen?“ fragte Heinrich hochfahrend. „Frei-
bauern- und Edelingsblut ist auch in meinen Adern,
weim's darauf ankommt.“

„Du es deinen Vorfahren und andern auf ihren

Höfen nicht mehr paßte. Pferd und reißigen Knecht zum
Overmann zu stellen und sonstige lästige, politische Bil-
den zu üben. Saha, da hat euch der nächste Junfer
die Last freundlich abgenommen. Unter die Äpfel seid
ihr den Äpfeln gefahren, wie die Äpfel unter die Äpfel,
und dafür wurde euch dann der Hof behandelt und gelebt,
der vordem einer freies Eigentum war. Und braucht
ihr nicht Sattel und Knecht mehr zu stellen, so müht
ihr andere Lasten auf euch nehmen an allerhand Gefallen.
Und nun kannst du alle Jahre mit einem großen Wagen
voll auf den Hofhof fahren und 'ne Reverenz machen,
und wenn du deinen Hof antrittst, deine fünfzig Reichs-
taler Behandlungsgeldzahl zahlen. Der aber da — und
der Pastor deutete nach dem Hof hinüber — „Sitzt auf
seiner Scholle so froh und frei, wie nur einer, und der
springende Wolf, der in einem verwirrten Wappenstein
über dem Tor eingemauert ist, der ist genau so gut und
alt wie der rote Balken auf dem gelben Schild eurer
Freiherren von Völsing. Und daß das Vieh bis ist,
daß hat es schon, wie alte Chroniken wissen, zu Ende des
13. Jahrhunderts bewiesen, als Dortmunder Stadt-
földner dem Brüggemanns räuberischer Weise ein Paar
Kühe von der Weide trieben. Willebrand's klonen: Freide
hat der feste Vur der mächtigen Hausstadt angelegt und
hat ihr mit seinen Knechten und seinen Mannen her-
artigen Schaden an den Warenzügen ihrer Kaufherren
zugefügt, daß sie ihm schließlich für sein Vieh reichen Er-
satz zahlte. Und so sind sie heute noch, zäh und stark, wie
die alten Eichen, die da so knorrig um ihren Hof wachsen.
sind so recht harte Sachsenschädel.“

„Meines Wissens steht das Geschlecht nur noch auf
vier Augen“, sagte Heinrich. „Da ist doch nur noch
Jochen Dietrich Brüggemann, der den Hof jetzt hat, und
ne Schwestern, soll ich meinen.“

„Stimmt das Fräulein — so muß man wohl sagen
— Sibille Katarina Brüggemann, oder wie es auf west-
fälisch heißt, Bruggemanns Velslein. Na, Junge, die
hat was zu bestellen. Die gibt ihrem Bruder nur nach,
ob's nun heißt anwachen oder befehlen.“

„Man laßt doch, sie hält 'ne feine Bildung genossen
und sei ein Jahr oder zwei auswärtig gewesen, was zu
lernen. Sie wird nicht schlecht hochmütig sein.“

„Hochmütig? Na, wie man's nimmt. Da, da, fiel
mal, da kannst du sie ja gleich in Tätigkeit setzen.“

„Wat, dat's Brüggemanns Dearn, do op den Wagen?“
fragte Heinrich überrascht.

„Genau dieselbe“, lachte Binde. „Die Wolken, die da
drüber aufsteigen, scheinen ihr Sorge um das schöne Heu
gemacht zu haben, und nun paßt sie selber mit an, damit
s noch trocken hereinkommt.“

„Dat's guat, dat's verflucht guat!“ rief der junge
Bauer. Dort, unfern von dem Feldweg, auf dem sie
dahinschritten, sprang auf einem schon ziemlich hochbe-
ladenen Wagen ein junges, kraftvolles Weibsbild um-
her, bald von rechts, bald von links einen Arm voll Heu
aufnehmend, der ihr von einer Magd und von einem
Knecht auf langer Heugabel hinaufgereicht wurde. Mit
Häfen und Armen stampfte sie das Heu fest. Dunkles
Haar flatterte um ihr erhobenes Gesicht. Ein weißes
Semd, unter dem sich der junge, kräftige Busen strakte,
fiel leuchtend ab gegen ihren schon gelblichgrünen,
bräunlichen Naden und ihre wohlgeformten Arme, die
bis an die Schultern daraus hervorragen und sich wie
Klammern um das fahrgeladene, getrocknete Gras legten.
Unwillkürlich, ohne sich dessen bewußt zu werden,
schwelgen die Augen Heinrichs in diesem Bild, wie trasi-
voll und frei sich diese sonnenbestrahlte Mädchengestalt
dort gegen die sich schnell aufstürmenden Wolken, aus
denen schon ein drohendes Rurren hervorholte, abhob.

„Na, so fleißig, Fräulein Katarina?“ rief der Pastor.
Da stellte sie sich stracks auf, blickte, die Augen be-
schäftigt, zu den beiden Männern herüber und entgeg-
nete: „Ah, Ihr, Herr Pastor. Na, wenn ich mal erst an-
fang, Gefangenschaft zu verbessern, geh ich auch spazieren.
Nicht aber greif ich noch selber mit zu, wenn unser schönes
Heu verrotten will.“ Damit wandte sie sich wieder eifrig
ihrer Arbeit zu.

„Sie gehören mit zu den Altmödschen. Sie wollen
auch von Reformen mit wissen, die Brüggemanns. Die
fahren einem immer gleich über's Maul, und nun hab ich
ja meinen Treß schon weg“, lachte Binde.

„Dat's ne verfluchte Dearn, die weiß anzupacken,
daß man sich fast schämen könnte, hier so ritterlich zuzu-
schauen“, rief Heinrich. Und ehe es sich der Freund dessen

mittag war die Königin anwesend. Der Kaiser wurde von dem Präsidenten der Gesellschaft, Admiral Ferreira, mit einer längeren Ansprache begrüßt, in der der Admiral die kolonialen Verührungspunkte zwischen Deutschland und Portugal hervorhob. Der Kaiser erwiderte mit folgender Rede:

Meine Herren! Von ganzem Herzen danke ich dem Vorstand und den Mitgliedern der erlauchten Geographischen Gesellschaft für den glänzenden Empfang, den Sie mir bereitet haben. Ich bin sehr glücklich, die Bekanntschaft dieses geistigen Zentrums, des treuen Vaters der Werke zu machen, welche Ihre großen Männer, sich begeistern an dem Genie Heinrich des Seefahrers, des Vorläufers einer neuen Zeit durch seine friedlichen kommerziellen und wissenschaftlichen Eroberungen, vollendet haben. Eifersucht zu gleicher Zeit der großen Traditionen glänzender Namen wie Diaz, Vasco da Gama, Magalhães, Almeida, Albuquerque, Serpe Pinto, Capello und vieler anderer und unter ihnen ein Deutscher Martin Behaim. Ich bin umso glücklicher, in Verbindung zu treten mit dieser Anstalt, die in der ganzen Welt bekannt ist, als Deutschland und Portugal auf dem Gebiete der kolonialen Unternehmungen durch hervorragende gemeinsame Interessen verbunden sind. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts haben die europäischen Nationen die Grenzen ihrer Gebiete und ihrer Einflusssphären auf dem afrikanischen Kontinente durch festerliche Verträge erweitert. So sind Deutschland und Portugal im Osten und Westen des schwarzen Kontinents nachbar geworden. Ich empfinde eine besondere Genugung, hier in Gegenwart Sr. Majestät, des erhabenen Souveräns, Ihres kühnen Vaters und seiner Regierung vor dieser erlauchten Versammlung erklären zu können, daß wir auf der einen wie auf der anderen Seite Afrika lokale Nachbarn und gute Freunde gewonnen haben. Ich habe die feste Überzeugung, daß jeder von uns durch Arbeit und Ausdauer dahin gelangen wird, Frieden, Ruhe und Ordnung in seinem Gebiete aufrecht zu erhalten und die edle zivilisatorische Mission zu einem guten Ende zu führen, die wir übernommen haben. Wenn jemals die Forderungen unserer Handels- und anderen Beziehungen eine weitergehende Entente fordern, so können Sie sicher sein, in mir den besten Willen und das Bestreben zu finden, alle Interessen zu verbinden. Ich scheide von Ihnen, meine Herren, indem ich Ihnen nochmals meinen lebhaften Dank gleichzeitig mit der Hoffnung ausdrücke, daß die Beziehungen Portugals in anderen Weltteilen unter der weisen Regierung Ihres erhabenen Herrschers und unter der klugen Leitung der Regierung weitergeschritten werden auf der Bahn des Fortschritts und der Zivilisation und gelangen werden zu demselben Grad der Wohlfahrt, wie das herrliche Land, in dem ich mich zu meiner Freude augenblicklich befinde und dem die deutsche Vertretung sichtbar ihre Wohlwollen reichlich hat zu teil werden lassen.

Die Rede wurde mit jubelndem Enthusiasmus seitens der zahlreichen Anwesenden aufgenommen. Der Kaiser machte alsdann einen ausführlichen Rundgang durch die Säle, welche interessante Sammlungen der Gesellschaft enthalten. Hierauf erfolgte eine Spazierfahrt durch die Stadt mit dem König und der Königin, insbesondere durch die breite und elegante, mit blühenden Baumreihen besetzte Avenida da Liberdade. Gewollte Volksmassen jubelten dem Kaiser, dem König und der Königin zu. Der Kaiser fehrte um 6 Uhr 30 Minuten nach Paço de Belém zurück, nahm dort das Diner mit dem Gefolge und dem Ehrendienst und empfing später die deutsche Kolonie.

ld. Lissabon, 29. März. Gestern vormittag 11 Uhr besuchte der Kaiser in Begleitung des Königs die Kaserne seines 4. Kavallerie-Regiments, dessen Uniform er angelegt hatte. Der Kaiser unterhielt sich mit den Anwesenden und begab sich dann zur Manege, um den Reitübungen beizuwohnen. Sodann ging es zum Stippodrom, wo die Schwadron des 4. Kavallerie-Regiments, die 5. Jäger-Kompagnie und zwei berittene Batterien exerzierten. Hierauf besuchte der Kaiser mit dem König das Asyl vom Bom Sucesso am Fuße der Kathedrale Jeronimus. — Nachmittags begab sich der Kaiser in Begleitung des Königs in offenem Wagen nach dem festlich geschmückten Heim der Geographischen Gesellschaft. Nach der Begrüßung des Kaisers durch die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und die Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden, fand ein Rundgang durch das Kolonialmuseum statt, dessen Sammlungen das lebhafteste Interesse Kaiser Wilhelms erregten. Im Anschlusse daran unternahmen die beiden Monarchen eine Spazierfahrt auf der Avenida und dem Campo Grande. Um 7 Uhr abends fand im Palast Belém ein Diner statt,

worauf um 9 Uhr im Theater „Don Carlos“ eine Gala-Vorstellung folgte.

wh. Lissabon, 28. März. Kaiser Wilhelm und der König begaben sich heute abend zur Galaoper im Königl. Theater „San Carlos“, wo sie um 10 Uhr eintraten. Die ganze Stadt, besonders die Feststraße, ist glänzend illuminiert. Ganze Straßenzüge waren von Perlenschnüren elektrischer Glühkörper laubenartig überzogen. Überall waren Kaiserkrone und Namenszüge angebracht. Der Wagen der Majestäten wurde von Kavallerie eskortiert. Vor dem Theater erwiesen Mannen und Infanterie die militärischen Ehren. Im Theater wurde den Majestäten von der Lissaboner Gesellschaft ein glänzender Empfang bereitet. Ge spielt wurde „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“. Durch die Hauptstraßen wogte eine unbegreifliche Menschenmenge. Auf den Plätzen konzertierten Kapellen, die immer wieder die beiden Nationalhymnen spielten; Feuerwerk wurde abgebrannt, in den Kaffeehäusern spielte die Musik ebenfalls die deutsche und die portugiesische Hymne, die die Anwesenden stehend und mit Hochrufen aufnahmen.

wh. Tanger, 28. März. (Reuter.) Der Rhein des Sultans, Muley Abdelmach, ist hier eingetroffen. Sein Eintreffen steht in Verbindung mit dem Besuche des deutschen Kaisers.

wh. Paris, 29. März. Der „Celair“ schreibt anlässlich der Erörterungen der deutschen und französischen Blätter über die marokkanische Angelegenheit: In der deutschen Politik sei in dieser Beziehung seit der Rede des Reichstanzlers Grafen Bülows im April vorigen Jahres keine Änderung eingetreten. Die Haltung sei wohl eine verschiedene geworden, aber das Ziel sei im Grunde dasselbe geblieben. Es sei auch, so fährt das Blatt fort, vorauszufragen gewesen, daß der Sultan von Marokko die Lage benutzen werde, um sich der Einwirkung der französischen Regierung in seine Angelegenheiten zu entziehen. Frankreich habe so oft erklärt, daß es die Souveränität des Sultans anerkenne, daß es am liebsten nichts dagegen einwenden könne, wenn der Sultan Beziehungen zu einer anderen Macht unterhalte. In diesem Sinne habe Deutschland das Recht, zu erklären, daß es mit Frankreich keine marokkanische Frage zu erörtern habe und daß es mit dem Sultan direkt verhandelt. Wenn der französische Gesandte in Tanger dem Sultan jetzt in bezug erklärt habe, daß er Europa repräsentiere, so habe er nur eine weitere Ungeschicklichkeit begangen. — Die „Aurore“ schreibt: Wenn Herr Delcassé, wie er durch seine Blätter erklären läßt, der deutschen Regierung wirklich das französisch-britische Abkommen mitgeteilt hat, so muß vorgedrungen eine Spur davon zurückgeblieben sein. Eine diplomatische Note oder ein Memorandum müßte davon Zeugnis ablegen können. Herr Delcassé müßte ein solches Schriftstück vorlegen, dann wird er den Behauptungen der deutschen Blätter rasch ein Ende setzen. Betst feststehendes Vergnügen finde Herr Delcassé daran, an seinen Worten zweifeln zu lassen.

Deutscher Reichstag.

Soß. und Steuerfragen. — Kommissionsbericht.

Berlin, 28. März.

Am Bundesratsstische: Schatzsekretär Freiherr von Stengel.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsschatzmeisters beim Kapitel „Zölle und Verbrauchssteuern“.

Die Kommission beantragt die Annahme der Resolution, betreffend türkische Erleichterung der bezüglich der zollfreien Verwendung von Wein bestehenden Kontrollmaßnahmen, und betreffend die Gewährung von Entschädigung, bezw. Erleichterung bei den abmalerenden Willigkeitsgründen auch an die Händler mit Süßstoffen, wenn die unter Zollverschluss gewesenen Süßstoffvorräte vernichtet worden sind. Ferner beantragt Graf Kanitz, die Zollbindung schon ab 1. Juli zu verbieten. Die

Kommission ermäßigte die Einnahme aus den Zöllen um 24 Millionen auf 586 282 100 M.

Abg. Arendt (Reichsp.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Graf Kanitz (deutschkons.) begründet seine Resolution und bittet, sie an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu verweisen. Der deutsche Getreidebau müsse vor dem ausländischen geschützt werden.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel erklärt: Die Resolution bedeutet einen tiefen Eingriff in unseren Getreidehandel, auch unser Verhältnis zu den Vertragsstaaten wird dadurch berührt. Sollte eine mißbräuchliche Ausnutzung durch den Handel stattfinden, so werden wir im Herbst dem Hause die Vorlage zugehen lassen.

Die Abg. Speck (Zentr.) und Gamp (Reichsp.) sprechen sich für Kommissionsberatung aus.

Abg. Singer (Soz.) erklärt sich gegen die Resolution und gegen Kommissionsberatung.

Abg. Baasche (nat.-lib.) ist nicht gegen Kommissionsberatung.

Abg. Wolff (wirtsch. Ver.) ist ebenfalls für Kommissionsberatung.

Abg. Kämpf (freis. Volksp.) hält die Absicht der Resolution für eine ungerechte Bevorzugung der Landwirtschaft.

Abg. Bädler (Reform.) schließt sich den Ausführungen Wolffs an.

Abg. Mommsen (freis. Ver.) macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen des Zolltarifgesetzes schon an sich ungünstig genug für den Handel sind.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz führt aus, es sei entschieden ein Fehler unserer Handelsverträge, daß darin die Möglichkeit, die Einfuhr zu verzerren, nicht vorgegeben sei.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) sagt, die mißbräuchliche Benutzung der Einfuhrzölle werde schon durch die Höhe der Lagerkosten ufm. verhindert. Die Resolution Kanitz bedeute nicht nur eine Benachteiligung des Auslandes, sondern auch des einheimischen Konsums.

Nach einem Schlusswort des Grafen Kanitz wird die Abstimmung über eine Resolution auf später verschoben. Der Einnahmefuß aus den Zöllen wird nach dem Vorschlage der Kommission genehmigt. Die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen werden angenommen.

Bei den Einnahmen aus der Zucksteuer bemerkt Abg. Schmidt-Bangleben (nat.-lib.), die Regierung erkenne an, daß die Brüsseler Zuckerkonvention und das Nachlassen des Zuckereports in Zusammenhang stehen. Medner tritt für eine Herabsetzung der Zucksteuer ein, um eine weitere Steigerung des Inlandkonsums herbeizuführen.

Abg. Standby (kons.) spricht sich ebenfalls für eine weitere Herabsetzung der Steuer aus.

Abg. Baasche (nat.-lib.) ist gleichfalls für eine Ermäßigung der Steuer, wenngleich eine wesentliche Steigerung des Inlandkonsums dadurch nicht zu erwarten sei.

Bundesratskommissar Geheimrat Kühn führt aus, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht dazu angetan ist, die Steuer zu ermäßigen, wird nun auch vom Reichstage anerkannt. Die Regierung schenkt aber diesem Gegenstande, sowie der Hebung des Inlandkonsums stets ihre Aufmerksamkeit. Aber die Einfuhr von spanischem Zucker nach England ist der Regierung amtlich nichts bekannt, doch hatten wir die Besorgnisse der Industrie nicht für begründet. Ich nehme an, daß eventuell die englische Regierung nicht zögern wird, der Brüsseler Konvention entsprechende Schritte zu tun. Die englische Regierung verfuhr bezüglich der Durchführung der Konvention stets mit der größten Loyalität.

Abg. Bognide (freis. Ver.) sagt, die Brüsseler Konvention habe sich durchaus bewährt. Eine weitere Herabsetzung der Zucksteuer sei sehr erwünscht.

Abg. Ledebour (Soz.) wünscht eine Steigerung des Inlandverbrauches und deshalb eine Herabsetzung der Steuer.

verloß, da hatte er sein Wams und seine Mütze abgeworfen und stand hemdsärmelig neben dem Wagen, der Nagel die Seinstoffe abnehmend.

„War schad uns Hen, Bräutlein Brüggemann“, rief er zu ihr hinauf. „Ich bin dem Schulken Gaidhof sein Asteiler und wüß grad nir Besseres zu tun, als auch einbringen zu helfen.“

„Na, denn man tau, Schulte, aber man feste!“ antwortete sie lachend. Gleich darauf langte ihr der junge Bauer eine so große Last Hen hinauf, daß sich der Gaidhof bog. „Nicht auch härtere Forten auf Brüggemanns Hof anschaffen, wenn Schulken Heinrich kommt! Da, verliert mi nich in den Berg Hen!“ spottete er. Aber das Mädchen bewältigte spielend die Last, schaute über das duftende Salzwasser mit blühenden Augen auf ihn nieder und entgegnete: „Weinstwegen kanns noch dölle kommen, Schulte-Gaidhof, ne Brüggemannsche is auch nicht von gestern!“

Wald war alles Hen aufgeladen. Wie in einem Neste sah das Mädchen oben auf dem Wagen, und während die Gaidhof anging, rief es den Männern zu: „Wenn die Arbeit Durch gemacht hat, dann geht der Weg zu unserm Hof genau hinter diesem Wagen her. Si'l vous plait, Messieurs.“

„Den Donner, sie staft auch franzoisch!“ lachte Heinrich, zog seine Jacke wieder an und folgte mit dem Freunde in einiger Entfernung dem Wagen.

„Wir müssen schon mit auf den Hof. Es dauert keine fünf Minuten mehr und das Wetter ist da. Es fängt bereits an zu bloßen“, sagte der Pastor und zog seine Schirmkappe tiefer ins Gesicht. „Und dann, neugierig bin ich doch, wie du mit der weiler fertig wirst, Junge. Da's ne Here. Nimm dich in achte. Du hast ihr eben nen Mann gezeigt, die zeigt die noch das Weib.“

„Gaga, die, die Brüggemannsche, die glaubte nicht leicht auf mich rumverfeilen zu können von ihrem Henwagen da oben. Aber den Dävel auch, die Schulte-Gaidhofs sind auch nich ohne. Jetzt man erst recht auf den Hof mit dem springenden Wolf im Wappen, nu mal erst recht, Gecarm.“

(Fortsetzung folgt.)

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

Im Kunstsalon Altiaryus findet man mehrere Arbeiten von Otilie Möderstein, die wieder die interessante eigenartige, manchmal wohl auch eigennützige Persönlichkeit der Künstlerin erkennen lassen. Die drei Lebensalter sind voll schwärzender Charakteristik und einem selbstbewußten Jäh zur Betonung des Typischen, allgemein Gältigen. Vielleicht ist hier in sinnvoller Inhaltsdenselheit sogar zu weit gegangen auf Kosten der zwangfreien Wahrheit. Die Zusammenfassung der drei Äpse genügt von flüchtigem Geschma. Unmittelbare Frische des Blicks, derbischer zugreifende Kraft des Pinsels ist in den „Bretonischen Kindern“ am stärksten. Vom malerischen Standpunkte am höchsten steht die „Maristrian“, in der sich die unverminderte Kraft der Charakteristik mit Feinheit und Weichheit des Tones eint. Ihr reichen sich im Farbenreiz die Blumenstücke würdig an.

Eine ältere Arbeit Fr. v. H. de S.: „Hagars Vertreibung“, läßt nach Überwindung der ersten Beschränkung über die eigenartige Auffassung eine tiefe innerliche Wirkung und eine reiche Freude an den intimen technischen Schönheiten lebendig werden. Fern von der Tradition des Patriarchalischen, das für diese Vornurfe gelt, aber noch nicht bei seiner späteren radikalen Anwendung der modernen Kleidung angelangt, hat H. de S. die Gestalten des Bildes in ein halb mittelalterliches, halb modernes Kostüm gekleidet, das nicht gleich den Weg zum Inneren des Bildes finden läßt. Nach Überwindung dieser Außerirdischen aber spricht mit eindringlicher Kraft die Befreiung des Ausdrucks und der Haltung der einzelnen Gestalten, die edle Bornehmheit der Farbe, die zarte geheimnisvolle Schönheit des Tones des Ganzen.

Mit ungewöhnlicher Eindringlichkeit weiß E. Strich Schapel der Stimmungsebene seiner Bilder Ausdruck zu geben. Die Mondnachtsschönheit mit ihrem intimen Zouber aber ohne alle banale Sentimentalität ist in

seinem mit klügster Geschicklichkeit aufgebauten „Dorf-wirtshaus“ lebendig. Ähnlich technisch fein und voll verhaltener Innentraft gibt sich sein „einsamer Hof“. Seine kleineren Arbeiten beweisen, auf welches solide technische Können er seine Kunst der Stimmung gründet. Außerdem sind bei Altiaryus noch ein interessierender Studienkopf von H. Schwiering und mehrere sehr farbenreiche Blumenstücke von Sophie Rey-Sarlösruhe zu sehen.

Im Kunstsalon Vanger stellt Frh. Proelß-München eine größere Kollektion aus, weist Genrebilder der älteren Art, der wir im allgemeinen heute nicht mehr so zugänglich sind, für die uns aber Proelß durch Frische der Beobachtung, Frische und Humor in der Auffassung und malerische Fähigkeit der Wiedergabe wieder zu interessieren weiß. Ein rechter Desreggerschüler, versteht er es, seinen Schilderungen Mitteilwörter teile jene Liebenswürdigkeit zu geben, die besonders das Publikum so anspricht, und dabei doch weiß die nahegelegene Gefahr inhaltsloser Glätte zu vermeiden. Am glücklichsten ist Proelß in seinen Wirkungen dort, wo er keine gut charakterisierten Einzelskizzen in das ihnen entsprechende Interieur stellt, das er dann mit höchsten malerischen Details schildert, so in dem „Interieur“, der „alten Frau“, „Auf Besuch“, „Im Hausflur“. Die Frische, mit der er in diesen Bildern die landschaftlichen Ansichten gibt, läßt ihnen einen Reiz mehr. Gleiches Gefallen darf man an dem Jokus Zeichnungen finden, der mit gut auseinander haltender Charakteristik die verschiedenen Mitteilwörter Typen schildert. Ein kleines Bildchen: „Kinderlachen“, das von liebenswürdigem Verständnis für die Kinderpsche spricht, sei hier im Wert angereicht. Weniger hoch möchte ich die Arbeiten „Der Torstenor“, „Menschen“, „St. Leonhardsstog“ stellen, die zu sehr auf die Anekdote aufgebaut sind.

Im Kunstsalon Viktor hat der Frankfurter Mr. Dypenheit, hier schon von früheren Gelegenheiten her vortrefflich bekannt, mehrere Arbeiten aufgestellt, unter denen das christlich und verinnerlicht aufgefachte Porträt des Kapellmeisters Dr. A. und das sein verachtete, malerisch sehr tüchtige „Im Kastenwald“ besonders auffallen. D. Rosenberger erprobt sich in einer Kollektion auf den verschiedensten Wegen. In seinen Märchenfiguren zu kühl konstruiert, in seinen

Das Haus bewilligt hierauf die Fülle und Vergrößerung.

Hierauf werden ohne Debatte mehrere Etats genehmigt.

Es folgt die Beratung der Zuschußanleihe, welche die Kommission gestrichen hat; sie hat dafür die Matrikularbeiträge um 53 Millionen Mark erhöht.

Nachdem Abg. Speck (Zentr.) über die Kommissionsverhandlungen berichtet hat, führt

Staatssekretär Freiherr v. Stengel aus: Der diesjährige Etatsentwurf schloß leider mit einem Gehirbetrage ab. Sein bedenklicher Punkt war zweifellos die Zuschußanleihe von 51 Millionen. Ein großes Verdienst der Kommission war ihre Beseitigung aus dem Entwurf. Die Kommission hat aber auch 40 1/2 Millionen für Waffenforderungen aus der Anleihe auf die Matrikularbeiträge übertragen. Trotz der beschlossenen Stundung der Matrikularbeiträge in Höhe von 53 Millionen hat diese Art der Finanzierung schwere Bedenken. Eine große Zahl von Einzelstaaten würde durch diese Belastung in ihren Kulturaufgaben wesentlich behindert werden. Redner fährt fort: Die von der Kommission vorgeschlagene Erhöhung des Umlaufs von Schatzanweisungen birgt volkswirtschaftlich nicht geringe Gefahren. Es besteht die Gefahr, daß das Reich durch eine übermäßige Inanspruchnahme des Schatzanweisungskredits dazu beitragen, den Stand des Diskonts ungünstig zu beeinflussen. Ich bitte, bis zur dritten Lesung die Wiederherstellung der Vorlage oder doch eine Annäherung daran in Erwägung zu ziehen. Waffenforderungen gehören ins Extraordinarium. Es würde nicht angängig sein, die finanziellen Konsequenzen der augenblicklichen Zwangslage ohne weiteres in vollem Umfange auf die Schultern der Einzelstaaten zu legen. Ich hoffe, daß es vielleicht doch noch gelingt, über die Finanzierung des Etats für 1905 zu einer allseitig befriedigenden Verständigung zu gelangen. Eine solche Verständigung würde auch die schwere Aufgabe der Sanierung der Reichsfinanzen in einer zweckentsprechenden Steuerreform ganz wesentlich erleichtern.

Abg. Bruns (deutschf.) tritt, dem Beschluß der Kommission nicht beizustimmen.

Abg. Böhm (nat.-lib.): Der von der Kommission vorgeschlagene Weg bedeutet eine große Mehrbelastung der kleinen Einzelstaaten. Ich hoffe daher, daß bis zur dritten Lesung eine Verständigung erzielt wird.

Abg. Freiherr v. Nitsch (deutschf.) ist zu einer Verständigung bereit.

Abg. Singer (Soz.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein. Die Matrikularbeiträge seien das einzige Mittel, um der Verschwendung bei Militär- und Marinevorlagen vorzubeugen.

Abg. Gröber (Zentr.): Wenn wir auf den Beschluß der Kommission beharren, so bin wir es, um eine heilsame Reichsfinanzreform endlich herbeizuführen.

Abg. Kardorff (Reichsp.): Das Reich soll nach Marschalls Auffassung Spender, aber nicht Kostgänger sein. Der Redner tritt dann für indirekte Steuern ein und erhofft dann eine Verständigung bis zur dritten Lesung.

Abg. Werner (deutsche Reformp.) tritt für eine Reichseinkommensteuer ein und für die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Müller-Sagan (freif. Volksp.) verpflichtet den Ausführungen Gröbers bei.

Abg. Paschke (freif. Ber.): Gerade um eine Reichsfinanzreform herbeizuführen, stimmen wir für die Kommissionsbeschlüsse.

Nach kurzen Bemerkungen Südekums werden die Kommissionsbeschlüsse genehmigt. Darauf werden weitere Etatsrechte und das Etatsgesetz genehmigt, womit die zweite Lesung des Etats beendet ist.

Es folgen Wahlprüfungen. Eine Reihe von Wahlen wird für gültig erklärt, u. a. Am Jahnhoff-Düffeldorf, Jülicher-Bad, Schmidt-Immenstadt. Über die Wahl der Abg. Hohenberg, Rastewitz, Jannet, Krause, Kern und v. Maffow wird Beweiserhebung beschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Dritte Beratung der Militärgesetze und des Etats. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Beragelch.

Berlin, 28. März.

Am Ministertische die Minister Müller, v. Bethmann-Hollweg.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung der Vorlage, betreffend die Abänderung einzelner Bestimmungen des Berggesetzes.

Abg. Wolff-Dissa (freif. Ber.) erklärt, daß seine Freunde sich gern an den Kommissionsberatungen beteiligen werden. Der Entwurf habe zwar den Charakter eines Notgesetzes, es werde sich aber etwas Gutes daraus zustande bringen lassen. Das Recht der Regierung, in den Konflikt zwischen Bergwerksbesitzern und Arbeitern einzugreifen, müsse anerkannt werden.

Abg. Joditz (freif.) führt aus, daß Berggesetz sei reformbedürftig, er habe es aber für einen Mißgriff, das Gesetz zu einem Zeitpunkt einzubringen, wo ein Konfliktbruch der Arbeiter eingetreten war. Die Behauptung des Ministerpräsidenten, er habe sein Ziel, den Streik bald zu beenden, durch ein Telegramm an die Arbeiter erreicht, sei ein grano salis zu verstehen. Tatsächlich sei der Streik beendet worden, weil es den Streikenden an Geld fehlte. Die Vorlage hätte schon vor Jahren eingebracht werden müssen, als sich die ersten Möglichkeiten eines umfassenden Streiks bemerkbar machten. Die Befürchtung liege nahe, daß die Arbeiter hoffen, die Regierung werde ihnen bei einem Gewaltstreik noch weiter entgegenkommen, was nur auf Kosten und zum Schaden der Industrie möglich wäre. Der Bauernbund der Sozialdemokratie über die Massen werde durch die Vorlage nicht gebrochen, sondern eher gestärkt werden. Die begreifliche Verblüffung der Grundbesitzer durch das Vorgehen der Regierung werde durch die Aufstockung der Arbeiter-Ausschlüsse nicht gemildert werden. Man müsse sich durch das Wort „sozial“ nicht hypnotisieren lassen. Das durchaus berechnete Streben der Arbeiter, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern, das der Staat durch soziale Gesetzgebung auch anerkenne, müsse sich in Grenzen bewegen, die durch das alte preussische Sprichwort „suum cuique“ gekennzeichnet seien und das Wohl der Gesamtheit müsse immer voranstehen. Leider spiele auch die polnische Bewegung in die Kämpfe des Ruhrproviens hinein. Seine Partei werde in der Kommission in zielbewusster Weise sowohl die Interessen der Arbeiter wie der Unternehmer zu prüfen suchen.

Abg. Korian (Pole) hält Joditz' Rede für eine Scharfmacherrede schlimmer Art. Redner hält die Bestimmungen des Gesetzes, die dem Schutze der Gesundheit und dem Rechte des Arbeiters dienen sollen, für nicht genügend. Er wünscht Einführung eines allgemeinen achtstündigen Normalarbeitstages. Unfinnig sei die Bestimmung des Gesetzes, daß in die Arbeiter-Ausschlüsse nur Leute gewählt werden sollen, die Deutsch können.

Oberbergshauptmann v. Welfen erwidert auf die Anschuldigung Korian's, daß die Regierung in den obersteinsten Kohlenbergwerken die Sozialdemokraten dulde und schütze, bezüglich der Sozialdemokraten gelte der Grundsatz: „Jeder fliegt raus“.

Abg. Bruns (Zentr.) führt aus: Im Arbeiterkreise breche sich die Meinung Bahn, daß die Vorlage doch nicht so mangelhaft sei. Joditz erwidere er, daß nicht die Sozialdemokraten, sondern die arbeitslosen Arbeiter die Führung in der Streikbewegung hatten. Das Zentrum habe bereits im Jahre 1902 Vorschläge zur Beseitigung der zutage tretenden Mißstände gemacht. Redner wünscht Einschränkung der Arbeitszeit für den ganzen Bergwerksbetrieb. Zur Sicherheit des Betriebes sei eine Grubenkontrolle durch die Arbeiter notwendig. Das Bagennallen sei an einzelnen Stellen bis zu 9 Prozent

erfolgt. Hoffentlich werde die Vorlage eine Umwandlung einleiten.

Abg. Hilber (nat.-lib.) erklärt die gestrige Äußerung des Reichskanzlers für unrichtig, daß v. Heyl im Reichstage schnelle Einbringung der Berggesetze verlangt habe. v. Heyl habe nur sofortige Untersuchung der Bergarbeiterverhältnisse verlangt und vorüberliche Einbringung von Novellen gewarnt. (Hört! hört!) Die amtlichen Protokolle im „Reichsanzeiger“ hätten bewiesen, daß die angeblichen Mißstände übertrieben seien. Unwahr sei, daß im Bergwerksbereich mißhandelt werde. Redner fährt fort: Die Arbeitswilligen seien sehr von den Streikenden drangsalierter worden. Der sanitäre Maximalarbeitsstag sei unnötig. Schädigungen der Bergarbeiter durch die Hitze sind nicht nachgewiesen. Bei den Arbeiter-Ausschlüssen werde nicht viel Ersprießliches herauskommen.

Handelsminister Müller legt Vermehrung dagegen ein, daß im Handelsministerium eine Meinungsänderung eingetreten sei, die auf eine höhere Stelle zurückzuführen sei. v. Heyl habe allerdings im Reichstage auch eine Resolution eingebracht, in der er Unterbindung der Arbeiterverhältnisse fordere, aber er habe am Schluß seiner Rede gestern die von dem Reichskanzler zitierten Worte gebraucht, nämlich, daß es sich um ein nationales Unglück handle und deshalb zunächst bald eine Verbesserung der Gesetzgebung erfolgen müsse. Diese Rede war von lebhaftem Beifall der National Liberalen begleitet. Die Arbeitswilligen seien durchaus ausreichend geschützt worden. Das Rufen bestehe nur noch in Westfalen. Er verspreche sich durch die Vorlage einen erheblichen Einfluß auf die Sozialdemokratie. Wenn man auch völlige Zufriedenheit nie erreichen werde, der berechtigte Kern der Beschwerden müsse auf gesetzlichem Wege beseitigt werden.

Abg. Borster (freif.) steht auf dem Standpunkte Hilber's. Maßnahmen wie diese Vorlage schaden der Industrie durch Verengung der Kostenproduktion und gereichten auch den Arbeitern nicht zum Segen.

Hierauf wurde ein Schlußantrag angenommen.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Morgen 11 Uhr: Gesetz über die Stilllegung der Seiten- und Sekundärbahn-Vorlage. Schluß 4 Uhr.

Herrenhaus.

Tätigkeitssitzung des Herrenhauses. — Landwirtschaftliche Vermehrung.

Am Ministertische die Minister Dr. Studt, Freiherr v. Rheinbaben, v. Bethmann-Hollweg, Müller und Podbielski.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht über den Gesetzentwurf, betr. die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für 1905.

Frhr. v. Mantuffel beschwert sich über die wenig würdige Behandlung, die man dem Herrenhause angedeihen lasse. Im Jahre 1900 habe man dem Hause nur ein wenigfaches Gesetz, das Fürsorgeerziehungs-Gesetz, vorgelegt, 1903 nur das mit Recht so beliebte schottische Moorjagd-Gesetz. (Beifall.) Das Jahr 1904 war eine Blaupause. Im Jahre 1905 wurden nur kleine Entwürfe vorgelegt. Wenn das Herrenhaus nicht so fleißig mütterlich behandelt werde, so komme es in der Zeitbestimmung völlig in die Hände des Abgeordnetenhauses, was das Herrenhaus nicht würdig ist. Außerdem habe das Abgeordnetenhaus so viel zu tun, daß es nicht böse sein könne, wenn es manchen Entwurf nicht zuerst bekomme. Der Redner bittet die Regierung, dafür zu sorgen, daß das Haus in seinem Ansehen nicht geschädigt werde, sowie dafür zu sorgen, daß der Etat rechtzeitig fertiggestellt und das Herrenhaus reichlich beschäftigt werde.

Frhr. v. Rheinbaben verpflichtet dem Vorredner bei und erklärt zugleich namens der Staatsregierung, daß die Regierung den Wunsch teile, dem Herrenhaus im öffentlichen Leben eine Stellung zu geben, auf die es nach seiner ganzen Bedeutung einen gerechten Anspruch habe. Wenn eine Vorlage von besonderer Wichtigkeit nicht an das Herrenhaus gelangte, so liege der Grund einfach darin, daß es an einer solchen Vorlage überhaupt gebrach. Von den dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Vorlagen müßte eine Reihe von Vorlagen verfassungsmäßig zuerst dem Abgeordnetenhaus zugehen, weil sie finanzieller Natur seien. Daß die Berggesetz-Novelle nicht zuerst dem Herrenhaus vorgelegt wurde, habe darin seinen Grund, daß das Stilllegungsgesetz bereits im Abgeordnetenhaus beraten wurde. Was die Repräsentationskosten für die Präsidenten beider Häuser anbetreffe, so vertritt er den Standpunkt, daß die Regierung in dieser Frage lediglich sich nach den Wünschen der beiden Häuser richten. Den Wunsch, daß der Etat wie in diesem, so auch in künftigen Jahren rechtzeitig fertiggestellt werde, teile er von ganzem Herzen, aber die Redensarten zu vermeiden, daß die Regierung keine gesetzlichen Vollmachten. (Beifall.)

v. Buch bittet das Ministerium, das Haus mit den Repräsentationskosten zu versehen.

Graf Mirbach-Sorauitz erklärt unsere Einkommensteuer für höchst variabel. Er spricht sich für die Abschaffung der direkten Steuern aus, sowie gegen die Schaffung einer Reichseinkommensteuer. Letztere könne bei mehreren Erfällen das Verändern zu nichte machen. Redner glaubt weiter, daß unsere Sozialpolitik an dem Anwachsen der Umwälzungen leide. Die rote Internationale propagiere heute die Streiks und mache sie morgen erloschen. Das könne nicht so weitergehen. Redner geht dann auf die Handelsverträge und auf die Stellung Deutschlands zu Rußland ein. Er erklärt, der Reichskanzler habe nicht alles erreicht, aber wenigstens habe er bei der Landwirtschaft wieder Vertrauen erweckt. Große Fragen harren noch ihrer Lösung, wobei die Regierung eine warme Unterstützung des Herrenhauses finden werde. (Beifall.)

Graf Port-Wartenburg fordert die Regierung auf, das Prinzip der Diskontinuität zu wahren.

Oberbürgermeister Becker-Rönne meint nicht, daß die Einkommensteuer bei solchen Wirtschaftsverhältnissen mehr affigiert werde als die Einkommen-Einnahmen. Unsere Finanzen seien mäßig gut fundiert. Ganz

Vom Büchertisch.

* Schillers Wilhelm Tell. Mit biographischer Einleitung von Dr. Otto Weidig und Erläuterungen von Paul Nitsch-Gaudens. Mit 16 Illustrationen und einer Übersichts-tafel. (Hermann Dittler Verlag, Berlin W. O.) Preis 3 Mk. Nach eingehender Prüfung müssen wir anerkennen, daß dieser in Bezug auf Vollständigkeit der Ausstattung — helles Papier, klarer, schöner Druck — sowie in Bezug auf auf orientierende, biographische Einleitung und Erläuterungen nichts Ähnliches in Deutschland existiert. Diese Tell-Ausgabe wird bei Gelegenheit des 100jährigen Todesjahres Schillers als Andenken in den Schulen, den Vereinen usw. sicherlich eine große Rolle spielen.

* Sichtbare und unsichtbare Strahlung. Von Professor Dr. W. Röntgen und Professor Dr. W. A. W. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlicher gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 61 Bändchen. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. Verlag von W. A. Deubner in Leipzig. (IV und 142 S.) Preis 1 Mk. 25 Pf. Das Bändchen behandelt ein besonders interessantes Gebiet der Physik, auf dem gerade in letzter Zeit, es sei nur an Röntgenstrahlen und Radium erinnert, große Entdeckungen gemacht sind. Die verschiedenen Strahlungsarten werden ihrer Entstehung und Wirkungsweise nach geschildert, ebenso die charakteristischen Vorgänge der Strahlung, wie Zersplitterung, Brechung, Reflexion, Interferenz, Polarisation erläutert. Das Buch wird jedem, der den überaus raschen Fortschritten der Naturwissenschaft mit Verständnis zu folgen sucht, von großem Nutzen sein.

* „Kunst und Leben der bildenden Kunst“. Von Direktor Dr. Theodor Goldschmidt. Mit 44 Abbildungen im Text. (VI u. 129 S.) 8. Geb. 1 Mk. 25 Pf. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlicher gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 68. Bändchen. Verlag von W. A. Deubner in Leipzig. Statt einer Beschreibung des Außerlichen der Kunst in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zu geben, wie zahlreiche Stilformen es tun, und hat die ganze Welt künstlerischer Taten in das schärfste Schema einer anschaulichen Arbeit zu fassen, ist der Verfasser der treibenden Kräfte, die das wunderbare Gebilde „Kunst“ hervorgebracht haben und die seine stetige Entwicklung bedingen, erörtert die physikalischen Grundlagen der menschlichen Gestaltungskraft, des Formgebungs und des Farbgebungs, zeigt dann, wie das aus solchen Anlagen geborene künstlerische Interesse sich allmählich weiter und immer weitere Stufen erhebt, und läßt endlich vor dem Leser alle Einflüsse vorüberziehen, die das Wachstum der bildenden Kunst, die Gestaltung der Sonderarten bedingen. Im durchaus allgemein verständlicher Darstellung führt uns das Buch zum Schluß in das Verständnis der Künstlerpersönlichkeit und des für die Kunst entscheidenden Faktors ein, als „der aus dem für die Kunst bestimmten Generation, eines bestimmten Repräsentanten einer bestimmten Generation, eines bestimmten Volkes, durchdringt mit dem ganzen Reichtum der Gedanken und Empfindungen, die durch die Zeit hindurchgehen, frisch gehalten durch den Erbgang des Lebens, auf dem sie steht“.

Landschaften nicht frei und frisch genug, zeigt er in zwei Porträts eine tüchtige Charakterisierung, die auch technisch kann, was sie draußt. Dasselbe läßt sich von den Porträts Georg Penkers nicht behaupten. Ihnen wie seinen auf dekorative zielen Landschaften hat ein harter Rest erhaltener Unschuld an. J. K.

* Verschiedene Mitteilungen. Im alten Theater in Berlin gütet eben Fr. Marg. Frey vom hiesigen Residenz-Theater auf Engagement.

18 deutsche Bundesfürsten haben ihre offizielle Vertretung zur Schiller-Fest in Weimar zugesagt. Der Großherzog wird den Feierlichkeiten persönlich beiwohnen.

Daß von der bayerischen Regierung erst verborene, dann aber freigegebene Volksspiel „Der Lehrer von Seesport“ von Georg Hirschel, das vom oberbayerischen Banntheater-Ensemble im Deutschen Theater in München zur Aufführung gebracht wurde, erwies sich als ein harmloses Stück nach der bekannten Schablone, das den Konflikt zwischen Kirche und Schule nur oberflächlich streift und, wie das „N. Z.“ meldet, das Verbot der Regierung unberechtigter erscheinen läßt.

Am Stala-Theater zu Mailand wurde nach 25 Jahren wieder zum ersten Male Webers „Freischütz“ aufgeführt und hatte einen großartigen Erfolg.

Fünf neue Marken wird die tunesische Regierung demnächst in den Verkehr bringen. Sie sind von dem Maler Dumoulin gezeichnet. Die fünf Marken werden die verschiedenen historischen Perioden von Tunis darstellen. Eine antike Exzentrizität und Bruchstücke von Statuen, die während der afrikanischen Ausgrabungen zutage gefördert wurden, beziehen sich auf die punische Zeit. Die großen Aquadukte von Karthago erinnern an die Zeit, da Rom die Herrschaft über dieses Land eroberte. Die Moschee von Kairuan erweckt die Erinnerung an die arabische Periode. Ein Fels, auf dem ein Tuneser mit einem Franzosen gemeinsam einen Pfug zieht, ist das Symbol der französischen Herrschaft, ebenso wie die fünfte Signet, die einen Postbeamten zeigt, der Nachrichten aus Europa nach einem tunesischen Marktflecken bringt.

andere sei es im Reich; ähnlich sehe es um die Gemeinden. 400 Prozent der Einkommensteuer seien nichts Außergewöhnliches mehr. Redner bittet die Regierung, über diese Verhältnisse, d. h. über das Maß der Belastung und auf Grund der Finanzkalamitäten eine Statistik aufzustellen.

Damit schließt die General-Diskussion.

Es folgt zunächst die Spezialberatung des Etats der Landwirtschaftlichen Verwaltung. Zum Kapitel Landwirtschaftliche Lehranstalten befragt.

Graf Seidlitz, die von der Kommission beschlossene Resolution, das Provinzial-Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 nötigenfalls dahin abzuändern, daß es zukünftig auch möglich werde, Staatsmittel zur Förderung des landwirtschaftlichen niederen Unterrichts aufzuwenden.

Die Resolution wird angenommen, ebenso zuletzt ohne Erörterung der Rest des Etats und der Etat der Domänen-Verwaltung erledigt.

Beim Etat der Forstverwaltung bemerkt

Oberbürgermeister Jundt-Eberfeld, es seien Vermutungen aufgetaucht, daß der Staat seinen Elberfelder Wald verkaufen wolle und bittet den Minister im Interesse der Volksgesundheit, den Wert zugrunde zu legen, den der Forst nach der jetzigen Nutzung habe, damit Elberfeld ihn zu diesem Zwecke erwerben könne.

Minister v. Podbielski erwidert, in dem vorliegenden Falle stehe der jetzige Nutzungswert in keinem Verhältnis zu dem Verkaufswert, daher frage es sich, ob die Regierung verkaufen solle. Der Wert des Holzes und des Bodens betrage 1½ Millionen, die Stadt aber biete nur 300 000 M. Den Erlös brauche die Regierung auch zu Aufforstungen in der Eifel und im Erzgebirge. Im Landeskulturinteresse müsse er daher den vollen Preis fordern.

Graf Hoesbroech bittet, der Stadt Cleve den staatlichen Tiergarten zu erhalten und die Regulierung wenigstens bis 1909 hinauszuschieben.

Minister v. Podbielski sagt dies zu, 1910 aber werde er deutsch mit Cleve reden. Auf Ausführungen des Grafen Mirbach erwidert Minister v. Podbielski sodann, es sei zweifellos, daß wir auf das russische Holz angewiesen seien; die Zollermäßigungen seien so minimal, daß wir sagen müßten, die Aussichten unserer Holzindustrie seien gut.

Oberbürgermeister Bender-Breslau wünscht, daß der Staat die Beiräte der Städte unterstütze und den Städten Kommunalanleihen zu billigen Preisen verkaufe.

Oberbürgermeister Kenge-Warmen tritt für die Erhaltung des schönen Hochwaldes bei Elberfeld und Warmen ein.

Oberbürgermeister Jundt-Eberfeld schließt sich dem Vorredner an.

Minister v. Podbielski erklärt, er habe mit Rücksicht darauf, daß die Städte den Wald kaufen wollten, den ordnungsmäßigen Zuschlag unterlassen; jetzt zwingen ihn die Städte dazu, einzuschlagen. Der Finanzminister würde berechnete Bewürke gegen ihn erheben, wenn er irgend jemand aus den öffentlichen Mitteln Geschenke mache.

Sodann wird der Rest des Etats bewilligt, ebenso die Anteile des Kronfideikommisses und der Etat der Geistesverwaltung.

Um 5¼ Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Berlin, 28. März. Im Herrenhaus ist der Antrag eingebracht worden, dahin zu wirken, daß Gastwirten, Schankwirten, Kausleuten, überhaupt allen, welche mit Wein, Bier, Spirituosen, Getränken, Branntwein, Likören handeln, verboten werde, an Kinder unter 14 Jahren Getränke aller Art zu verabfolgen und Zuwiderhandlungen mit erheblicher Geldstrafe belegt, in wiederholten Fällen aber mit Konzessionsentziehung bestraft werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Friedensgerüchte.

wb. Paris, 29. März. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ teilt mit: Aus Jarkoje-Selo eingetroffene Persönlichkeiten hätten gestern Abend das Gerücht verbreitet, daß ein außerordentlich wichtiges Ereignis zugunsten des Friedens eingetreten sei. Es sei jedoch unendlich gewesen, irgend eine Bestätigung oder ein Dementi dieses Gerüchtes zu erlangen. Von einzelnen wird behauptet, daß es den Vereinigten Staaten von Nordamerika gelungen sei, Verhandlungen zwischen den beiden kriegführenden Mächten zu ermöglichen. Andere sagen, daß heute schon ein hierauf bezüglicher Manifest erscheinen werde. Doch müßten alle diese Gerüchte unter ausdrücklichem Vorbehalt weitergegeben werden.

Die Gefangenen.

hd. Tokio, 29. März. Die bei Mukden gefangen genommenen Russen beginnen in Japan einzutreffen. Sie machen in ihren zerissenen Uniformen den Eindruck schrecklicher Verwahrlosung. Die gefangenen Soldaten werden in Japan sehr gut aufgenommen. Die Zahl der bei Mukden gefangen genommenen Russen wird jetzt auf 65 000 angegeben. 18 000 Gefangene entlassen wieder während der Verwundung der Schlacht. 47 000 wurden nach Japan transportiert, so daß die Gesamtzahl der in Japan internierten Gefangenen auf 88 000 steigt.

Der russische Goldschatz.

Eine interessante Nachricht übermittelt Charles G. Hands aus St. Petersburg der Londoner „Daily Mail“: „Ich behaupte heute morgen den russischen Finanzminister Kotowski, der den Herausgeber der „Times“ aufgefordert hat, die russische Goldreserve zu beschlagnahmen, was von diesem aber abgelehnt worden ist. In der „Times“ war behauptet worden, die russische Goldreserve wäre ein „Hundert-Geldschatz“, und der Minister meinte, eine solche Behauptung in einer Zeitung von der Be-

deutung der „Times“ dürfe nicht unwidersprochen bleiben. Besonders scheint ihn der Ausdruck „Hundert-Geldschatz“ gekränkt zu haben, denn er wiederholte ihn mehrere Male mit bitterem Nachdruck. „Da es die „Times“ abgelehnt hat, die Wahrheit ihrer Behauptungen festzustellen, wäre ich sehr froh, wenn Vertreter der ausländischen Presse sich mit eigenen Augen die Goldreserven ansehen würden“, sagte der Minister. Da ich mich dazu bereit erklärte, schrieb mir der Minister selbst eine an den Schatzmeister adressierte Ermächtigung, die er mir gab. „Sie werden selbst sehen, daß es kein „Hundert-Geldschatz“ ist. Jeden Tag habe ich den Rechenschaftsbericht über den Betrag der Goldreserven nachgeprüft. Hier auf meinem Tisch liegt der heutige Bericht“, dabei nahm er ein Blatt Papier zur Hand, „und wenn es Sie interessiert, sollen Sie ihn lesen. Wir haben heute 888 000 000 Rubel in Gold, und in London, Paris und anderswo sind 120 000 000 Rubel deponiert, im ganzen also 1 008 000 000 Rubel in Gold. Dazu kommen weitere 320 000 000 Rubel in Gold, die dem Schatzamt gehören; dieses Gold ist zum größten Teil außer Landes, bei Berliner und Pariser Bankiers deponiert.“ — Inzwischen hat Charles G. Hands, der Korrespondent der „Daily Mail“, seinen Besuch in den Gewölben der Kaiserlichen Bank von Rußland, in dem die russischen Goldreserven aufbewahrt werden, auszuführen und schildert seine Beobachtungen in dem von ihm vertretenden Blatte. Der Bankdirektor Dahn führte ihn im Erdgeschoß durch eine lange Reihe großer Räume bis zu einem Eisengitter vor einem langen Korridor. Dieses Tor war verschlossen und bewacht. Ein Korridor zu beiden Seiten mit eisernen Gittern, die eisernen Türen bedecken, liegt vor dem Eingang zu den verschiedenen Kassenzimmern. In der ersten Tür links machte der Direktor Halt und öffnete mit einem Schlüssel die Haupttür; dann gab er die Parole, worauf nacheinander zwei Beamte nach zwei andere Schlösser öffneten, dann sprangen die doppelten Eisentüren auf, und die Schatzkammer war geöffnet. „Ich folgte dem Direktor“, erzählt Hands weiter, „und sah — sehr viele graue Säcke aus Pappelrinde reihenweise in einem langen, elektrisch erleuchteten Gewölbe. Als die Fensterläden der auf den inneren Hof der Bank herausgehenden Fenster geöffnet waren, sah ich, daß ich mich in einem etwa 130 Fuß langen Gewölbe mit steinernem Fußboden und gewölbter weißer Decke befand. Ein Teil war durch ein Drahtgitter von etwa 6 Fuß Höhe abgeteilt. Am Boden entlang standen Reihen von etwa 3 Fuß hohen Säcken. Die Wände waren an drei Seiten des Raumes mit Bretterbänken, wie in einer Bibliothek, versehen. 25 Räder lagen übereinander, alle waren wieder abgeteilt. Jedes war mit einem feinen Drahtgitter bedeckt, durch das gelbe Blöcke stumpfen Metalls hindurchschimmerten. Vom Fußboden bis zu dem obersten der 25 Räder betrug die Höhe der Gewölbe etwa 12 Fuß, und ringsherum, ausgenommen an der Fensterseite, leuchtete dasselbe stumpfe Gelb. Es war wie eine Wandbekleidung in einem matten gelben Ton, die mit dem Grau der Säcke und dem Weiß der Decke eine durchaus nicht reizlose Harmonie ergab. Im ganzen bestand die Wandbekleidung aus 15 912 massiven Goldbarren, die fast alle ein Gewicht von einem russischen Pud (1 Pud = 16,38 Kilogramm) hoben. „Jolotaya Klado-naya“ oder Goldgewölbe Nr. 1 heißt dieser Speicher. Jeder Sack enthält, wie der Direktor versichert, 30 000 Goldrubel. „Möchten Sie einen zählen“, fragt er. „Tun Sie ganz nach Ihrem Belieben.“ Ich wollte auf alle Fälle den Inhalt eines Sackes sehen, worauf zwei kräftige Wächter den von mir gewählten Sack, der goldene Zehn-rubelstücke enthielt, auf den Tisch ließen. Von dem Sacke Geld, den ich sah, kann ich behaupten, daß der Sack echte goldene Zehn-rubelstücke enthielt, aber obwohl ich sie zählen durfte, so glaube ich dem Direktor auch ohne dies aufs Wort, daß es genau 30 000 Stück waren. Was die Anzahl der Säcke anbetrifft, so kann ich nur die Zahlen des offiziellen Tagesberichtes geben, von dem man mir ein Exemplar überreichte. Danach waren es 938 Säcke mit russischem Geld und 3883 Säcke mit ausländischen Goldmünzen. Nach dem Bericht liegen in diesem Gewölbe 652 501 630 Rubel und 95½ Kopeke. Davon sind 259 501 702 Rubel in russischem Gold und 140 166 938 Rubel 7½ Kopeke in ausländischem Gold vorhanden. Gold aus allen Ländern liegt dort aufgeschichtet, englisches, deutsches, französisches, spanisches, japanisches und sogar das schwer erhältliche afrikanische Gold ist da. Goldbarren gab es im Werte von 252 922 990 Rubel 14 Kopeken. Diese Zahlen beziehen sich auf Samstag, den 25. März.“

hd. Petersburg, 29. März. Neuerdings sind hier die pessimistischsten Gerüchte über die Lage der Armee im Jarkoje-Selo im Umlauf. Es soll den Japanern gelungen sein, die russische Armee zu umgehen, indem sie durch die Mongolei vorgedrungen seien. Auch verlautet gerüchteleise, daß auf der Insel Sachalin Aufruhr ausgebrochen sei.

wb. Paris, 29. März. Die hiesige Ausgabe des „New York Herald“ erhielt von ihrem in die Gefangenschaft der Japaner geratenen Kriegs-Korrespondenten bel der russischen Armee, Mac Cullagh, eine Depesche aus Schidzawa, in der dieser berichtet, daß er am 11. März bei Tieling mit 5000 Russen von der japanischen Garde gefangen genommen worden ist. Die russischen Truppen befanden sich damals in einem offenen Tale, waren von allen Seiten umzingelt und einem heftigen Schrapnellfeuer ausgesetzt; es blieb ihnen nach erheblichen Verlusten nichts anderes übrig, als sich den Japanern zu ergeben.

hd. Petersburg, 29. März. Die Friedensfrage hat eine leidenschaftliche Polemik der russischen Zeitungen hervorgerufen. In diplomatischen Kreisen verhält man sich äußerst reserviert. Im russischen auswärtigen Amt wird erklärt, daß die Friedensgerüchte tendenziöse Erfindungen seien, denen das auswärtige Amt absolet fernstehe.

wb. Nankowang, 28. März. (Meuter.) Die japanische Verwaltung erklärte heute den Piao für eisdreht; 22 Schiffe kamen in den Hafen und brachten eine Menge Vorräte, welche auf Schiffen verpackt und den Piao aufwärts geschickt wurden.

wb. London, 28. März. (Meuter.) Allem Anscheine nach ist die neue japanische Anleihe bedeutend überzeichnet worden. Aus Hamburg gingen Bewerbungen um 1½ Millionen Pfund Sterling ein.

Die Revolution in Rußland.

wb. Moskau, 28. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) In einer Zusammenkunft der Adelsmarschälle von 20 Gouvernements wurde eine Resolution angenommen, in welcher gesagt wird: Die öffentliche Meinung verurteilt das bürokratische Polizeiregime. Der Krieg enthüllte Unordnung in der Staatsökonomie, der Zustand Unordnung im inneren Leben. Durch eine Reihe von Adressen, Petitionen und Resolutionen erwies die öffentliche Meinung Rußland einen großen Dienst. Mit der Kundgebung vom 3. März schlug der Kaiser eine neue Bahn in der Geschichte ein. Man braucht die gegenwärtige Ordnung nicht zu tadeln; mehr wert ist es, die Arbeit aufzunehmen. Dies allein kann die erregten Gemüter beruhigen. Die Verammlung nahm ferner folgende Resolution an: Rußland als das größte Reich der Welt muß sich eine eigene Regierungsform erfinden. Die Selbstherrschaft ist unerschütterlich. Eine Volksvertretung soll nur zu dem Zwecke gebildet werden, den Kaiser von den Bedürfnissen des Volkes in Kenntnis zu setzen, und nicht um die Selbstherrschaft zu beschränken. Die Volksvertreter müssen das Recht haben, das Budget und ebenso gesetzgebende Fragen zu beraten.

wb. Petersburg, 29. März. Der Kaiser hat an den Warschauer Generalgouverneur ein Reskript gerichtet und darauf hingewiesen, daß sich mit der Erneuerung des bürgerlichen Lebens im Weichselgebiet in den verflochtenen letzten 40 Jahren eine Reihe von Bedürfnissen hervorgebracht hätte, denen die Regierung jetzt ihre besondere Aufmerksamkeit schenke. Die Versuche der Neuordnung der Rechtsordnung, Wirren hervorzurufen, verhindern die ruhige Erörterung dieser Bedürfnisse. Gleichzeitig äußerten einige Gruppen der polnischen Gesellschaft übermäßige Ansprüche bezüglich der Grenzen der Anwendung der Staatsprache, welcher im ganzen Reich eine gebührende hohe Bedeutung gesichert bleiben müsse, aber ohne überflüssige und ungerechte Bedrückung der örtlichen Sprachen. Demgemäß beantragt der Kaiser den Generalgouverneur, unter geschwächter und feierlicher Unterdrückung der künstlich hervorgerufenen Wirren, an die Ausarbeitung von Reformen zu schreiten, die als notwendig anerkannt werden für das Gedeihen des untrennbar mit den übrigen Teilen des russischen Staates verbundenen Gebietes.

hd. Petersburg, 28. März. Über 600 Studenten der Universität Kiew und des Polytechnischen Instituts kritisierten in einer Versammlung das Manifest und das Reskript des Zaren und beschloßen einen Aufruf an die revolutionären Studenten, sich zu einer bewaffneten akademischen Legion zusammenzuschließen, die zum Kampf gegen die Regierung ziehen soll. Die akademische Legion plant, sich mit dem kämpfenden Proletariat zu vereinigen.

wb. Petersburg, 28. März. In dem Charkowschen Gouvernementsbezirk Woroscha fanden Bauernunruhen statt. Das in Khotarka garnisonierende Dragonerregiment, welches auf den Kriegsschauplatz abgehen sollte, wurde in die Dörfer abgeschickt, um die Ordnung herzustellen.

wb. Kallisch, 28. März. Gestern wurde ein Haufe von Landeuten, die mit Gewehren, Stöcken und Messern bewaffnet waren, verhaftet. Die Landeute hatten Arbeiter gezwungen, die Arbeit niederzulegen und verübten dann Blinderungen.

hd. Riga, 28. März. Wegen der sich überall in den Ostseeprovinzen ausbreitenden Unruhen wurde der kleine Belagerungszustand über Lätland verhängt. Truppen besetzten das flache Land. In Dorpat ist eine Sotnie Garde-Kosaken eingetroffen, für Riga sind drei Sotnien abisiert. (Z.-A.)

wb. Dorpat, 28. März. Die Bürger ersuchten den Gouverneur, die Bildung einer Bürgerwehr zu gestatten, weil im Frühjahr Unruhen befürchtet werden. Gestern trafen hier Kosaken ein.

wb. Windau, 28. März. Die in der vorigen Woche in dem Windau benachbarten Kreise Goldingen aufgetretene Gärung unter den Bauern verbreitete sich auch in einigen Amtsbezirken des Kreises Windau. Die Landarbeiter traten in den Aufstand. In mehreren Orten wurde die Ordnung gestört. Nach einigen Gütern wurden Truppen entsandt.

wb. Kischinab, 28. März. Flüchtlinge aus Kotschan berichten, dort behaupte man, der Böbel in Kotschan werde von Mohammedanern aus Baku gegen die Christen aufgehetzt. Der Ausbruch des Volksunwillens richtet sich auch gegen den Chan von Kotschan, von dem sich seine Untertanen angeblich bedrückt fühlen. Sein Palast wird von bewaffneten Volksmassen belagert.

wb. Tiflis, 28. März. Nach amtlichen Mitteilungen brachen die Landeute des Bezirkes Schorapan alle Beziehungen mit den Ortsbehörden ab und wenden sich an geheim von ihnen gewählte Vertreter; sie weigern sich, Abgaben zu zahlen und Ablösungsgelder an die Gutsherrscher, da sie den Boden als ihr Eigentum betrachten. — Am 14. März wurde in Jelogory ein wegen Verurtheilung der Brandstiftung verhafteter Mann von der Menge gewaltsam befreit.

wb. Jalta, 28. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Sonntagabend 6 Uhr begannen neuerdings Unruhen. Im zweiten Polizeirevier rottete sich die Volksmenge zusammen, richtete Zerstörungen an und belästigte Polizeibeamte. Von dort zog die Menge zum Hauptpolizeibureau und zum Gefängnis; Schaufenster wurden eingeschlagen und die Auslagen beschädigt. Das Hauptpolizeiamt wurde zerstört und 13 Gefangene in Freiheit gesetzt. Es wurde versucht, das Gefängnis in Brand zu stecken; dies gelang jedoch nicht. Die Menge teilte sich in einzelne Gruppen, welche Läden und Restaurants zerstörten. Gegen Mitternacht wurden mehrere Läden angezündet und die Feuerwehre am Löschwerk verhindert; einige Läden verbrannten. Um 4 Uhr morgens war die Ruhe wiederhergestellt. Die Bevölkerung blieb erregt. Angesichts der Untätigkeit der Polizei wurden drei Bürgerwehrabteilungen gebildet, um Leben und Eigentum zu schützen. Montag um 1 Uhr

nachmittags trafen Truppen an Sevastopol ein. Trotz des Ernstes der Lage erschienen nur acht Gemeinderatsmitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung. Der Bürgermeister war nicht zugegen. Es wurde eine Resolution angenommen, eine Kommission zur Untersuchung der Unruhen einzusetzen. Der Gemeinderat beschloß ferner, Vertreter der Arbeiter zum Eintritt in die Kommission aufzufordern.

Wb. Jalta, 28. März. Eine Versammlung von Arbeitern fand heute vormittag statt. Es nahmen mehrere tausend Personen daran teil. Die Frage der Bedürfnisse der Bevölkerung wurde in dem Sinne der Petition der Arbeiter entschieden, welche die Abschaffung aller Gesetze verlangt, die die bürgerlichen Rechte der Bevölkerung beschränken, und welche außerdem Freiheit des Wortes, der Presse, der Versammlungen und Ausstände, sowie Freiheit des Gewissens, Gleichheit der Rechte aller Nationalitäten und der Religionen und unbegrenzten Frieden mit Japan fordert. Die Vertreter sollen alle Rechte einer konstituierenden Versammlung haben, um über folgende Frage zu beschließen: Friedensschluß mit Japan. Gesetzgebung der Arbeiter, unentgeltlicher Unterricht in höheren und mittleren Schulen. — Aus Simferopol traf hier ebenfalls Militär ein.

hd. Berlin, 29. März. Ein massenhaft verbreiteter Aufruf der sozialistischen Gruppe „Proletariat“ fordert die Reservisten auf, sich aller eventuellen Mobilisierungen mit Gewalt zu widersetzen. Weiter wird in diesem Aufruf erklärt, daß der Kampf gegen den Absolutismus nicht eher aufhören würde, bis nicht die Einberufung einer gesetzgebenden Volksvertretung zur Entscheidung der Angelegenheiten Russisch-Polens, sowie die Freilassung der wegen politischer Vergehen Verhafteten und verbannten Personen durchgeführt wird. Um diesen Zweck schneller zu erreichen, wird aufgefordert, sich in Massen zu bewaffnen, die Regierungsorgane anzugreifen, die Polizeibureau zu zerstören und hochgestellte brutale Beamte durch Bombenattentate und Dynamit aus der Welt zu schaffen.

Deutsches Reich.

* **Off. und Personal-Nachrichten.** Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist gestern in Hongkong eingetroffen. Der Gouverneur gab zu Ehren des Prinzen ein Frühstück.

* **Bergarbeiter-Delegiertentag.** Am gestrigen Morgen begann in Berlin der Bergarbeiter-Delegiertentag für Preußen, um zu den Vergesehensstellen Stellung zu nehmen. Es sind vom sogenannten Alten Verband, d. h. dem sozialdemokratischen 70, vom Christlichen Verband 40 und von den Christ-Unionistischen Gewerksvereinen 8 Delegierte anwesend und auch die Polen sind entsprechend vertreten. Die Regierung hatte keine Vertreter entsandt. Von den parlamentarischen Parteien waren die Sozialdemokratie durch zahlreiche Abgeordnete, das Zentrum durch Trimborn und Hitze und die Freisinnige Vereinigung durch den Abgeordneten Vergat a. D. Gethin vertreten. Um 1/2 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende der Gewerkschaftskommission, Reichstags-Abgeordneter Köstlin den Kongreß. Er begrüßte die erschienenen im Auftrage der Berliner Arbeiter und rühmte die eiserne Disziplin, die die Bergleute während des Streiks und bei dessen Beendigung bewiesen hätten. Der Abgeordnete Sachse hielt auch eine kurze Ansprache, in der er in ruhiger Weise erläuterte, daß die Wünsche der Arbeiter und sogar die Verprechungen der Regierung nicht voll erfüllt seien. Nach der Konstituierung des Bureau ergriß zum ersten Male, Vergesehensgebung im allgemeinen der Abgeordnete Suse das Wort. Er erklärte, seine Parteipolitik zu treiben, er wolle nur die Sache der Bergleute vertreten.

* **Auslandsschuldendienst.** Die die „Kölnische Zeitung“ hört, wird auf Anregung des Reichsschatzlers der preussische Unterrichtsminister die Schuldbehörden anweisen, denjenigen akademisch gebildeten Lehrern, Volksschullehrern und Lehrerinnen, die an deutschen Auslandsschulen eine Stelle annehmen wollen, den Übertritt in den Auslandsschuldendienst durch Erteilung von Urlaub oder Zulassung der Wiederaufnahme in dem heimischen Schuldienst, sowie durch Anrechnung der im Auslande zugebrachten Dienstzeit möglichst zu erleichtern.

Ausland.

* **Italien.** Die die „Agenzia Stefani“ meldet, wurde das neue Ministerium folgendermaßen zusammengeleitet: Fortis Präsidium und Amereis, Tittoni Außen-, Finocchiaro Aprile Justiz, Angelo Maiorano Finanzen, Carcano Schatz, Redotti Krieg, Mirabello Marine, Leonardo Ronchi Unterricht, Carlo Torrioni öffentliche Arbeiten, Rava Ackerbau, Moricello Giustiniani Post und Telegraphen. Die Minister werden morgen dem König den Eid leisten.

* **Dänemark.** Bei den Kommunalwahlen in Kopenhagen siegte die sozialistische Liste mit 7 Kandidaten.

* **Frankreich.** Jüngst französische Kardinal, und zwar die Erzbischöfe von Paris, Lyon, Bordeaux und Rennes, sowie der Bischof von Autun, richteten an den Präsidenten der Republik ein Schreiben, in dem sie für die Aufrechterhaltung des Senioresates eintreten. Sie erklären, falls dasselbe abgeändert werden solle, so möge dies im Einvernehmen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan geschehen. Die Trennungsvorlage müsse notgedrungen zu religiösen Verfolgungen führen und bilde nicht den Ausdruck des Willens der Nation.

Unter den Persönlichkeiten, welche vorgestern vom Präsidenten der Republik im Elysée empfangen wurden, befindet sich auch General Vassierien, Kommandeur des 10. Armeekorps. Wie erinnerlich, soll dieser General seinerzeit die Wort gesprochen haben: „Ich bin bereit, von Allen abzuschließen.“ Mit dem „Allen“ meinte er den Präsidenten Loubet. Diese angebliche Bemerkung ist jedoch seinerzeit durch eine Note des Kriegsministers in

Abrede gestellt worden. Der gestrige Empfang des Generals durch den Präsidenten Loubet läßt nunmehr diese Worte als ungesprochen erscheinen.

In der vorgestrigen Nachmittags-Sitzung des Sozialisten-Kongresses in Rouen entstand, während der Delegierte Settenheim das Wort hatte, an dem Tische der Presse ein heftiger Wortwechsel. Ein Redakteur der „Humanité“ und ein solcher der „Revue Republique“ tauschten gegenseitig reichlich Ohrfeigen aus. Hieraus entstand im Saale ein großer Tumult. Der Abgeordnete Cipriani verlangte die Entfernung der beiden Redakteure aus dem Saale, aber Jaurès intervenierte zu ihren Gunsten und die Angelegenheit konnte beigelegt werden. Settenheim setzte hierauf seine Rede fort und sprach über die Aktion der Arbeiter-Vörse. Er wies dabei darauf hin, wie Kundgebungen vor der Arbeiter-Vörse veranstaltet würden, nämlich durch Aufstellen einer Anzahl Beschäftigungsloser auf der Straße, welche alsdann als Kundgebende eingefest wurden. Diese Worte riefen einen allgemeinen Protest hervor. Dann ergriff der Delegierte Renaudell das Wort, der die sozialistischen Abgeordneten heftig angriff. Die Delegation der Linken, so sagte er, ist der Weg, der zur ministeriellen Beteiligung führt. Die Ausführungen dieses Redners vernichteten neue Tumulte, hinderten jedoch den Redner nicht, weiter gegen die Parlamentarier zu polemisieren, der schließlich die Forderung aufstellte, daß den Abgeordneten von der Partei ihre Tätigkeit vorgezeichnet wird. Der Abgeordnete Breton erklärte sich als Anhänger der Delegation der Linken, welche dem Parlament bereits bedeutende Dienste geleistet habe.

* **Spanien.** Die Nachrichten aus Andalusien lauten bedrohlich. Gruppen von Arbeitern zogen durch die Straßen der Städte Jaen, Sevilla und Cerez und verlangten Brot und Arbeit.

* **Türkei.** Eine Mitteilung der Pforte an die Entente-Mächte bringt die bereits am 21. März gemeldeten Taten der Komitadschis zur Kenntnis und behauptet, die bei den Komitadschis erbeuteten Manlicherarmegewehre bewiesen, daß die bulgarische Regierung den Komitadschis Gewehre liefere. Ferner teilt die Pforte einen Bericht ihres Kommissars in Sofia mit, nach welchem die Komitadschis in der Erkenntnis, daß wegen der türkischen Gegenmaßregeln ihre Pläne undurchführbar seien, beschloßen hätten, Dynamitanschläge gegen Kasernen und andere öffentliche Gebäude zu verüben.

* **Abessinien.** Nach einem Privat-Telegramm aus Abis-Abeba erklärte König Menelik, er genehmige den Bahnbau in Abessinien nur auf Grund eines internationalen Planes und werde die bei ihm beurlaubten Boten Englands, Italiens und Frankreichs aufzufordern, ihm ohne Verzug diese Pläne vorzulegen. Andernfalls werde er sich an Deutschland wenden wegen eines internationalen Unternehmens.

* **Vereinigte Staaten.** (Reuter.) Präsident Roosevelt beschloß den Vorschlag San Domingo anzunehmen, der dahin geht, daß der Gesandte der Union-Staaten einen Amerikaner ernenne, der die Zölle, solange über das Protokoll vom amerikanischen Senat nicht entschieden ist, einammelt. Nach dem kürzlich abgeschlossenen Protokoll sollen 55% der Einnahmen bei Banken angelegt werden, um zur Zahlung der Schulden des Landes zu Verfügung zu sein. — Gescher-Koussou, der in New York verurteilt worden ist, weil er im Jahre 1903 eine Gassenmauer an Bord des Dampfers „Ambria“ gebrannt hatte, gab eine Aufsehen erregende Erklärung ab über die Sprengung des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine“, welche den Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges beschleunigte. Koussou sagte aus, er sei für die kubanischen Aufständischen mit der Anfertigung von Bomben beschäftigt gewesen, durch die die spanischen Kriegsschiffe zerstört werden sollten. Ein kubanischer Mitverschwörer befestigte irrtümlicherweise in der Dunkelheit eine Mine an der „Maine“. Als das Schiff zerstört war, merkte der Kubaner seinen Irrtum und beging Selbstmord.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 29. März.

Etat des Kommunalverbandes für 1905/06.

Nach dem von dem Landesauschuss beschlossenen Entwurf des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, sowie der städtischen Fonds und Institute für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 belangert der Hauptetat der städtischen allgemeinen Verwaltung mit 4 200 200 M. Einnahmen und Ausgaben, 194 700 M. mehr als im Vorjahre. Besondere Änderungen gegen das Vorjahr weist der Etat-Entwurf nicht auf. Aus dem vorhergehenden Jahre werden nach dem voraussichtlichen Abschluß 128 000 M. als Einnahme-Überschuß in das neue Rechnungsjahr übergehen. Aus dem Verwaltungsjahr 1904 stehen 506 487 M. 62 Pf. Überschüsse der Landesbank und 271 951 M. 6 Pf. Überschüsse der Kass. Sparkasse zur Verfügung des Kommunalverbandes. Wegen des Vorjahres betragen die einkommenden 88 825 M. weniger und die letzteren 192 342 M. mehr. Von den Überschüssen der Landesbank sind 100 000 M. weniger in den Etat der Hauptverwaltung eingestellt, welche nach dem Antrage der Landesbank zur Dotierung deren Reservefonds verwendet werden sollen. Es wird als im Interesse einer möglichst gleichmäßigen Gestaltung der dem Bezirksverband zustehenden Überschüsse liegend bezeichnet, den diesjährigen, durch verschiedene Umstände besonders günstigen Jahresabschluß zu einer Dotierung des Reservefonds zu benutzen. Es ist, wie im Vorjahre, eine Prozentschener von 5 Prozent vorgesehen, deren Ertrag mit 95 000 M. in den Etat eingestellt ist. Es sind zurzeit große Mittel für die Erweiterungsbauten der Irrenanstalt zu Weilmünster, den Bau des Landesbankes und die Unterhaltung mehrerer Kreise, welche für neue Nebenbahnen das Grundeigentum erwerben müssen, aufzubringen. Diese Ausgaben sollen im

Interesse einer soliden Finanzwirtschaft möglichst aus laufenden Mitteln gedeckt und nur vorübergehend im Kontokorrent mit der Landesbank ein Darlehen, so weit erforderlich, aufgenommen werden. — Bei der Landesversicherungsanstalt Hesse-Rassau hat der Bezirksverband ein Anleihen von 2 1/2 Millionen Mark für Erbauung der Irrenanstalt zu Weilmünster gemacht, welches am 1. Januar 1905 noch 2 110 117 M. 77 Pf. betrug und bis 1920 getilgt sein wird. Dies ist die einzige feste Schuld. Außerdem sind im Kontokorrent mit der Landesbank für den Hochbaufonds 554 000 M. und für den Kleinbaufonds 418 500 M. entnommen. Begriete Schuld wird, da jährlich 100 000 M. aus dem Wegebaufonds zur Tilgung verwendet werden, in 4 Jahren getilgt sein, wenn keine neue Veranlagung für Kleinbahnen erfolgt. Dem Hochbaufonds werden jährlich erhebliche Mittel aus der allgemeinen Verwaltung überwiesen, so daß auch die Schuld des Hochbaufonds im Kontokorrent der Landesbank nach und nach abgetragen wird. — Der Bezirksauschuss des Landarmenverbandes ist um 30 100 Mark gestiegen, für die Heil- und Pflegeanstalt in Weilmünster um 42 500 M., das Landarmeninstitut um 1793 M. — Das landwirtschaftliche Institut zu Hof Geisberg bildet in der Winterpause junge Landwirte aus. Dasselbe erhält vom Bezirksverband 1600 M. Zuschuß und von den Kreisen geringe Beiträge. An dem Institute wirken nur zwei Beamte der Landwirtschaftskammer und andere Lehrer im Nebenamt. Es erscheint notwendig, eine ständige gute Lehrkraft für das Institut zu gewinnen, welche daneben auch für die Weiterbildung der früheren Schüler sorgt. Es sind deshalb für Annahme eines Landwirtschafts-Inspektors und Lehrers zu Hof Geisberg 2400 M. mehr an Unterhaltung im Etat vorgesehen. Im übrigen konnten für die Unterhaltung landwirtschaftlicher Winterkulturen 2000 M. weniger vorgesehen werden, da solche Schulen nur noch auf dem Hof Geisberg und in Weilmünster bestehen. Im ganzen sind zur Unterhaltung landwirtschaftlicher Institute und Unternehmungen 35 850 M. und für solche gewerblicher Art 17 400 M. vorgesehen, davon 1200 M. für die Gewerbeschule zu Wiesbaden. — Für die Lungenheilstätte zu Nauord sind, wie im Vorjahre, 2000 M. eingestellt worden. — Für die zwei Nebenbahnen im Kreise Biedenkopf ist ein Zuschuß von 160 000 M. erhoben worden. Für die Bahn Usingen-Weilmünster, deren Ausführung beschlossen ist, fehlt noch eine überschlägliche Veranschlagung. Für die drei Nebenbahnen sind 150 000 M. für dieses Jahr eingestellt. — Für besondere Bewilligungen sind 62 000 M. vorgesehen. Aus diesem Betrag sollen 50 000 M. für Errichtung einer Stiftung bei Gelegenheit der silbernen Hochzeit, Feier des deutschen Kaiserpaars und ferner der Rest der Kosten der Hochzeitssgabe für das kronprinzliche Paar von 10 000 M. bestritten werden. — Für den Bau des Landeshauses sind 58 000 M., für den Bau von zwei Krankenpavillons sind 75 000 M. aus allgemeinen Mitteln eingestellt. Der Bau des Landeshauses ist einschließlich der Kosten für Grunderwerb und Mobiliar auf rund 1 1/2 Millionen Mark veranschlagt. — Die Korrigendenanstalt zu Hadamar soll zur vorübergehenden Unterbringung von Geisteskranken umgebaut und Grund und Boden für eine dritte Irrenanstalt angekauft werden. Dafür werden wieder 150 000 M. zur Verfügung gestellt. Das zur Erlangung eines Bauplatzes für die dritte Irrenanstalt im Dezember 1903 erlassene Ausschreiben hatte eine Größe des Geländes von im ganzen 120 Morgen vorgesehen. Ein Platz in Weilmünster war auch soweit gewählt. Doch wird nach nochmaliger Prüfung der Sache, nach den Erfahrungen der Anstalten von Galkhausen und Johannissthal, sowie nach den tatsächlichen Anforderungen der Anstaltsdirektoren allein für die Gebäude nebst Wegen und Anlagen einer kolonialen Anstalt ein tüchtig ebenes Gelände von ca. 100 Morgen erforderlich. Für die Entwicklung aber der im Interesse der Kranken und der Anstalt selbst erforderlichen Landwirtschaft sind auch unter weiterer Ausdehnung intensiven gärtnerischen Betriebes mindestens weitere 200 Morgen erforderlich, oder besser noch, wie in Galkhausen und Johannissthal 400–500 Morgen, womit zugleich die Möglichkeit einer Vergrößerung der Anstalt gesichert ist. Erklärt sich der Kommunalverband mit diesen Vorschlägen des Landesauschusses einverstanden, so wird ein erneutes Ausschreiben zum Erwerb eines Bauplatzes erlassen. o.

— **Personal-Nachrichten.** Herr Kapellmeister Marco G. r. o. h. f. v. vor einigen Jahren an hiesigen kaiserlichen Theater als Kapellmeister tätig, ist auf zwei Jahre an das Stadttheater in Mainz engagiert worden. — Der türkische Botschafter zu Berlin ist zum Ausbruch hier eingetroffen.

o. **Gerichts-Personalien.** Herr Altner, welcher von Frankfurt wurde nach Königsberg versetzt und Herr Justizwärter Schmidt von Frankfurt dem Amtsgericht zu Ragnitbagen als Bureauhilfsarbeiter überwiesen.

— **Neue Ausgabenstellen des „Wiesbadener Tagblattes“** befinden sich in Dieblich a. Rh. vom 1. April c. ab in folgenden Geschäften: Josef Brunf, Wiesbadenerstraße 33; Karl Emmert, Gasse 1, Ede Bahnhofstraße. Bezugsbestellungen auf das „Wiesbadener Tagblatt“ werden daselbst von jetzt ab entgegengenommen.

— **Todesfall.** Wieder in ein Mann beimgegangen, welcher in unermüdlichem Fleiß und in nie ruhender Arbeit sich eine geachtete Stellung in den hiesigen Handwerkerkreisen gesichert hatte. Einer alten Wiesbadener Familie entstammend, hatte Herr Pr. D. an f. sich aus kleinen Anfängen hervorgearbeitet und mit seinem ebenbürtigen und tüchtigen Neffen, Herrn Emil Kiese-wetter, war es ihm befallen, sein Steinhanergergeschäft zu einem der bedeutendsten am hiesigen Plage emporblühen zu sehen.

— **Ein Sänger-Jubilär.** Fünfundzwanzig Jahre ununterbrochen aktiver Sänger eines Gesangsvereins zu sein, ist nicht nur eine lange, schöne Zeit, es ist auch, wenn sie einer mit herrlichen, wohlgeschulten Stimm-mitteln begabter und von edelm Korporell befeelter Sänger durchlebt, eine höchst verdienstvolle. Auf eine solche Zeit blickt das Mitglied des „Wiesbadener Männergesangsvereins“, Herr Privatier, früherer Weilmünster Heinrich Nuppel zurück. Wer diesen trefflichen

Sänger kennt, der weiß, daß er seit einer langen Reihe von Jahren ein hochgeschätztes Mitglied des Sängerkorps an der russischen Kirche ist und daß er als solcher für seine dort erworbenen Verdienste vom Großherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau, mit dem Abzeichen des Ordens von St. Anna und vom Kaiser von Rußland mit dem Verdienstorden für Kunst ausgezeichnet wurde. Nun, Orden kann der „Wiesbadener Männergesangsverein“ nicht verleihen, aber er wußte den Sänger-Jubililar auf andere Weise gebührend zu ehren und sich ihm dadurch dankbar zu erweisen. Der Vereinsvorsitzende, Herr Professor Spamer, nahm dazu am vergangenen Montag bei dem nach glücklich verlaufenem zweiten Vereinskonzert im Kasino veranstalteten Familien-Abend Gelegenheit. In begeisterten Worten feierte er unter Betonung der ganz hervorragenden Sängertugenden Herrn Ruppels große Verdienste um den Verein, dabei dem Wunsch Ausdruck gebend, der Jubililar möge noch recht lange, wie bisher, als eine Stütze des Vereins und ein Hüter für dessen Mitglieder glücken. Zugleich überreichte Herr Prof. Spamer dem Jubililar ein künstlerisch ausgestattetes Ehren-Diplom. Der Gefeierter dankte freudig erregten Herzens für diese Ehrung und gelobte auch für die Zukunft für das Gedeihen des Vereins treu und gewissenhaft tätig zu bleiben. Darauf durchbrauschten den Saal mächtige Chortöne und begeisterte Hochs auf den Jubililar, und eine allgemeine Gratulationsstürme beendete die erhebende schöne Feier.

Die Liedertafel des Männergesangsvereins „Concordia“ fand am Sonntag, den 28. März, im „Kasino“ statt und hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der Chor brachte unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Kapellmeister G. Pfeiffer, „Morgensünden“ von Mariner, „Frühlingshauch“ von Wagner, „Die Rose“ von Gerle, „Ballette von Wagners“ und „Spielend flattert um die Rose“ von Wagner, sowie zum Schluß den Walzer „Wein, Weib und Gesang“ von Strauß zum Vortrag. Die einzelnen Nummern fielen den allwachen Vorzüge des Vereins, namentlich in Bezug auf stimmungsvolle Wiedergabe und sichere Vortragweise, bestens erkennen. Wohlwollend wirkten die Vereinsmitglieder Herren H. Würtz (Tenor) und H. Schaus (Bariton) mit; beide konnten dank ihrer besonderen gesanglichen Begabung und der glücklichen Wahl ihrer Liedervorträge den lebhaften Beifall der Zuhörer verzeichnen. Herr Würtz hatte auch das Tenorsolo in dem oben erwähnten reißenden Chöre: „Spielend flattert um die Rose“ übernommen. Zwischen den einzelnen Chor- und Liedervorträgen brachten humoristische Szenen eine willkommene Abwechslung. Der „Geschichtsprofessor“ des Vereinsmitglied Herrn A. Hartmann, sowie das Duett „Die musikalische Ehe“, vorgelesen von H. Würtz und H. Schaus, fanden eine wohlwollende Wiedergabe und waren von erhebender Wirkung. Herr Schauspieler G. Rüder vom Residenz-Theater erfreute die Anwesenden durch sechs humorvolle Deklamationen. Den Beschluß des Abends bildete der Kadeburgische Schwanz „In Joli“. Die mitwirkenden Vereinsmitglieder Herr M. Groß und die Herren A. Hartmann, A. Diefenbach, A. Schürer und A. Lorenz spielten mit einer Werve, die sicherlich Herrn Schauspieler Rüder, der die Einstudierung geleitet hatte, eine helle Freude bereitet und die das Publikum zu stürmischen Beifall hinstieß. Die „Concordia“, die mit dieser Veranstaltung den Reigen ihrer dieswintertlichen Veranstaltungen abschloß, darf mit den gehaltenen Erfolgen wohl zufrieden sein.

Legate. Die im Januar verlebte Frau Burgeff hat zur Gründung einer Pensionstasse für die Bureau-Beamten der Firma Burgeff & Co. in Hochheim am Main 100 000 M. vermacht; ebenso für die Arbeiter-Unterstützungstasse derselben Firma 10 000 M.; für die Gemeinde Hochheim 100 000 M., für einzelne Leute 10–15 000 M. und für die evangelische Kirchengemeinde ca. 50 000 M. Das Testament wurde letzte Woche eröffnet.

o. Die Annullationsordnung hat mit der in der letzten Stadtvorordnetenversammlung beschlossenen Änderung, daß nur Inhaber von Läden und ähnlichen Geschäftsläden 1 Prozent Gebühr bezahlen sollen, welche nicht über 5000 M. Einkommen verdienen, bereits die Genehmigung des Bezirksausschusses erhalten. Die Veröffentlichung der Ordnung wird in den nächsten Tagen in den „Wiesbadener Anzeigen“ unseres Blattes erfolgen.

o. Zum Organisten der Marktkirche ist an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von diesem Amte zurückgetretenen Herrn Wald, gutem Vernehmen nach, Herr Peter sen aus Lübeck gewählt worden, und zwar auf Grund eines Probeplatzes in der Kirche, an dem sich noch mehrere andere Bewerber um die Stelle beteiligten. Herr Peter sen, der erst 27 Jahre alt ist, hat in Leipzig Musik studiert.

— Genossenschaftstag. Am 28. und 29. April tagt im Kurhaus-Propärium die Berufs-Genossenschaft der chemischen Industrie.

— Musterungsgeschäft. Morgen Donnerstag, den 30. März, kommen zur Vorstellung Jahrgang 1883, Buchstabe T bis einschließlich Z, und Jahrgang 1884, Buchstabe A bis einschließlich C. Die Militärpflichtigen haben sich morgens 10 Uhr im Saale des „Deutschen Hofes“, Goldgasse 2a, zu stellen.

o. Die Reiseprüfung am Agl. Reagymnasium wurde gestern und vorgestern unter dem Vorsitz des Direktors Herrn Professor Breuer, abgehalten. Die 19 Oberprimaner, welche zu der Prüfung zugelassen wurden waren, haben alle bestanden, fünf waren von dem mündlichen Teil dispensiert.

o. Unfall. Gestern Abend nach 8 Uhr wurde der Fuhrmann Wilhelm Arndt am Ede der Walfisch- und Emmerstraße durch den Stußfall seines schon gewundenen Pferdes derart verletzt, daß er wegenverletzt liegen blieb. Die zu Hilfe gerufene Sanitätsbrigade verbrachte den Verunglückten nach seiner Wohnung Drudenstraße 8.

— Ermittelt wurde in Frankfurt a. M. ein gefährlicher Rodelschwinder und Hochstapler, welcher auch hier und in Wiesbaden sein Wesen vor einiger Zeit trieb; derselbe hatte sich bei einem Beamten eingemietet und auf dessen Kosten dort gelebt. Nach einigen Tagen verschwand er unter allerhand Vorwänden auf Rummelwiedersehen.

Da man einen gefährlichen Hochstapler in ihm vermutete, wurde sofort Anzeige erstattet, und es gelang auch in Frankfurt a. M. ihn bei ähnlichen Schwindeltreiben abzufassen und festzunehmen.

— Königlich Schauspiel. „Der Graf von Charolais“, ein fünfaktiges Trauerspiel von Richard Beer-Dolmann, das am neuen Theater zu Berlin mit außerordentlichem Erfolge zur Aufführung gelangte, ist von der Intendanz erworben worden und wird hier in den ersten Wochen der neuen Spielzeit in Szene gehen.

— Der Freidenker-Verein veranstaltet in den nächsten Tagen wieder zwei öffentliche Vorträge. Am nächsten Montag, den 3. April, spricht im Friedrichshof, 8 1/2 Uhr abends, Herr R. a. m. v. m. a. n. aus Frankfurt a. M. über „Hypnose und Suggestion“. Am gleichen Vokal und zur selben Stunde spricht Montag, den 10. April, Herr W. Gering über „Sklaverei und Christentum“.

— Handarbeits-Ausstellung. Sonntag, den 2. April, findet in der Haushaltungsschule der Firma Dunderhoff u. Söhne in Amöneburg bei Wiesbaden (Dunderhoff'sche Fabrik, Hallesche der elektrischen Bahn Wiesbaden-Main) die diesjährige Ausstellung der von den Schülerinnen geleisteten Handarbeiten statt. Dieselbe ist von 10 Uhr morgens den ganzen Tag jedermann zugänglich. Zu gleicher Zeit werden auch die im Kindergarten und im Knabenhort der Firma gedachten Arbeiten ausgestellt. Die Haushaltungsschule besteht seit 1889 und hat bis heute nahezu 300 Arbeiterinnen auf ihren Vorn als Hausfrau vorbereitet. — Wer sich für Volkswirtschaft interessiert, die zum großen Teil auf der richtigen Erziehung und Ausbildung der Jugend beruht, sollte sich die Besichtigung des Gebäudes nicht entgehen lassen.

— Die Vorn-Zeitungspresse der Kurverwaltung in den Kuranlagen vor der Diercksmühle werden von morgen Donnerstag, den 30. März, vormittags 9 Uhr, ab dem Sportverkehr wieder übergeben.

— Königlich Preussische Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 212. Lotterie, sowie die Abhebung der Klassen-Lose dieser Klasse hat der Verlust des Anrechts bis spätestens Montag, den 3. April ex., zu erfolgen.

— Verkauf. Die seit 1875 bestehende Firma Bernhard Cray, Zigarren- und Tabakhandlung, Kirchstraße 64, geht mit dem 1. April in den Besitz des Kaufmanns Heinrich Cron hierüber, der das Geschäft in der gleichen Weise wie bisher fortführen wird. — Frau E. Behrens Witwe, veranlaßt ihr Haus Adelsstraße 37 an Herrn Dr. med. Schrank hier. — Das am Hauptbahnhof in Mainz gelegene Hotel „Ringer Hof“ wurde von Herrn M. Walburg aus Wiesbaden käuflich erworben und wird von ihm schon am 1. April übernommen. — Die Erben H. Rosenheim haben das ihnen gehörige „Hotel Altesaal“ in der Tannstraße an Herrn Bäckermeister Wilhelm Scheffel für 480 000 M. verkauft.

m. Winkel, 28. März. Die Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Co. verteilte für 1904 ebenso wie im Vorjahre 9 Proa. Dividende.

* Mainz, 29. März. Rheinegel: 1 m 60 cm gegen 1 m 48 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

L.K. Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. Morgen Donnerstag, den 30. d. M., abends 9 Uhr, findet im Klublokal Dandridge die Vorbereitung über die auf den 9. April d. J. festgesetzte zweite Hauptwanderung: „Vord. Wipertal, Krenstalle, Sauerbrunn, Emsbrunn, Gaus (eher über Ransel, Schleierbach, Krenstalle, Weisel nach Gaus), Blücherthal, Bornig, Krenstalle, Sauerbrunn, St. Gauden“, Gesamtmarstzeit 6 1/2 Stunden, Führer Herr Ad. Dandridge, statt.

Gerichtssaal.

* Koblenz, 24. März. Daß ein Unteroffizier sich vor dem Kriegsgericht wegen Zuhälterei zu verantworten hat, dürfte neu sein. Der Unteroffizier Odoth Dahn der 1. Komp. Inf.-Regts. Nr. 28 hat von der Prostituierten Eber Geld und neue Kleider erhalten. Er geriet mit ihr in Streit, und so kam die Sache heraus. Das Kriegsgericht sprach den Angeklagten frei, weil nicht erwiesen sei, daß die Vorauslegung des § 131a vorhanden sei. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt wegen Gefährdung der Sicherheit und — Gefährdung militärischer Interessen (?)

* Oldenburg, 28. März. Im Prozeß des Grafen Welsburg gegen den Großherzog von Oldenburg wegen Anerkennung als vollberechtigtes Mitglied des Fürstentums wurde nach fünfständiger Verhandlung vor dem Landgericht auf den 8. Mai ein neuer Termin angesetzt.

* Götting, 28. März. In dem großen Göttinger Betrugsprozeß wurde heute mittags das Urteil gefällt. Der Großkaufmann Friedberg aus Breslau erhielt wegen Diebstahls 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, der Eisenbahn-Ingenieur Passarge 1 1/2 Jahre, der Eisenbahn-Materialienverwalter Dittmer 1 Jahr, der Verwalter L. Klasse Schlemmer 1 1/2 Jahre Gefängnis wegen Beihilfe. Die übrigen Angeklagten wurden ebenfalls wegen Beihilfe zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt, einer wurde freigesprochen. Sämtliche Angeklagten verzichteten auf die Einlegung von Rechtsmitteln.

Kleine Chronik.

Aus Schmerz über den vor einigen Tagen erfolgten Tod seiner Frau erschoss in Köln ein Schneider sein dreijähriges Kind am Grabe der Mutter und brachte sich dann selbst einen tödlichen Schuß bei. Er wurde lebend ins Hospital gebracht.

Folgen eines schlichten Scherzes. In einer Wirtschaft zu Helmrechts belästigte ein junger Schreiner die Gäste durch Bestreuen mit Juckpulver. Infolgedessen entspann sich ein Streit. Der Burche zog sein feststehendes Messer und erschlug einen Diensthof.

Brand in Tokio. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß seit dem 22. März ein Feuerbrand wüthet. Ein großer Teil der Stadt sei bereits vernichtet. Die kleinen Holzhäuser der japanischen Städte brennen häufig nieder und werden sehr schnell wieder errichtet.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

Manheim, 29. März. Zwischen Arbeitswilligen und den noch immer streikenden Arbeitern der Rheinischen Gasmotorenfabrik Benz u. Co. kam es gestern Abend zu einem Zusammenstoß vor der Fabrik. Die Polizei mußte mit blauer Waffe einschreiten. Es kamen mehrere Verwundungen vor. Auch die Frauen und Kinder der Streikenden beteiligten sich an der Verhöhnung der Arbeitswilligen. Der Straßenverkehr war lange Zeit völlig gestoppt.

Deutschenbureau Gerold

Hochum, 29. März. Dem Landtags-Abgeordneten Brust ist aus seinem Wahlkreis Medlinghausen eine Mit-

teilung über Kündigung von Vergleichen und Förderungsbeschränkung auf Besche Gwald Forstung zugegangen. Von der 600 Mann starken Belegschaft haben bis jetzt 228 Mann die Wehr erhalten. Man schließt daraus, daß auch auf dem nördlichen Kohlengebiet Beschäftigungen geplant seien. Auf den Nat Bruch werden sich die Bürger von Erftenscheid, wo zahlreiche Wohnungen leer stehen, beschwerend auf die Bergbehörde wenden, um eine Untersuchung der Sachlage zu veranlassen.

Paris, 29. März. Über die gegenwärtige Haltung der französischen Regierung in der Marokko-Politik ist der von Delcassé direkt inspirierte „Temps“ ermächtigt worden, zu erklären, daß Deutschland sicher sein kann, Garantien für volle Handelsfreiheit und Wahrung der besonderen deutschen Interessen zu erhalten. Delcassé wird bei der Budget-Debatte im Senat Gelegenheit nehmen, sich hierüber zu äußern. Es ist, so wird im Ministerium weiter versichert, keine Komplikation, keine ernste Differenz zu befürchten. Zur Frage, ob Deutschland rechtzeitig von allen für Deutschlands Interessen wichtigen Punkten des marokkanischen Paktes unterrichtet worden sei, bemerkt der offizielle „Temps“ vorfichtig, nach Abschluß des Abkommens mit Spanien seien in Berlin Verhandlungen geführt worden, ohne daß Deutschland damals Garantien für die zugesagte Handelsfreiheit gefordert hätte.

Paris, 29. März. Die verschiedenen Abänderungsanträge zum Kirchengesetz werden zur Folge haben, daß die Vorlage nicht vor dem Spätherbst an den Senat gelangen wird. Dieser will die Angelegenheit gleichfalls sehr gründlich behandeln, so daß Präsident Douhet nicht in die Lage kommen wird, das Gesetz zu erledigen. Diese Pflicht wird seinem Nachfolger vorbehalten bleiben.

München, 29. März. Der „Bayrische Kurier“ schreibt: Die uns von uns unterrichteter Seite mitgeteilt wird, gedient Prinz Armin, der das 1. Armeekorps kommandiert, gegen Ende dieses Jahres das Kommando aus Gesundheitsrücksichten niederlegen. An seine Stelle dürfte Prinz Rupprecht treten. Bis dahin werden sich noch einige andere größere militärische Änderungen vollziehen. Als künftiger Kriegsminister wird uns neuerdings der Kommandeur des 3. Armeekorps v. Horn genannt.

Budapest, 29. März. Nachdem es bisher nicht gelungen ist, die Krisis auch nur um einen Schritt ihrer Lösung näher zu bringen, hat der Reichsrat gestern seinen hiesigen Aufenthalt verlängert. Die neuerdings aufgetauchten Gerüchte, daß Salgarny das Kabinett übernehmen wird, entsprechen nicht den Tatsachen.

Sofia, 29. März. Unabsehbare Anzeichen ereignen sich, daß die russische Geheimpolizei. Dieselben sind beantragt, auszusondern, inwieweit die Abänderungs-Verhandlungen zwischen den Makedoniern und armenischen Revolutionären geblieben sind. Von hier aus werden sich diese Polizeilaganten nach Konstantinopel begeben.

wb. Hochum, 29. März. Auf der Besche „Pommernsaenger Tiefbau“, die abgeliefert werden soll, fürte ein Förderer in den Schacht. Die ganze Schachtstimmung ist dadurch gefährdet. Die ganze Belegschaft muß fern.

hd. Halle a. d. S., 29. März. Auf dem Mittergut Benkendorf erkrankte ein Schlangengänger an schwarzem Pocken. Durch die fleißige Klinik wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

hd. Chemnitz, 29. März. In Sebnitz in Sachsen erschlug gestern der böhmische Tagelöhner Gierke seine Frau und seine beiden Kinder und stürzte alsdann nach Böhmen.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 30. März 1905:

Wolkenschwund, zeitweise heiter, tagsüber etwas milder. Genauerer durch die Weilsburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

CALIFIO
Originaler, einzig echter
CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP

Angenehmes, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder.
In allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit bewährt sich Califio als angenehmes, vorzügliches Mittel, weil es von hervorragendem Geschmack und milder Wirkung ist.

Auf die Marke „Califio“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/2 Flasche M. 2.00, 1/2 Flasche M. 1.50.
Bestand: Syv. Fiel Californ. (Spezial) Mod. Californ. Fig. Syrup Co. paraf. 75. Extr. nous fig. 20. Ritz. Carvega. comp. &

Flechten Obermeyers

Ich teile Ihnen mit, dass meine Frau sich auf den Oehmrich der Obermeyers Herba-Seife sehr gut befiel und kann dieselbe nur sehr empfehlen.
Joseph Härter l. in Molzhain.
Z. h. l. Apoth. Dro. u. Part. p. St. 50 Fig. u. l. h. Obermeyer & Co. Hanau.

Grünlings- oder Blutreinigungsfur.

Seit ist die Zeit, wo Jeder damit beginnen sollte und eignet sich am besten dazu mein seit Jahren vorräth. bewähr. **Blutreinigungsfur** in Pud. zu 50 Pf. u. 1.00 M., sowie los für ganze Fur per Pud. 2.00 M. In beliebigen **Reinigungs-Pud.** nur 50 Pf. (Man bitte sich nur den vollen merkt. Nachahmungen zweifelhafte Urbrunnen.)

Die Abend-Ausgabe umfasst 16 Seiten

inkl. „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 28.

Stellung: B. Schulte vom Dr. H.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: B. Schulte vom Dr. H. in Garmisch; für den Abdruck rechtsstehenden Text: B. Schulte vom Dr. H. in Garmisch; für den Abdruck linksstehenden Text: B. Schulte vom Dr. H. in Garmisch; Druck und Verlag der B. Schulte vom Dr. H. in Garmisch.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

¹ Pfld. Sterling = £ 20.40; 1 Franc, 1 Livre, 1 Peseta, 1 Lei = £ 0.80; 1 österr. fl. l. G. = £ 2; 1 fl. 8. Whrg. = £ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = £ 0.85; 1 fl. holl. = £ 1.70; 1 skand. Krone = £ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = £ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = £ 2.50; 1 Peso = £ 4; 1 Dollar = £ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = £ 12; 1 Mk.-Bko. = £ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Wir haben und suchen stets **Hypothekengeld** an 1. und 2. Stelle.

Vermittlung, Auskunft etc. erfolgt für die Geldgeber **kostenfrei**.

Comptoir: **Langgasse 16**, I. und II. St.

Öffnet von 9—1 } Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.
und 3—6 } Sonntags geschlossen.

Telefon 51.

Pfeiffer & Co.
Bankgeschäft.

Gardinen

englisch Tüll.
Spachtel.
Vitrages.

Grosse Auswahl.

J. Hertz,

Billige Preise.

Langgasse 20.

NB. Vorjährige und Einzelfenster sind im Preis bedeutend ermässigt.

605

Als ganz vorzügliche sehr preiswerthe

Tischweine

wie dieselben nur bei Selbstkelterung zu erzielen sind, empfehle:

Bodenheimer
Flasche 60 Pf., v. 13 Fl. an 55, v. 50 Fl. an 52 Pf.
Niersteiner
Flasche 70 Pf., v. 13 Fl. an 65, v. 50 Fl. an 60 Pf.
Oppenheimer
Flasche 80 Pf., v. 13 Fl. an 75, v. 50 Fl. an 70 Pf.
Niersteiner Domthal
Flasche 90 Pf., v. 13 Fl. an 80, v. 50 Fl. an 75 Pf.

Ganz besonders bitte diejenigen Herrschaften, welche noch keinen Versuch mit meinen Weinen und speziell obigen Sorten gemacht, diese Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen. Probieren und vergleichen Sie dieselben gegen gleichpreisige Konkurrenzweine, und Sie werden meine Weine bevorzugen.

Als recht gute billige Tischweine empfehle:
Laubenheimer 55 Pf., bei 13 50, bei 50 Fl. 48 Pf.
Trabener Mosel 50 Pf., bei 13 45, bei 50 Fl. 45 Pf.
Elsheimer 50 Pf., bei 13 Fl. 45, bei 50 Fl. 43 Pf.
Rheinfälzer 45 Pf., bei 13 40, bei 50 Fl. 38 Pf.

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.
Weinbau, Weinkelterei, Weinhandel.
Weinkellereien in Wiesbaden u. Nierstein a. Rh.

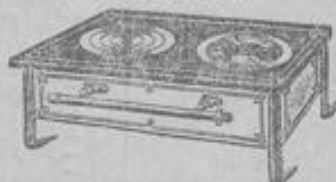


Wegen Aufgabe des Detailverkaufs

Ausverkauf

unseres reichhaltigen Lagers in
Herden, Gaskochern
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Friedrichstrasse 12.
Maschinenfabrik Wiesbaden
G. m. b. H. 824



Räthsel.

Wo kauf' ich gut und billig ein,
Meine Messer, Scheer' und Beil',
Fleischhackmaschinen u. Kaffeemühl,
Messerputz- und Brotmaschinen,
Löffel, Gabel und auch Nadeln,
Zum Dressiren für die Braten,
Denn ein jeder sich beil',
Da die Ostern nicht mehr weit,
Selbst Schleiferei und Reparatur,
Macht derselbe auch tout jour.

Ph. Krämer
Metzgerstr. 27.
Telephon 2079.

Turn- Verein.

Sonntag, den 2. April d. J., abends 8 Uhr:

Humoristische Liedertafel und Tanz

In unserer Turnhalle, Hellmundstrasse 25.

Unsere Mitglieder können für sich und ihre Angehörigen Eintrittskarten zum Preise von 50 Pf. pro Person bei unserem Mitgliedwart, Herrn Fritz Strensch, Kirchgasse 37, in Empfang nehmen. Eintrittskarten am Saaleingang für Fremde 1 Mk. pro Person.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

F 466

Das Wiesbadener Tagblatt im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:

In Schierstein:

durch Kolporteur Josef Messer,
Schulstrasse 8.

In Nieder-Walluf:

durch Bahnhof-Portier Wilibald
Bug, Petersgasse 51.

In Eltville:

durch Buchbinder R. Runge,
Hauptstrasse.

In Erbach:

durch Flurschütz Philipp Dohn,
Eberbacherstrasse.

In Hattenheim:

durch Johann Clandy IV.,
Bühlstrasse, am Kaphanienbaum.

In Winkel:

durch Ignaz Wigger,
Graagasse 8.

In Gräfenheim:

durch Kottensführer Otto Ritter,
Pflanzstrasse 18.

In Rudesheim:

durch Philipp Naumann,
Steinstrasse 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.

Gardinen-Waschapparate.

In jedem Waschgefäß zu gebrauchen.

Reinigt die Gardinen gründlich, ohne große Mühe und Zeitverlust.

Kein Zerreißen der Gardinen.

à Stück Mk. 1.50.

Gardinen-Spannrahmen

empfiehlt

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Tennis-Plätze

Diebrichstrasse 51, Radfabrikstraße.

Eine hervorragende Auswahl
gehäkelter und gestrickter

Kinder - Jäckchen,
Schuhchen,
Häubchen,
Strümpfchen

empfiehlt

740

zu billigen, festen Preisen

L. Schwenck,
Mühlgasse 13.

Zur Umzugszeit

bleiben unsere Geschäftslokaltäten vom

1. bis 15. April incl.

724

Abends bis 9 Uhr geöffnet.

A. Baer & Co.,

Eisenhandlung, Wellritzstrasse 24.

Ehe die Motten

Ihr Zerstörungswerk begonnen haben
schützen Sie Ihre Garderobe u. s. w.
durch

Würfel-Camphorin

Pack. 25 Pf., 5 Pack. 1. - Mk.
nur 0.40 bei

Fritz Bernstein,
Wellritzstr. 39.

Tapeten

noch circa 7000 Rollen

zurückgesetzt

verkauft billigst.

Tapetenhaus Robert Weitz,
Luisenstr. 22. - Tel. 327. 623

Bettdrelle, Bettbarchente,
Federleinen,

in jeder Breite, garantiert fest und dicht,
Bettfedern u. Daunen.

In Qualität,

sowie

fertig gefüllte Betten

empfiehlt billigst

636

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse 22.

Telefon 428.

717

Verpackungen.

L. Rettenmayer
Wiesbaden

Kgl. Hofapotheke,

Bureau: Rheinstraße 21.

übernimmt auch (ausser ganzen Ueberpackungen) einzelne Frachtstücke, sowie grössere Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lässer, Kunstgegenstände, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc.) zu verpacken, zu versenden und zu versichern gegen Transportgefahr.

Leihkästen für Pianos, Hunde und Fahrräder.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgefrähter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Ausgabe des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagsessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr.

ALBION

verleiht der Haut blendende Weissheit und entfernt Sommersprossen und Mitesser (Flacon 1 Mk.).

ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich (à 60 Pf.).

ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton à 3 Stück 1.25).

ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiss (à 60 Pf.).

Aecht in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Grosse Burgstrasse 5.



Für Confirmanden.

Handschuhe, Güte, Cravatten, Hosenträger, Hemden, Kragen und Manschetten

läuft man am besten u. billigsten bei

Fritz Strensch,

Rindgasse 37, gegenüber der Paulbrunnenstrasse.

Kopfläuse

verschwinden über Nacht durch

„Nissin“

per Flasche 50 Pf.

Alleinverkauf: Med.-Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3, neben Walballa.

Thomas-Mehl,

Kali-Superphosphat,

Ammoniak D.,

Kainit-Dünger,

Chili-Salpeter

offert zur Feld-, Garten- und Wiesen-Düngung

Carl Ziß,

Grabenstrasse 30.

Grossartiges Teppichlager

in allen Grössen und Qualitäten.

Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc.

empfehlen

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaapstrasse, Ecke Museumstrasse.

Turn-Gesellschaft.



Samstag, den 1. April, Abends 9 Uhr, im Vereinshaus, Welltrichstrasse 41: P 462

Humoristische Liedertafel mit Ball.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder höflichst ein, mit der Bitte um zahlreichste Betheiligung. Der Vorstand.

Versuchen Sie die neuen

Corsets,

hochmodern, bequem und preiswerth.

J. Bacharach.

Hch. Nagel, Sattlerei,

jetzt Häfnergasse 5,

gegr. 1870,

empfiehlt:

Schultranz, Taschen, Bücherträger, Reise- und Handkoffer, Handtaschen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Hosenträger,

sowie sämtliche Lederwaren. — Reparaturen schnell und billig.

Erfolg in Industrie und Handel



bewirkt das Inserat im „Trust“.

Rukholz-Verkauf.

Wegen Aufgabe meiner Fabrikation verkaufe meinen grossen Vorrath in La Buchenholz-Dielen, 30—80 mm dick, Ahornholz, 30 mm, Eichenholz, 30 mm, Eichen- und Kiefernholz, 70 mm, amerik. Yellow Pine, 30—45 mm, Schreinerbörde und Dielen, Ahorn-Rundholz für Drechsler, Alles in 2—5-jähriger, trockener, sauberer Waare, gegen Baarzahlung. Ab.

Conrad Krell, Tannusstrasse 13.

Rußkohlenries,

bestigster, guter Küchenbrand, wieder vorräthig.

Ferner empfehle in bekannt vorzüglicher Qualität:

Fett-Rußkohlen, Korn I, II u. III,

Halbfette Rußkohlen, fast gar nicht rauchend und backend,

Anthracit-Würfel, deutsche, belgische, englische,

Braunkohlen- und Steinkohlen-Brikets,

Patent-Rußkohlen, für Centralheizungen, in verschiedenen Korngrößen

fabrikant und waggontweise zu den allgemein üblichen billigen Preisen.

Ausführliche Preisliste gern zu Diensten.

Telephon

913.

Wilh. Theisen,

Tannusstr.

36.

Wohnungswechsel

empfiehlt sich vor dem Zuziehen bewohnt gewesener Räume eine gründliche

Desinfection

zur Sicherung gegen Uebertragung ansteckender Krankheiten. — Ausführung, den medicinal-polizeilichen Vorschriften entsprechend, übernimmt

P. A. Stoss,

Tannusstr. 2. Neben. Baarenhaus.

Rörig's

Bernstein-Fussbodenlack

ist von Jedermann leicht anwendbar,



in Dosen à 1 Liter netto eingewogen

Mk. 1.60.

bei 10 Dosen Mk. 1.50.

50 Kilo „ 1.40.

Auch wird von 10 Kilo an jede nur gewünschte Nuance angefertigt.

August Rörig & Cie.,

Lack-, Farben- und Kittfabrik mit elektr. Kraftbetrieb.

Fabrikation und Lager: Westendstrasse 7.

Verkaufsstelle: Marktstrasse 6.

Vernsprecher: No. 2500 u. 3350.

Billigste Bezugsquelle für Farbwaren

und Künstler-Farben.

Fabrikpreise.

Süd- und Dessert-Weine

reellste Qualitäten des Handels, die ihre Preisungen in vollstem Masse repräsentieren, jeden Konsumenten befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme.

Samos, beste Marke Karlowad

FL. — 80 Pf.

Moscato di Aetna 50

Tarragona Port 50

Chiff. old Port 1.25

Fine old Port 1.50

Superior old Port 2.—

Ro. al extra old Port 3.—

Madeira, spanisch 1.25

old 1.50

dry pale 1.80

delicate riche 2.50

old selected 3.—

Malaga 1.25

rotgolden 1.50

braun 1.80

alter 2.50

ganz alter 3.—

Marsala 1.25

vochio 1.50

Ingilterra 1.80

extra 2.50

vochio 3.—

Sherry, calif. old 1.25

golden Solera 1.50

fine old 1.80

pale 2.50

Oderoen 3.—

Medizin. Ungarwein,

Rusar Ausbruch (Tokayer) 1.80

herb (Samorodner) 1.80

Vermouth di Torino.

echt Original FL. 1.50

Gleiche Preise per Liter im Fassverkauf.

Die Preise sind so vortheilhaft, dass ein

direkter Bezug von oft zweifelhaften

Firmen ab Spanien nicht rentiert.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Gräbenstr.

Bezirks-Vernsprecher No. 216.

Treppen-Leitern

in solider und bester Ausführung von 3 Mk. an empfiehlt

Südkaufhaus,

Marktstrasse 15.

Telefon 714

Zur Wöchnerinnen-, Kinder- und Krankenpflege.

Augen-, Nasen-, Ohren-Bouche und Spritzen von Gummi, Glas und Porzellan von 30 Pf. an.

Augen- und Ohren-Klappen und -Binden von 30 Pf. an.

Armtragbinden von 1.— an.

Bade-Thermometer von 40 Pf. an.

Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.

Beissringe von 10 Pf. an.

Wasserdichte Bettelagen per Meter von 1.30 Mk. an.

Bett- und Kranken-Tische, Bettstangen (Unterschieber, Stehbecken) von 2.— Mk. an.

Billroth- und Moseley-Battist, Guttapercha-Papier zu Verbinden und wasserdichten Umschlägen per Meter von 70 Pf. an.

Bruchbänder von 1.90 Mk. an in allen Ausführungen (gelernter Bandagist im Hause).

Brusthilfen mit Sauer von 20 Pf. an.

Brust-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.

Catheter und Bougies, beste franz., engl. u. deutsche Fabrik, von 60 Pf. an. Grösste Auswahl!

Clystier-Röhren aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi von 15 Pf. an.

Clystir- u. Glycerin-Spritzen aus Gummi, Glas und Zinn von 20 Pf. an, sowie

Clystierpumpen und alle sonstigen Clystir-Apparate billigst.

Damenbinden p. Dtd. v. 90 Pf. an.

Desinfektionslampen für Krankenzimmer.

Einnehmgeläse und -Löffel, Krankentassen und Trinkröhren von 20 Pf. an.

Eisbeutel, sowie Kühlapparate nach Winternitz, für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und Magen von 80 Pf. an.

Elektrische Apparate (auch leihweise).

Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.— Mk. an, mit autl. Prüfungsschein von 3.— Mk. an.

Fingerlinge aus Gummi und Leder von 10 Pf. an.

Frotir-Artikel aller Art billigst.

Gesundheitsbinden, in Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 90 Pf. an.

Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Gummihinden, porös u. gewebt.

Gummistrümpfe in allen Größen und nach Maass in verschiedenen Geweben, auch patent, nahtlos, billigst.

Guttapercha-Papier zu Verbinden und Umschlägen von 70 Pf. an per Meter.

Mund- und Nagelbürsten von 10 Pf. an.

Hörrohre in allen Formen von Mk. 1.50 an.

Stawy's Hühneraugensteine, großartig, Mk. 1.— p. Stück.

Hühneraugen-Fellen, Möbel-Messer, -Ringe und -Pflaster zu niedrigsten Preisen.

Malumschläge, s. Wasser-Umschläge.

Milchspray-Kissen mit und ohne Öffnung in allen Größen.

Inhalations-Apparate von Mk. 1.50 an.

Jäger's Ozon-Lampen.

Injection-Spritzen aus Glas und Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

Irrigatoren, komplett, von Mk. 1.— an.

Impfschutzkappen für Kinder.

Kopfkeile, verstellbar.

Krücken in allen Ausführungen, Stück von Mk. 8.25 an.

Krücken- und Stockkapseln von Gummi.

Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von Mk. 1.25 an. Auch Extra-Anfertigung nach Maass billigst.

Leib-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.

Leibwärmflaschen, s. Wärmflaschen.

Luftkissen, rund und viereckig, aus Gummi und gumm. Stoff, in allen Größen von Mk. 2.— an.

Luft- u. Wasser-Matratzen aus Gummi, in allen Größen und in größter Auswahl bei billigsten Preisen.

Milchpumpen von 80 Pf. an.

Moseley-Battist, s. Billroth-Bat.

Milchflaschen, gewöhnl. Strichflaschen und Soxhlet's, von 5 Pf. p. St. an.

Milchkochapparate nach Prof. Soxhlet, Dr. Haab und Dr. Zweibühmer und andere komplett schon von Mk. 7.— an.

Mutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

Nabelbruchbänder für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.

Nabelpflaster.

Ohren-Halter für Kinder.

Ohren-Schützer bei Kälte.

Ohren-Schwämmchen.

Plattfuss-Einlagen aus Gummi und Metall in div. Größen von 90 Pf. an p. Paar.

Pulverhüter in größter Auswahl von 50 Pf. an.

Hygien. Hand-Spucknapfe aus Glas, Porzellan, Emaille v. 60 Pf. an.

Hygien. Taschen-Spuckflaschen aus Glas und Metall von Mk. 1.50 an.

Suspensorien, gewöhnl. u. Sportsuspensorien, in allen Preislagen und größter Auswahl von 45 Pf. an.

Schwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme.

Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme für Kinder von 10 Pf. an.

Gummi-Schwämme, in Qual., in div. Größen v. Mk. 1.— an.

Urinfaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.

Sauger f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an. (Dutzendpreise billigst.)

Verband-Watte nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedrigen Preisen.

Verbandstoffe und Binden, wie Gaze, Mull, Cambrio etc., in Qual., in allen Packungen zu niedrigen Preisen.

Wärmflaschen von Gummi u. Metall in allen Größen von Mk. 1.50 an.

Thermophor-Kompressen.

Umschlag-Wärmer mit Spiritus-Lampe (Cataplasma).

Wund- und Clystir-Spritzen aus Hartgummi, Glas und Metall in allen Größen bei größter Auswahl u. zu billigsten Preisen.

Wochenbett-Binden, engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.

Wasser-Umschläge n. Priessnitz für Hals, Brust, Leib, gebrauchsfertig, in div. Größen von Mk. 1.50.

Wasser-Kissen u. -Matratzen in div. Größen schon von Mk. 16 an.

Windelbüschchen, feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 1.80 an.

Wund-Puder, aseptisch.

Zahnbürsten, beste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate in großer Auswahl, von 40 Pf. an.

Zahnringe aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.

Zimmer-Thermometer von 60 Pf. an.

Zungenschaber.

Zellstoff-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).

Stechbecken in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.

Sterilisier-Apparate, s. Milchkochapparate.

Subcutan-(Morphium-)Spritzen in allen Ausführungen, in Eius schon von 1.20 an.

Kranken-Transporte, Ausführung vorschriftsmäßiger Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern. Prompte und sachkundige Bedienung durch sachmännlich gebildetes, männl. und weibl. Personal. 562

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2. Telefon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telefon No. 227.

Apfelsinen

per St. 4, 5, 6, 7 u. 8 Pf.,
per Dtd. 45, 55, 65, 75 u. 85 Pf.

Blutorangen

per St. 5, 6, 7, 8 u. 10 Pf.,
per Dtd. 55, 65, 75, 80 u. 110 Pf.

Zitronen

per St. 4, 5, 6 u. 7 Pf.,
per Dtd. 40, 50, 60 u. 70 Pf.

Neue Winter-

Malta-Kartoffeln

per 1 Bdt. 10 Pf., bei 10 Bdt. 9 Pf.,
für Wiederverkäufer, in Originalsäcken und im
Anbruch bedeutend billiger.

Sonstige Süßfrüchte, wie: Datteln, Feigen,
Walnüsse, Apfelsinen, Johannisbrot etc.
empfehlen billigst.

J. Hornung & Co.,

Inhaber: Georg Mehlinger,
Gäfnergasse 3. Telefon 392.
Lieferung frei ins Haus.

Chocoladen!

Chocolade Lindt,
Chocolade Suchard,
Chocolade Kohler,
Chocolade Comp. Francaise,
Chocolade Gala Peter,
Chocolade Hildebrand,
Chocolade Stollwerk

empfehlen 691

in stets frischer Waare

Wilh. Heinr. Birk,

Ecke Adelheid- und Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher 216.

Echtes Schwarzbrot

aus den Mälaren von Gebrüder Knapp
in Frankfurt und Oberkassel per St. 50 Pf. bei:
C. W. Leder Nachf., Joh. P. Eiser,
Schulhofstr. 1, H. Schuler, Pfaffenstr. 21,
H. Schwenk, Pfaffenstr. 21, G. Stark,
Hofstr. 29. Weitere Verkaufsstellen
werden nach Bedarf errichtet durch H. Knapp,
Hofstr. 27.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen, sowie jede Auskunft
bereitwilligst ertheilt durch unsere Niederlage 837

H. Schweitzer, Gr. Luxemb. Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13.

Spiel- und Galanteriewaaren (gegr. 1859).

Geschäfts-Übernahme.

Meinen werthen Freunden, meiner werthen Kundschaft, sowie einer verehrlichen
Nachbarschaft zur gefälligen Kenntniss, daß ich die Restauration



Burg Rheinfels,

Sellmundstraße 6,

käuflich erworben habe und dieselbe vom 1. April ab in eigenen Betrieb übernehme.
Ich werde stets bestrebt sein, sowohl was Speisen als auch Getränke anbetrifft, nur
das Beste zu bieten.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich,
daselbe mir auch nach meinem neuen Heim folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Karl Happ,

bisher Restaurateur „Zur Stadt Caub“, Bleichstraße 8.

Frankfurter Neueste Nachrichten.

Frankfurter Börsen- und Handels-Zeitung.

Unabhängiges Organ für Jedermann.

Monatlicher Abonnementspreis: 40 Pfennig, mit „Frankfurter
Humoristische Blätter“ 50 Pfennig, bei allen Postanstalten.

Auflage: 50,000 Exemplare.

Große Verbreitung in der Stadt Frankfurt a. M. und in den bedeutenden Industriorten Offen-
bach, Hanau, Höchst, Friedheim, Reichenheim etc., in den belagerten Taunus- und Spessartgebirgen, sowie
in der weiten, dichtbevölkerten Umgebung (Rheinlands, Niederrhein und Rassel, Großherzogthum
Sachsen, Rheingau, Nordbayern und Nordbaden).

Vorzügliches Insertionsorgan!

Einzelnenpreis:

25 Pf. die 8-gesp. Inseratenzeile. 50 Pf. die 4-gesp. Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Probe-Nummern und Inseraten-Offerte gratis und franco.

Diamantfarbe Pfd. 25 Pf.

Flußbottelfarbe	Pfd. 35 Pf.
Beinöl	Schoppen 25 Pf.
Leinölfirnis	32 Pf.
Terpentinöl	50 Pf.
Terpentinöl (Erfas)	40 Pf.
Flußbottelf.	40 Pf.
Leim	Pfd. 45 und 60 Pf.
Freide	Pfd. 4 Pf.
Gips	4 Pf.
Bolus	2 Pf.
	786

Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Gesangbücher

im Preise von Mk. 1.20 bis Mk. 10.—

Confirmations-Geschenke,

große gediegene Auswahl.

Heinrich Kraft,

Buchhandlung, 36 Kirchgasse 30. Antiquariat.

Allesamen,

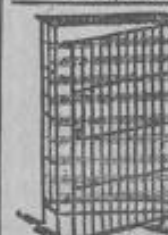
deutscher und ewiger,
garantirt seideneit und größte Reinkraft,
sowie alle

Feldsämereien

empfehlen billigst

Philipp Nagel,

Reugasse 2, nahe der Friedhofstraße.



Glaschen-

Schränke,

solid, mit sicherem Schloß,
in allen Größen empfiehlt
billigst 610

Franz Flössner,
Weilstraße 6.

Eier!!

Frische mittelgr. Eier St. 5 Pf., 25 St. 1.20 Mk.
Größe Eier 2 St. 11 Pf., 25 St. 1.30 Mk.
In Italien St. 6 Pf., 25 St. 1.45 Mk.
Täglich frische Eier.
Kleine Eier St. 4 Pf.

Frische Butter.

Karl Jeckel,

5 Saalgasse 5. 5 Saalgasse 5.

Umschneider einer raffinierten
deutschen Schokolade, zwei
Jahre alt, zu verkaufen Sonnenbergstraße 47.

Regenschirme eigener Fabrikation. **Renker, Langgasse 3.**
Reparaturen, Ueberziehen.

Neue Baupolizei-Verordnung für Wiesbaden.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten soll die neue Baupolizei-Verordnung bereits Anfang April in Kraft treten. Die Stadtverordnetenversammlung hatte beschlossen, daß vor Inkrafttreten der neuen Baupolizei-Verordnung dieselbe dem Stadtvorstande nochmals vorgelegt werden möge. Diesen Beschluß hat die Polizeibehörde unbeachtet gelassen. Hierdurch droht nicht allein dem Haus- und Grundbesitz, sondern allen Erwerbstätigen unserer Stadt und nicht zum mindesten der Entwicklung Wiesbadens selbst eine große Gefahr. Es ist hinlänglich bekannt, welche unnötige Belästigungen die alte Baupolizei-Verordnung den Bauinteressenten gebracht hat und welche Mißstände bei der Begutachtung der Baugesuche in Wiesbaden seit Jahren herrschen. Hunderttausende gehen jährlich den Bauinteressenten allein dadurch verloren, daß die Begutachtung der Baugesuche viele Monate und sogar über Jahresfrist dauert. Die neue Baupolizei-Verordnung enthält Bestimmungen, welche in keiner anderen Stadt zu finden sind und welche, ohne dem öffentlichen Interesse zu dienen, den Bauherren den größten Schaden zufügen. Wir erachten es als unsere Pflicht, gegen den Erlaß der geplanten Verordnung vorzugehen, und wenn nötig, die höchsten Instanzen zum Schutz des Gemeinwohls anzurufen.

Wir bitten alle Architekten und Bauinteressenten, welche in den letzten Jahren durch die Baupolizei-Verordnung und die Handhabung der Baugesuche geschädigt worden sind, uns schriftlich sachliche Mitteilungen zu machen, damit wir das eingehende Material verwerten können.

Zur Besprechung der ganzen Angelegenheit werden wir in Kürze eine

Öffentliche Protest-Versammlung

einberufen.

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Verein. G. B.

Damen-Strümpfe
Herren-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Söckchen

In Strumpfwaren aller Art biete ich die denkbar größte Auswahl bei vorteilhaftesten Preisen. Alle Qualitäten in Baumwolle, Wolle, Seide u. s. w. in allen Farben sind vorrätig. In durchbrochenen und bestickten Strümpfen ist das Lager besonders reich sortiert.

Franz Schirg, Webergasse 1,
Specialhaus f. Strumpfwaren u. Tricotagen,
gegr. 1877.

Zähne und ganze Gebisse

in bester und billigster Ausführung. Plombieren schmerzloser Zähne etc.

Jon. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.

Wichtig für Kutscher u. Fuhrwerksbesitzer!

Kartätschen,
Wagenbürsten,
Mähnenbürsten,
Fußbürsten,
Stalleimer,
Futterschwämme,
Wagenschwämme,
Wagenleder,
Haferfische,
Stallbesen,
Futtermaße,
Abstänber etc.

empfiehlt in größter Auswahl billigst

Karl Wittich,

Michelsberg 7,

Gasse Gemeindebadgäßchen.

Alle Korb-, Holz-, Bürstenwaren etc. etc. 858

Feinste französische Reinetten, unübertroffen im Geschmack, äußerst saftig, aromatisch und lange haltbar.
Graue Reinetten per Pfd. 23 Pf., 10 Pfd. 2.10 Mk., per Gtr. 20. — Mk.
Gelbe Reinetten per Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1.60 Mk., per Gtr. 15. — Mk.

Gebroder Mattemer,

Luxemburgstraße 5. — Schersteinstraße 1.

Rheinstraße 73. — Adolfsstraße 1.

Bruch- **Eier** per Stück 4, 4 1/2 u. 5 Pf.
Aufschlag- **Eier** p. Schopp. 40 Pf.
empfiehlt J. Hornung & Co., Häfnergasse 8.

Bismarck-Feier.

Die diesjährige Bismarck-Gedenkfeier wird auf Anregung der Ortsgruppe Wiesbaden des Alldeutschen Verbandes am

Samstag, den 1. April, abends 8 1/2 Uhr,

in der

Turnhalle, Hellmündstraße 25,

stattfinden. Wir laden zu dieser Feier, an der teilzunehmen jeder gute Deutsche im Hinblick auf den damit zusammenfallenden 90. Geburtstag des Reichskanzlers sich besonders veranlaßt fühlen sollte, ergebenst ein.

F 410

Deutsche Frauen und Jungfrauen sind willkommen.

Der Eintritt ist frei.

Wiesbaden, den 27. März 1905.

Der Festausschuß.

Flügel (1,65 m lang) mit enormer Tonfülle von **Mk. 1050** an!
Pianinos in allen Stilarten u. Preislagen.
Niederlage nur erstklassiger, mehrfach prämiierter Fabrikate. Große Auswahl.
Franz König, Bismarckring 4.

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Gießkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit, Patent-Coke für Centralheizung und irische Oefen, Bricketts, sowie Brenn- und Anzündholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen

508

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17.

Adelheidstraße 2a.

Preislisten gern zu Diensten.

Gerufpr. 527.



Haller's Spar-Gaskocher.

Mit jeder Flamme kann man 2 Geschirre zum Kochen bringen.
Durch Rinnen- und Ruhenkammern und doppelte Luftzuführung sparsamer Kocher.

Franz Flössner,

Welfstraße 6.

890

Auflage:
30,000.

Die
Sommer-Ausgabe 1905
des
Tagblatt-Fahrplans

ist in Vorbereitung und erscheint, völlig neubearbeitet und inhaltlich
bedeutend erweitert
wieder am 1. Mai l. J.

Der Tagblatt-Fahrplan wird in dieser, nimmehr den Gesamt-Eisenbahn-Verkehr Hessen-Nassau's, wie der angrenzenden Bahnstrecken, umfassenden, neuen Form jedes theuerere Kurs-Buch für den gleichen Eisenbahn-Bezirk künftighin vollkommen zu ersetzen im Stande sein und zugleich in seinem gut ausgestatteten

Anzeigen-Anhang

der Geschäftswelt Wiesbadens ein unvergleichliches Reklame-Mittel bieten. — Anzeigen-Aufträge erbitten wir uns spätestens bis zum 14. April.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.
Konferr: Langgasse 27 * Fernsprecher 2266.

Enorm billig.

Zum Umzug!!

Enorm billig.

Gardinen-Stangen, alle Längen, von 35 Pf. an
Eis. Vorhang-Stangen, alle Längen, v. 8 Pf. an
Rosetten, fein gedrechselt . . . 25, 15, 10 Pf. an
Gardinenketten, Wiener Fabr., 75, 50, 25 Pf. an
Garderobeleisten, viele Sorten, 175—25 Pf. an
Handtuchhalter, „ „ 165—30 Pf. an
Handtuchständer, feingedrechs., pol., 250 Pf. an
Schlüsselhalter . . . 100, 50, 35, 10 Pf. an
Paneelbretter . . . 1000—45 Pf. an
Bauertische, viele Sorten . . . 750—125 Pf. an
Vogelkäfige, riesige Auswahl . . . 1800—45 Pf. an
Hausapotheken . . . 600—100 Pf. an

Papierkörbe . . . 250—100 Pf.
Waschständer, schwere Ware . . . 10.50—90 Pf.
Putz- und Wickskasten . . . 100—30 Pf.
Elerschränke . . . 300—30 Pf.
Gewürzkasten . . . 250—30 Pf.
Fussbänke . . . 140—35 Pf.
Briefkasten . . . 250—30 Pf.
Consolen und Eckbretter . . . 290—30 Pf.
Küchen-Etagère . . . 675—85 Pf.
Bügelbretter, fein gepolstert . . . 180 Pf.
Stehleitern, solid gearbeitet, pro Stufe 45 Pf.

Spiegel, Bilder, Haussegen
 in grosser Auswahl und in allen Preislagen.

10% Rabatt

auf meine bekannt billigen Preise für
Wasch - Garnituren — Tafel- und Kaffee - Services
 vom 29. März bis 2. April.

Otto Nietschmann N.,

Kirchgasse 29.

Spezialgeschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen.

Kirchgasse 29.

Riesige Auswahl

Freibaut.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch einer Kuh (40 Pf.) und zweier Schweine (45 Pf., Speck 40 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern, Wirten und Kostgebern) ist der Erwerb von Freibautfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Agl. Brenz. Klassen-Lotterie.

In der am 7. April c. beginnenden Ziehung der 4. Klasse 212. Lotterie sind noch einige Lose abzugeben.

Wiesbaden, Agl. Lotterie-Einnahme v. Tschudi.

25 Pf. Cablian, 1. Ausf. 40 u. 45, 80 frische Schellfische bis 40 Pf. Telefon J. Schaab, Grabenstr. 125.

Frische Büchlinge, Sprotten, Matjes-Färing. 804

4—5000 Eier jährl. Betrag v. 1 Stamm.

18 St. (mit Eiern), 1904er gelbb. Italiener Bogenhühner, Preis per Stamm, garant. leb. Ankunft, franco per Nachn. Mk. 22.50, 6 Stück mit Eiern Mk. 18.50. A. Margules, Domäne Bohrodzmann bei Drieditz (Schles.) 24. P 187

Magnum bonum 24 Pf., Centner Mk. 3.— frei Haus, wenn Zufuhr ab Wagon erfolgen kann.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstrasse 43. Telefon 414.

Ia Sauerfrant (Weingährung).

Wilhelm Mees, Moritzstrasse 37. T. 895.

Kohlen der besten Heden, Anzindholz per Sad 1 Mt., Bricks 12 St. 10 Pf., Holzstößen.

Fr. Walter, Strichgraben 18 a.

Haararbeiten.

Verfügen, Scheitel, Zöpfe, einzelne Theile etc. aus prima Haaren werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt.

Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen und weissen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe, ohne grünlich zu werden.

C. Brodthmann, Haarhandlung aus Wien, 3 Schillerplatz 3, 1. Et., neben Hotel Doppel.

Frau Blessing

beurtheilt Charakter, Fähigkeit und Schicksal aus Form und Linien der Hand und des Kopfes, auch wissenschaftlicher Unterricht.

Sprechstunden von 1—6 Uhr.

Zimmermannstrasse 5, Part.



Chemisches Laboratorium zu Wiesbaden.

(Dem Staate subventionierte akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur prakt. Ausbildung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfung.)

Das chemische Laboratorium verfolgt wie bisher den Zweck, junge Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, aufs gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft u. s. w. bekannt zu machen. (Spezialkurse für chemisch-technische Analyse, organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung, Bakteriologie.) Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit zu chemischen Arbeiten jeder Art. Das Sommersemester beginnt am 25. April. Statuten und Vorlesungsverzeichnisse sind durch die Geschäftsstelle dieses Blattes, durch C. W. Kreidel's Verlag in Wiesbaden oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen.

Wiesbaden, im März 1905.

Prof. Dr. H. Fresenius, Prof. Dr. W. Fresenius, Prof. Dr. E. Mintz.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

Gold-, Silberwaren, Uhren.

Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann, Goldschmied, Langgasse 3.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Ein Pferd mit oder ohne Rolle zu verkaufen Elvillerstrasse 14, W. B. r.

Photographischer Apparat (Handkamera), vorz. arbeitend, 9—12, für Mk. 20.— zu verkaufen Walfmühlstrasse 7.

Nest der Gewerbechale in Möbeln

in bekannt bester Qualität zu enorm billigen Preisen zu verkaufen, bestehend in compl. Schlafzimmer-Einrichtungen, einz. Bettstellen, Sophas, Kanapés, Kassetten, Waschkommoden mit Marmorplatte etc. Näheres Kranienstrasse 46, Partier.

Ein Bett, 1 Tisch, zweif. gr. Kleiderschrank, 1 Waage, verschiedenes wegen Aufgabe des Haushaltes billig zu verk. Schulberg 15, Gartenh. 1 r.

Wegen Umzug sportbillig zu verkaufen Betten, Tische, Küchenschrank, Kommode u. s. w. Moritzstrasse 8, S. P. 1.

Ein harter Sänkeverfisch und Bügelstisch billig zu verkaufen Webergasse 48, Hth. 1.

Herrenrad,

a. erh. b. zu verk. P. H. Krümer, Mehrg. 27. Ein gut erh. zweif. schöner Sportwagen billig zu verkaufen. Näheres Malingerstrasse 19.

Transporthables solid. Gartenhäuschen, fast neu, preisw. zu verk. Walfmühlstrasse 7.

Frankfurterstr. 19

Villa mit grossem Garten zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Speculations-Haus mit fliegendem Colonialwaren-Geschäft, sehr rentabel, in bester Stadtlage, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter B. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Chiromantie durch gebildete Dame. Herderstrasse 27, 1 r.

Erklärung.

Die von mir gegen die Ehefrau des Tagbl.-Verlags **Johann Ohlbach, Anna, geb. Nollert**, zu Wiesbaden, anonym verbreiteten Gerüchte, nehme ich hiermit als unwahr, mit der Bitte um Verzeihung, zurück.

Wiesbaden, den 30. März 1905.

Frau **Elise Presber**, Kirchgasse 9.

Welch' edle Herrschaft schenkt einer armen Frau mit 4 kleinen Kindern eine **Kinder-Bettstelle** mit Inhalt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Dh

Gränlein sucht Filiale, geht auch als Kassierin oder Verkäuferin. Off. unter C. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Umzüge werden noch angenommen. L. Kranz, Walfmühlstrasse 30, Hth. 2 St. 1.

Nähmädchen empfiehlt sich in und aus dem Hause. Blücherstrasse 4, B.

Wäsche zum Waschen wird prompt befozt. Nichtstrasse 13, Frau Jant.

„Caritas“, Krankenpflege-Institut, Wiesbaden, Telefon 2045, empfiehlt Schwestern für Kranken- und Wundpflege.

Massage, kalte Abreibung wird pünktlich ausgeführt. R. Schweibächer, Schwalbacherstr. 25.

Phrenologin Langg. 5, 1 r., im Vorderhaus.

Ein Kind wird vom 1. April ab in Pflege gegeben. Kirchgasse 56, Hth. 1 r.

12—15,000 Mk.

gegen gute Hypothek auszuliehen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gesucht auf 1. Hyp.

werden 60,000 Mk. per gleich. Das Haus befindet sich hier in bester Lage. Offerten unter E. 648 an den Tagbl.-Verlag richten.

Töchter-Pensionat

Geschw. Sobernheim,

Rüdesheimerstrasse 5.

Fortbildungskurse.

Englische u. französische Conversation

für junge Damen und Kinder.

Miet-Verträge

notarisch im

Tagblatt-Verlag * Langgasse 27.

Spezial-Geschäft
für
Gelegenheitskäufe von hochfeinen
Offenbacher Lederwaren etc.

Hochachtend

bestrenommirtes Kaufhaus für Gelegenheitskäufe.

Bahnhofstr. 3, 1. u. 3. B. m. Küche (of. zu v.
 1000

rub. Geschästsb., Br. 15 Mtl., mit 2 St. 19 Mtl.,
u. gr. Mansf. an ord. Frau zu ver.

Verloren: ein, nicht verheiratheter Mann mit besten Zeugnissen und Empfehlungen (cautionsfähig). Offerten erbitte unter N^o. 6-47 an den Zahl.-Bureau.

Neuheiten
in 860
farbiger Wäsche.

Heute Abend 9^{1/2} Uhr Laubachbahn
Wartesaal. Erkennungszeichen wie an-
gegeben. III. St. 100.

Pension Albany. Dorst, Düsseldorf.
Villa Alma. Frumkin, Fr. m. Fam. u. Bed., Warschau. —
Heinheimer, Stoll, Frankfurt.
Gr. Burgstraße 5. v. Keller, Oberleut. m. Bed., Berlin.
Villa Frank. Tafel, Fabrikdirektor, Nürnberg.
Pension Friedrich Wilhelm. Schoenberg, Dresden.
Pension Grandpierre. Wolsohn, Fr. Rent. m. Tocht., Oldenburg.
— Boesler, Fr., Dresden. — v. Fischer-Treuenfeld, Offizier,
Freiburg. — Becker, Fr., Weiburg.
Villa Helene. Reimer, Rent. m. Fr., Tilsit.
Luisenstraße 12. Degenhard, Kfm., Gießen. — Nahrath, m.
Fr., Detmold.
Pension Herold 12. Reimann, Fr., Pforzheim.
Neubauerstraße 10. v. Koschützki, Schriftsteller m. Fr., Hirsch-
berg.
Villa Palatia. Frhr. Weber von Rosenkrantz, Gut Rosenkrantz
(Schlesw.-Holst.). — Hoberg, Rent., Düsseldorf.
Villa Roos-Rupprecht. Chrenzeiter, Dr. med., Posa.
Pension Schupp. Augustin, General m. Fr., Küstr.,
Stiftstraße 17, 1. Münster, Fr., Amselshagen.
Pension Voigt. Schulz, Direktor, Hild. — Bähring, Fr., Hild.
Augenhofenstall. Maurer, Johanna, Reich. — Hohlstein,
Katharina, Rettershain. — Münch, Peter, Hattenhem. —
Köhler, Heinrich, Sonnenberg.

Alle Trauer-Drucksachen

fertigt
in kürzester Zeit
geschmackvoll und
preiswürdig

die
**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbaden.

Telefon 2266.

Kontore:
Langgasse 27.

Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen

in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20. 472

Gegründet 1865. Telefon 235.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ und „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
**Holz-
und Metallsärgen**
zu vollen Preisen. 473
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins.

Telefon 3109
Das
Grabstein-Lager
von
Carl Roth
(früher F. C. Roth)
Platterstrasse 28,
am Weg nach der Beausite,
umfasst ca. 200 Grabsteine
von 15 Mk. bis 3500 Mk.
Ehren für Feuerbestattung.

770

Am 27. März entschlief unser
guter Vater,

Landgerichtsrat a. D.

Wilhelm Fuchs.

Es wird um stille Teilnahme
gebeten.

Wiesbaden, den 29. März 1905.

Auguste Fuchs.

Ottmar Fuchs.

Geb. Bergstr.

Die Feuerbestattung hat auf
Wunsch des Entschlafenen in aller
Stille in Mainz stattgefunden.

Veteranen- und Landwehr-Korps

Wiesbaden.

Wir erfüllen hiernit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben
unseres langjährigen Kameraden

August Schmidt

gestern in Kenntnis zu setzen. — Die Beerdigung findet am Donnerstag, 30. März,
nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Um rege Beteiligung wird gebeten. Zusammenkunft um 3 1/2 Uhr im Vereins-
lokal, „Thüringer Hof“, Schwalbacherstraße 14. Giltung und Orden sind anzulegen.
Der Vorstand.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet unser guter, lieber, fürsorgender Vater, Großvater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Steinhauermeister

Heinrich Häuser,

im 64. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 28. März 1905.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Herrngartenstraße 6, aus statt.

888

Für die überaus herzlichen und zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei
dem Heimgang meines lieben Gatten, unseres treuen Vaters,

Friedrich Kappler,

danken herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 28. März 1905.

890

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 18. März: dem Tagelöhner Friedrich
Wühlmann e. S., Karl Karl Eduard Franz.
20. März: dem Versicherungsbeamten Josef
Schneider e. S., Katharina Margarethe Leonie.
22. März: dem Glasermeister Ludwig Franz e. S.,
Lina; dem Grundbesitzer Philipp Stricker e. S.,
Andreas Philipp. 24. März: dem Herrschafts-
tutlicher Heinrich Laubach e. S., Heinrich Josef;
dem Maler- und Ladengehilfen Karl Belte e.
S., Johanna Luise Maria; dem Buchhalter
Peter Dolsen e. S., Franz Christian Josef.
Aufgeboten. Tagelöhner Karl Doms hier mit
Wilhelmine Drageffer hier. Metzger Johannes
Schupp zu Hainert mit Margaretha Elisabetha
Dewer zu Burgolms. Sorenggehilfe Heinrich
Wümel hier mit Johanne Harel hier.
Schreibergehilfe Wilhelm Daniel hier mit
Philippine Robitz hier. Oberleutnant Friedrich
Karl Günther zu Reg mit Anna Maria Math
hier. Kolonialwarenhandeler Heinrich Jahn zu
Scherfen mit Elisabeth Henk hier. Tag-
elöhner Ernst Ludwig Müller zu Niebrich mit
Katharine Josefine Fuchs hier. Viehhändler
Abolt Ritter hier mit Regina Groß hier. Bau-
meister Karl Grün hier mit Margarethe Weis
hier. Mittelschullehrer August Jung hier mit
Frieda Müller zu Dolkoppel. Fuhrmann Johann
Werra hier mit Magdalena Fende in Rantenhal.
Schlosser Franz Fischer hier mit Elisabetha
Dandener zu Sankt Martin.

Verheiratet. Leutnant im Inf.-Regiment, Groß-
herzogin (3. Großh. Hess.) No. 117 Reinhold
Brunton zu Mainz mit Ottilie Wilsen hier.
Intendantur-Büchsenmacher Hermann Karl Reize
zu Frankfurt a. M. mit Henriette Wilhelmine
Friederike Schmidt hier. Schuhmachergehilfe
Georg Hofe hier mit Sophie Westphal hier.
Schreinergehilfe Hieronymus Wagner hier mit
Auguste Jänker hier. Cementarbeiter Theodor
Neuer hier mit Wilhelmine Müller hier. Bäcker
Ernst Reich hier mit Juliana Supp hier. Tag-
elöhner Johann Seibach hier mit Magdalena
Schubinger hier. Tagelöhnergehilfe Benzel
Kunt hier mit Elise Klein hier. Hotelier Emil
Jäger hier mit Walburga Sacht hier. Metzger
Wilhelm Gundlach hier mit Lina Diefenbach
hier. Hausbesitzer Ferdinand Dimmel hier mit
Regina Seelmer hier.

Gestorben. 25. März: Kaufmann Johann Fried-
rich Kappler, 64 J.; Katharina Geis, ohne
Gewerbe, 88 J.; Kaufmann James Rogers,
41 J. 26. März: Johanna Paul, 1. des
Länders Johann Fick aus Rumbach, 1 J.
27. März: Eduard, S. des Malers Johann
Goettler, 11 J.; Dienbauer August Schmidt,
52 J.; Franz, S. des Heizers Franz Gerhard,
1 J.; Landgerichtsrat a. D. Wilhelm Fuchs,
80 J.; Memmer Friedrich Lehne, 64 J.; Theresie
Weimer, geb. Stähler, 66 J. 28. März: Eliza-
betha, geb. Meckel, Wittwe des Privatiers Franz
Mollath, 82 J.; Wilhelmine, geb. Bödel, Wittwe
des Restaurateurs Philipp Engel, 50 J.; Stein-
hauermeister Heinrich Häuser, 63 J.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 25.

Mittwoch, den 29. März.

1905.

Bekanntmachung

über Abhaltung der Frühjahrskontroll-
Versammlungen 1905.

Zur Teilnahme an den Frühjahrskontroll-
Versammlungen werden berufen:

- a) sämtliche Rekruten (mit Einschluß der Re-
serve der Jägerklasse A der Jahresschichten
1892 bis 1896),
- b) die Mannschaften der Land- und Seewehr
1. Aufgebots, mit Einschluß derjenigen,
welche in der Zeit vom 1. April bis
30. September 1898 in den aktiven Dienst
getreten sind,
- c) sämtliche geübte und nicht geübte Ersatz-
Rekruten,
- d) die zur Disposition der Truppenteile Beur-
laubten,
- e) die zur Disposition der Ersatzbehörde Ent-
lassenen.

Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig
Feld- und Garubieninvaliden, die dauernd
Halbinvaliden, die nur Garubieninvaliden, sowie
die Mannschaften der Jägerklasse A haben mit
ihren Jahresschichten zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises
Wiesbaden-Stadt
haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

(im Exzerzierhaus der Infanterie-Kaserne,
Schwalbacherstraße 18).

I. Sämtliche Mannschaften der Garde aller
Waffen, sowie die Mannschaften der
Provinzial-Infanterie und zwar:

- Jahresschicht 1892: Sonnabend, 1. April
1905, vormittags 9 Uhr;
Jahresschicht 1893: Sonnabend, 1. April
1905, vormittags 11 Uhr;
Jahresschicht 1894: Sonnabend, 1. April
1905, nachmittags 3 Uhr;
Jahresschicht 1895: Montag, 3. April 1905,
vormittags 9 Uhr;
Jahresschicht 1896: Montag, 3. April 1905,
vormittags 11 Uhr;
Jahresschicht 1897: Montag, 3. April 1905,
nachmittags 3 Uhr;
Jahresschicht 1898: Dienstag, 4. April 1905,
vormittags 9 Uhr;
Jahresschicht 1899: Dienstag, 4. April 1905,
vormittags 11 Uhr;
Jahresschicht 1900: Dienstag, 4. April 1905,
nachmittags 3 Uhr;
Jahresschicht 1901: Mittwoch, 5. April 1905,
vormittags 9 Uhr;
Jahresschicht 1902 bis 1905: Mittwoch,
5. April 1905, vormittags 11 Uhr.

II. Die übrigen gebildeten Mannschaften
und zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehr-
truppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fuß-
artillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Tele-
graphen- und Luftschiffertruppen, Train
(einschließlich Krankenträger und Bäcker),
Sanitäts- und Veterinär-Personal und son-
stige Mannschaften (Ekonomen, Hand-
werker, Vertriebsbediensteten, Wägenmacher,
Schulden u. f. w.) wie folgt:

- Jahresschicht 1892, 1893, 1894: Mittwoch,
5. April 1905, nachmittags 3 Uhr;
Jahresschicht 1895, 1896: Donnerstag,
6. April 1905, vormittags 9 Uhr;
Jahresschicht 1897, 1898: Donnerstag,
6. April 1905, vormittags 11 Uhr;
Jahresschicht 1899, 1900: Donnerstag,
6. April 1905, nachmittags 3 Uhr;
Jahresschicht 1901 bis 1905: Freitag,
7. April 1905, vormittags 9 Uhr.

III. Die Ersatz-Rekruten aller Waffen.

- Jahresschicht 1892, 1893: Freitag, 7. April
1905, vormittags 11 Uhr;
Jahresschicht 1894, 1895: Freitag, 7. April
1905, nachmittags 3 Uhr;
Jahresschicht 1896: Sonnabend, 8. April
1905, vormittags 9 Uhr;
Jahresschicht 1897: Sonnabend, 8. April
1905, vormittags 11 Uhr;
Jahresschicht 1898: Sonnabend, 8. April
1905, nachmittags 3 Uhr;
Jahresschicht 1899: Montag, 10. April 1905,
vormittags 9 Uhr;
Jahresschicht 1900: Montag, 10. April 1905,
vormittags 11 Uhr;
Jahresschicht 1901 bis 1904: Montag,
10. April 1905, nachmittags 3 Uhr.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises
Wiesbaden-Land
haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

(im Exzerzierhaus der Infanterie-Kaserne,
Schwalbacherstraße 18).

IV. Dienstag, den 11. April 1905, vor-
mittags 9 Uhr, die sämtlichen Mann-
schaften aller Waffen aus Dohren;

V. Dienstag, den 11. April 1905, vor-
mittags 11 Uhr, die sämtlichen Mann-
schaften aller Waffen aus Kurzingen, Biersfeld
und Wredenheim;

am Dienstag, den 11. April 1905, nach-
mittags 3 Uhr, die sämtlichen Mannschaften
aller Waffen aus Erbenheim, Frachsenheim und
Ogerndorf;

am Mittwoch, den 12. April 1905, vor-
mittags 9 Uhr, die sämtlichen Mannschaften
aller Waffen aus Hirsch, Jellstadt, Klappen-
heim, Weidenbach, Lauterbach und Nordenstadt;

am Mittwoch, den 12. April 1905, vor-
mittags 11 Uhr, die sämtlichen Mann-

schaften aller Waffen aus Rimbach, Sonnen-
berg und Wilsbach.

In Dieblich a. Rhein

(auf dem Kasernenhofe der Unteroffizierschule):

am Donnerstag, den 13. April 1905, vor-
mittags 9 Uhr, diejenigen Mannschaften
aller Waffen aus Dieblich a. Rhein, welche
der Land- und Seewehr 1. Aufgebots ange-
hören, Jahresschichten 1892 bis 1896;

am Donnerstag, den 13. April 1905, vor-
mittags 10¹/₂ Uhr, diejenigen Mannschaften
aller Waffen aus Dieblich a. Rhein, welche der
Reserve angehören, und zwar Jahresschichten
1897 bis 1899;

am Donnerstag, den 13. April 1905, nach-
mittags 3¹/₂ Uhr, diejenigen Mannschaften
aller Waffen aus Dieblich a. Rhein, welche
der Reserve angehören, und zwar Jahresschichten
1900 bis 1904, sowie die zur Disposition
der Truppenteile und Ersatzbehörden ent-
lassenen Mannschaften;

am Freitag, den 14. April 1905, vor-
mittags 9 Uhr, die sämtlichen Ersatz-
Rekruten aller Waffen aus Dieblich a. Rhein,
Jahresschichten 1892 bis 1904;

am Freitag, den 14. April 1905, vor-
mittags 10¹/₂ Uhr, die sämtlichen Mann-
schaften aller Waffen aus Schlierstein.

In Hochheim a. Main

(auf dem Schloßhofe bei der katholischen Kirche):

am Sonnabend, den 15. April 1905, vor-
mittags 8 Uhr 10 Min., die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus Hochheim
a. Main;

am Sonnabend, den 15. April 1905, vor-
mittags 11 Uhr, die sämtlichen Mann-
schaften aller Waffen aus Dellenheim, Massen-
heim, Wallau und Widen.

In Flörsheim a. Main

(beim Restaurant „Schützenhof“):

am Montag, den 17. April 1905, Vor-
mittags 8 Uhr 15 Min., die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus Flörsheim
a. Main;

am Montag, den 17. April 1905, vor-
mittags 11 Uhr 15 Min., die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus Diebenberg,
Ebersheim und Welsbach.

Auf dem Titel jedes Militär- und Ersatz-
Rekruten-Passes ist die Jahresschicht des Inhabers
angegeben.

Gleichzeitig wird zur Kenntnis gebracht:

1. Daß besondere Veranordnung durch schrift-
lichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese
öffentlichen Aufforderungen der Veranordnung
gleich zu erachten ist.
2. Daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird,
wenn er nicht erscheint, bzw. willkürlich zu
einer anderen als der ihm befohlenen Kontroll-
versammlung erscheint. Wer durch Krankheit
oder durch sonstige besonders dringliche
Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist,
hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes
Gesuch seinem Bezirksfeldwebel hier baldigst
einzubringen.
3. Daß diejenigen Mannschaften, welche zu
einer anderen, als der befohlenen Kontroll-
versammlung erscheinen wollen, dieses
mindestens 3 Tage vorher dem Bezirks-
feldwebel behufs Einholung der erforderlichen
Genehmigung zu melden haben.
4. Daß es verboten ist, Schirme und Stöcke
auf den Kontrollplatz mitzubringen.
5. Daß jeder Mann seine Militärpapiere (Pass
und Führungspapiere) bei sich haben muß.
Hierbei wird noch bemerkt, daß im
Militärpass die vom 1. April 1905 ab gültige
Kriegsbescheid, bzw. Passnütz eingetragen
sein muß.

Wiesbaden, den 20. Februar 1905.

gez. von Jachow,

Oberleutnant z. D. u. Bezirks-Kommandeur.

Bekanntmachung

Die Königlich-Maschinenbau- und
Gütterschule zu Duisburg eröffnet am 8. April
d. J. in ihren beiden Abteilungen: 1. Maschinen-
bauschule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer,
Reifenmacher und ähnliche Gewerbetreibende;
2. Gütterschule für Eisen- und Metallhüttenleute
und Arbeiter von Hütten, Eisenwerken, Glas-
hütten, Zementfabriken und der chemischen Großindustrie
einen neuen Lehrgang. Das Programm der Anstalt
wird auf Verlangen kostenfrei zugestellt.

Die Anstalt gehört nach Nummer 3 der Aus-
führungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für
die mittleren und unteren Staatsdienstbeamten
zu den „anerkannten Fachschulen“, deren Zei-
genisse für die Annahme zum Vorkursdienst
folgende Vergünstigungen gewähren: Nur die Zei-
genisse der von der Staatsdienstverwaltung
anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der
erforderlichen theoretischen Kenntnisse (§ 37, 4 der
Prüfungsordnung). Solange Bewerber mit solchen
Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber
nicht angenommen werden. Die letzteren haben
eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen
und zwar auch dann, wenn sie das Prüfungszeugnis
einer nicht anerkannten Fachschule besitzen.

Wien, Ost. vom 23. Mai 1900.
Duisburg, den 5. Januar 1905.

Der Direktor: gez. Sachtel.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 28. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung

Auf Grund des Erlasses des Herrn Ministers
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Ange-
legenheiten vom 14. Februar d. J., Nr. 5211,
mache ich darauf aufmerksam, daß besondere
Befähigungsgewinne für Hühneraugenoperatoren
nach Maßgabe der Erlasse vom 25. August 1845
Nr. 7698a und 20. Juli 1870 Nr. 4063 künftig
nicht mehr ausgestellt werden.

Diese Tätigkeit wird den Heilgehilfen, die in
der Wundbehandlung und besonders in der Asseptik
ausgebildet sind und überdies zu beratenden
Operationen schon jetzt überwiegend herangezogen
werden, zugewiesen, und die Prüfung sowie das
Zeugnis derselben in Zukunft auch hierauf erstreckt.
Der § 3 der Heilgehilfenordnung für den
Regierungsbezirk Wiesbaden vom 16. Juni 1903
(Regler. Amtsblatt S. 320 ff.) wird hierdurch
entsprechend ergänzt.

Wiesbaden, den 10. März 1905.

Der Regierungs-Präsident: Gengstberg.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung

Der Beginn des nächsten Kurses zur Aus-
bildung von Bediensteten am der Lehr-
schule in Charlottenburg ist auf Montag, den
20. Mai 1905, festgesetzt. Anmeldungen nimmt
der Direktor des Instituts, Stadtveterinär a. D.
Brand in Charlottenburg, Spreestraße 68, ent-
gegen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 23. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung

Der Entwurf der
neuen Baupolizei-Verordnung
der nach erfolgter Zustimmung des
Magistrats bereits unter 7. Februar d. J.
von mir vollzogen worden ist, befindet sich
im Druck. Die neue Verordnung wird
mit dem Tage ihrer Veröffentlichung —
voraussichtlich am 10. April d. J. — in
Kraft treten.

Architekten und Bauinteressenten mache
ich hiermit darauf aufmerksam, daß die
vor diesem Tage zur Ausfertigung ge-
langenden Baubefehle sich selbstverständlich
auf die Bestimmungen der jetzt noch
geltenden Baupolizei-Verordnung vom
15. November 1895 gründen, daß dagegen
alle Baugesuche, deren Genehmigungs-
bescheide von dem Tage der Publikation der
neuen Baupolizei-Verordnung an voll-
zogen werden, nur nach den Bestimmungen
dieser Verordnung geprüft und entschieden
werden.

Wiesbaden, den 24. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung

Die Gütterschule von der Dohren- bis
Rheinbinderstraße, die Baumannstraße von der
Bismarck- bis Bismarckstraße und die Wasserlootstraße
vom Hüttenberg bis Gütterschule werden zwecks
Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf
die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich
gesperrt.

Wiesbaden, den 23. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom
1. d. M. wird der Chausseeweg am Rimbach entlang
mit Rücksicht darauf, daß derselbe bei heftiger
Witterung für den Kraftverkehr nicht wider-
standsfähig genug ist, für beladene Kraftfahrwerke
verboten. Solche müssen während des Umbaus
der hinteren Sonnenbergerstraße die Parkstraße
bzw. die beiden Verbindungswegen zwischen dieser
und der Sonnenbergerstraße benutzen. Unbeladene
und leichte Fuhrwerke können den genannten
Chausseeweg bis zur Aufhebung der Sperrung der
Sonnenbergerstraße weiter benutzen.

Wiesbaden, den 23. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung

Die Grundbesitzer der Stadt- und Feld-
gemeinden Wiesbaden werden darauf aufmerksam
gemacht, daß das Grundbuch für den Anlagungs-
bezirk 2 (Innenbezirk) von Montag, den 3. April
d. J. ab als angelegt anzusehen ist.
Es können hiernach von da ab Kaufverträge,
welche sich auf Grundstücke im Außenbezirk beziehen,
bei der Bürgermeisterei nicht mehr aufgenommen,
auch Forderungsberechtigungen, Vollstreckungs-
anträge über Eigentumsverhältnisse und Anträge auf
Errichtung von Hypotheken auf solchen Grundstücken
nicht mehr entgegengenommen werden.

Dagegen können alle diese Geschäfte
noch bei der Bürgermeisterei entgegengenommen
werden, welche sich auf Grundstücke beziehen, die
im Anlagungsbezirk 1 (Innenbezirk) belegen sind.
Wiesbaden, den 27. März 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis,
daß das Schiedsamt vom 1. April cr. ab von
Marktstraße 1 nach dem Rathaus, Zimmer No. 18,
verlegt wird.

Wiesbaden, den 28. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Wählerlisten für das Kaufmannsgericht
sind fertiggestellt und liegen dieselben gemäß § 6
des Ortsstatuts für das Kaufmannsgericht in der
Zeit vom 28. März bis 3. April d. J., von vor-
mittags 8¹/₂—12¹/₂ Uhr und nachmittags von
3—6 Uhr, in dem Rathaus, Zimmer No. 3, zur
Einsichtnahme offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Voll-
ständigkeit der Listen können von den Beteiligten
bis zum Ablauf der Frist bei dem Wahlausschuß
oder bei dem Magistrat, bei beiden im Rathaus,
Zimmer No. 3, erhoben werden.

Der Wahlausschuß besteht aus folgenden
Herren:

a. Kaufleute.

1. Josef Stamm, Gr. Burgstraße 7,
2. Stegmann Henmann, Laimstraße 14, 3,
3. Ludwig Heg, Webergasse 18,
4. Mathias Benz, Neugasse 2.

b. Handlungsgesellen.

1. Otto Moedel bei Fr. August Engel,
2. J. C. Dries, Nikolastraße 8,
3. Heinrich Molitor, Albrechtstraße 42,
4. Heinrich Fischer, Dohrenstraße 4.

Einsprüche nach Ablauf der Frist bleiben
unberücksichtigt.

Wiesbaden, den 24. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk
Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntnis
gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das
Rechnungsjahr 1905 bis spätestens 21. April d. J.
bei der städtischen Steuerkasse im Rathaus,
Zimmer No. 17, zu erfolgen hat, und daß mit der
Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt
werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch
diejenigen Hunde wieder anzumelden sind,
welche im vorigen Jahre versteuert waren,
sowie diejenigen, für welche Steuerfreiheit
beantragt war oder wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird
mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 30 Mark
bestraft.

Wiesbaden, den 23. März 1905.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung

Die am 13. März d. J. im Stadtwalde
Dohren, D. Dohrenholz, stattgefundene Holz-
versteigerung ist genehmigt worden und wird
das erste Holz am 27. d. M. ab zur Abfuhr
hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 24. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Herr Stadtrat Dr. Walther, Kaiser-
Friedrich-Ring 1, wird vom 1. April 1905 ab
die Sprechstunden für Arme vormittags von
8—9 Uhr und nachmittags von 3—4 Uhr (bisher
2—3 Uhr) abhalten.

Wiesbaden, den 21. März 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Die Dienstmagd Johanna Sachs, geb. am
4. April 1883 in Hettendorf, zuletzt Haushälterin 12
wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind,
sodass dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten
werden muß.

Wir bitten um Mitteilung ihres Aufenthalts-
ortes.

Wiesbaden, den 23. März 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Montag, den 10. April cr. und eventf.
die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr
und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden
im Rathaus, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse),
die dem städtischen Rathaus bis zum 15. März 1905
einschl. verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten,
Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Weinen,
Betteln u. dergleichen.

Bis zum 6. April cr. können die verfallenen
Pfänder vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags
von 2—6 Uhr ausgelöst, bzw. die Pfänderbesitzer
über Metalle und sonstige dem Pfandbesitz nicht
unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 7. April cr., ist das Rathaus
geschlossen.

Wiesbaden, den 24. März 1905.

Die Pfänder-Deputation.

Kasse-Rückvergütung

Die Kasse-Rückvergütungsbeträge aus vorigem
Monat sind zur Zahlung angewiesen und können
gegen Empfangsbefugigung im Laufe dieses Monats
in der Kasse der Kasse, Neugasse 6a, Part.,
Einnahmestelle, während der Zeit von 8 vorm. bis
1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen
werden.

Die bis zum 31. d. M., abends, nicht erhobenen
Kasse-Rückvergütungen werden den Empfangs-
berechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung
überandt werden.

Wiesbaden, den 18. März 1905.

Städt. Kasseamt.

Bekanntmachung

Der Fruchtmarkt beginnt während der
Sommermonate (April bis einschließlich September)
um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 9. März 1905.

Städt. Marktamt.

